

Höngger

FAWER
TV HIFI VIDEO

HönggerMarkt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01 341 57 00



Grundig
Thorus 38-9210
38cm LCD-TV
Flachbildschirm
Tiefe nur 5,7 cm

— TV, Video und Audio-Reparaturen
— Fachberatung und Verkauf
— Die besten Preise

REDUZAC

Pelz+Leder
Albert Zirn

NEU: Damenkleider-Mode

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Experte für Gerichts- und Streitfälle

8049 Zürich
Am Wasser 157 ☐
Europabrücke
Telefon 01 341 92 77



Der «Höngger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Winzerstrasse 5
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01 340 17 40, Fax 01 340 17 41
E-Mail: egli.druck@gmx.net

Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
75. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per A-Post:
jährlich 64.— Franken, inkl. MWST
Inseratenpreis, 1spaltige mm-Zeile 75 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 350 Rp.
+7,6% Mehrwertsteuer

Augenblick
mal! **He.OPTIK**

DAS FACHGESCHÄFT
FÜR BRILLEN UND KONTAKTLINSEN
BEI UNS IN HÖNGG

Meierhofplatz (unter den Arkaden)
Telefon 01 341 22 75

PP 8049 Zürich

Nr. 48
Freitag

27. Dezember 2002

Textbeiträge und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 19.00 Uhr, einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 181 • Regensdorferstrasse 2

Zu Hause (und) in der Welt

(gvd) Im Bundesrat ist es, für viele erstaunlich, halt doch zu einer **Rochade** gekommen. Als pikant empfinden Beobachter, dass Bundesrat Couchepin den Stuhl der abgetretenen Frau Dreifuss besetzt, wo er mit viel Sozialem (u. a. Krankenkassenwesen) zu tun haben wird. Er selber sagte, er hätte da schon noch Ideen.

Das Departement nicht gewechselt hat Bundespräsident **Villiger**. Er möchte bei den Finanzen noch wirken; deshalb sein vorläufiger Verbleib. Nach bald vierzehn Jahren Präsenz, zweimal Bundespräsident.

Am Radio hat er sich einem Interviewer gestellt. Sein grosses Anliegen ist das **Zuhören**. Im Berichtsjahr stellte er u. a. hierzulande Selbstzweifel fest, eine diffuse Verunsicherung. Gegen die gilt es, Reserven zu mobilisieren und, an die Politiker: die grosse Verantwortung wahrzunehmen und die Handlungsweisen nicht auf kommende Anlässe mit bloss parteipolitischem Kalkül zu disponieren. Die Glaubwürdigkeit der Wirtschaft hat durch Abzocker wohl gelitten, diese aber sind nicht die Regel.

Wenn wir mit dem Ausland vergleichen, stehen wir nicht schlecht da. Die Arbeitslosigkeit ist ein Problem, aber im Vergleich noch immer recht tief. Was wirtschaftliche Fehlleistungen betrifft, so müssen wir uns nicht nur selber an der Nase nehmen, sondern auch das Ausland, nicht zuletzt die USA, nicht ausser Acht lassen. Das Grounding der Swissair ist, weltwirtschaftlich gesehen, nicht epochal.

Mit dem **Ausland** sind wir eng verbunden. Wir sind ein exportabhängiges Land. Vor allem stehen wir neben der EU, deren Gedeihen für uns lebenswichtig ist. Von einem EU-Beitritt (der Uno sind wir beigetreten und haben dort keinen schlechten Start gehabt) ist vorläufig nicht mehr die Rede. Die Frage wird sich in der Zukunft

wieder stellen. Schon heute müssen (neue) Gesetze ganz einfach europa-kompatibel sein, d. h. zu EU-Regelungen nicht im Widerspruch stehen. Vorläufige Gangart: bilaterale Arrangements.

Nicht immer leicht, Stichwort Zinsbesteuerung, Bankkunden-geheimnis. Es werden neue **Reibungsflächen** auftreten. Nicht zu übersehen ist, dass die EU die längeren Spiesse hat, gegen die anzutreten mit anderen Mitteln bewerkstelligt werden muss als im Mittelalter, wo die Hellebarden ihren Dinest leisteten (Sempach). Dies wohl: Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland. Im Schweizerhaus, das sich nicht einigeln kann, auch wenn dies einem trauer erscheinen möchte.

Man sieht: Die Welt, die wahrhaftig nicht «schöner wird jeden Tag», in und mit der wir leben, wird kaum an unserem Wesen genesen, aber sie ist auch unsere Welt; rundum Europa. Damit haben wir uns, ausser der allgemeinen Globalisierung, im speziellen zu befassen.

Eine Heidenarbeit für das aussenpolitische Departement, das Frau **Calmy-Rey** als Newcomerin im Bundesrat das übernehmen müssen.

Kommentatoren haben dies so interpretiert, dass sie mit dem beinahe erbärmlichen Rest sich habe zufrieden geben müssen. Und ein Kritiker: Im Aussendepartement sei überhaupt nichts los und von Arbeit eigentlich nicht die Spur.

Wie man zu solchen Fehleinschätzungen kommen kann, ist schleierhaft. Das Departement für Äusseres verzeichnet keinen Mangel an Aufgaben und dürfte gesteigerte Aktualität bekommen. Auch dieser Vorsteherin wünscht man ausser all ihren anderen Fähigkeiten das, welches auch Bundesrat Couchepin einbringen will: Ideen. «Der Welt Lauf» (bereits bei Hiob) soll uns nicht überfahren.

Das Salzkorn der Woche

In diesem haben wir alle unsere Probleme gehabt. Und manchmal Mühe damit, obwohl wir uns Mühe gegeben haben. Redlich. Oft haben wir sie gelöst, mehr oder weniger elegant. Nicht selten haben wir hintennach gemerkt, dass noch eine bessere Lösung zur Verfügung gestanden hätte. Es guets Nöis!

C. G. Salis

Apotheke Höngg Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01 341 71 16

Wort und Musik zum neuen Jahr

Am 1. Januar um 17 Uhr in der reformierten Kirche Höngg.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit belasten Bürgerinnen und Bürger auch an der Schwelle des neuen Jahres. In einer besinnlichen Stunde in der reformierten Kirche werden der Politiker **Jean E. Bollier** und Pfarrerin **Barbara Wiesendanger** zurückblenden und aus ihrer persönlichen Sicht auf das hinweisen, was für die Zukunft Bedeutung haben kann.

Der Anlass wird gestaltet als gottesdienstliche Feierstunde und ergänzt mit Orgelwerken. An der Orgel: **Robert Schmid**.

Anschliessend sind alle herzlich eingeladen zu einem Neujahrsumtrunk im «Sonnegg» neben der Kirche.

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Die älteste bekannte elektrische Industrielok bleibt erhalten

Am 19. Dezember wurde die nur 2,36 Meter kurze Kleinlok der ehemaligen Stadtmühle Zürich beim Tram-Museum Wartau in Höngg abgebaut und in die technische Sammlung der Walo Bertschinger nach Dietikon überführt. Dort wird die historisch sehr wertvolle Lokomotive restauriert. Das Tram-Museum hat zum Erhalt des Zeugen für den Bau von früher weit verbreiteten Industrielokomotiven beigetragen und freut sich, dass diese urige Lok nun geschützt aufbewahrt wird.

Höngger Senioren-Wandergruppe

Jahreseröffnungs-Wanderung

von Mittwoch, dem 8. Januar 2003

Wandergebiet Altberg – Gubrist – Höngg. Aufstieg 210 Höhenmeter, Abstieg 105 Höhenmeter. Wanderzeit 3½ Stunden. **Besammlungszeit:** 8.45 Uhr im Hauptbahnhof beim Gruppentreffpunkt. Billett: Mit Regenbogenabonnement und Halbtax Af-foltern-Würenlos einfach = Fr. 2.40

Höngg aktuell

Wort und Musik zum neuen Jahr

Mittwoch, 1. Januar, 17 Uhr in der reformierten Kirche Höngg. Gottesdienstliche Feierstunde mit Pfarrerin **Barbara Wiesendanger** und FDP-Politiker **Jean E. Bollier**, ergänzt mit Orgelwerken. Anschliessend Neujahrsumtrunk im «Sonnegg».

Dreikönigs-Wein-Vernissage

Montag, 6. Januar, sowohl um 11 als auch um 17 Uhr in Zweifels «Wein-Laube», Regensdorferstrasse 20. Mit «zöftiger» Überraschung und fachmännischer Einführung. Dauer jeweils etwa 45 Minuten.

Wahlerversammlung ref. Kirchensynode

Donnerstag, 9. Januar, 19 Uhr im Kirchgemeindehaus Wipkingen, Rosengartenstrasse 1. An dieser Wahlerversammlung soll die Kandidatenliste (Wahlkreis V) für die Urnenwahl vom 18. Mai in die Kirchensynode aufgestellt werden.

(am Schalter oder Bahnhofautomaten zu lösen). Mit Halbtaxabo: 8116 – ½ = Fr. 3.50. Wanderleiter: **Wilfried Bruckner** und **Hans Walder** oder **Anni Camastral**. Organisationsbeitrag: Fr. 4.— pro Person wie üblich für die Hüttenbenützung.

Eine Freude vertreibt hundert Sorgen Liebe Wanderkameradinnen und -kameraden

Der kürzeste Tag liegt bereits hinter uns, und gut gelaunt und erwartungsfroh verlassen wir um 9.02 Uhr Zürich-HB mit der S-6. Die Fahrt durch das stille, im Winterschlaf befindliche Furtal verdrängt die unbewusst vorherrschende Hektik aus unserem Gemüt.

In **Würenlos** beginnt unsere Winterwanderung und führt uns sachte bergwärts zum **Weiler Hüttikerberg**. Von diesem «Passübergang» aus haben wir noch 110 Höhenmeter durch hohen Mischwald zu bewältigen, und es sind Jahre her, dass wir dies in einem verschneiten Wald tun konnten. Gegen 11 Uhr treffen wir an unserem Ziel, der **Clubhütte des Bergclubs Höngg** ein, wo uns **Marlene und Köbi Zopfi** willkommen heissen. Das von **Kari Lottici** entfachte Feuer im Gartencheminée lodert und ist bereit, unsere mitgebrachten Würste, Kotelettes usw. aufzunehmen, und im Hütteninneren herrscht bereits wohlige Wärme, wo wir, Ellbogen an Ellbogen sitzend, auf den Imbiss warten. Die Küchenmannschaft hat eine schmackhafte Suppe mit «etwas drin» vorbereitet. Mit den selbst mitgebrachten Zutaten (Brot, Käse usw.) runden wir das Menü ab, und mit den gespendeten Kuchen und Backwaren bereichern wir den traditionellen Kafi-Apprès. Herzlichen Dank zum voraus, auch an die Adresse der Küchenmannschaft und Helfer, die uns wie immer aufmerksam aufwarten.

Nach dem gemütlichen Hock brechen wir gegen 14 Uhr auf, und marschieren gruppenweise, auf selbst gewählter Route, nach **Höngg** zurück.

Gutschein für (1 Paar)

Varilux
Panamic-Gläser

Gültig bis 28. Februar 2003

Fr. 70.—

Beim Kauf von
Varilux-Panamic-Gläsern
wird Ihnen gegen Abgabe
dieses Gutscheins
ein Rabatt von Fr. 70.— gewährt.

Augenoptik Götti

Brillen und Kontaktlinsen

Eidg. dipl. Augenoptiker
Limmattalstr. 204, 8049 Zürich
Telefon 01 341 20 10

Als Variante zum Heimweg über den Gubrist besteht auch die Möglichkeit, den Abstieg nach Weiningen zu wagen und von dort mit dem Bus 304 nach Frankental zu fahren. (Abfahrt Weiningen um '02 und '32). Zu dieser Tour möchten wir deshalb alle Wanderer ganz herzlich einladen. Bitte bedenkt, dass auch ohne Schnee winterliche Verhältnisse herrschen können und eine gute Ausrüstung mit Stock und Wanderschuhen Unfälle verhindert.

Auf ein frohes Wiedersehen freuen sich
Eure Wanderleiter
Wilfried Bruckner und **Hans Walder**

PS: Wer einen Kuchen oder Ähnliches spenden möchte (und nicht mittragen will), ist gebeten, dies am Wandertag vor 9 Uhr im Büro von **Madelaine Lutz** im **Sonnegg** abzugeben. Vielen Dank!

GZ Wipkingen Öffnungszeiten während der Festtage

Kafi Tintenfisch: Täglich von 14 bis 18 Uhr geöffnet! **Sekretariat:** Geschlossen bis 2. Januar, wieder offen ab Freitag, 3. Januar. **Werkstätten:** Geschlossen bis 6. Januar, wieder offen ab Mittwoch, 7. Januar. **Büros MitarbeiterInnen:** Geschlossen bis 6. Januar, wieder offen ab Mittwoch, 7. Januar.



Limmattalstrasse 197 • 8049 Zürich
Telefon 01 341 27 77

Das Fachgeschäft
für Floristik
aller Art

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 7.30–18.30 Uhr
Samstag 7.30–16.00 Uhr

Blutspenden – neue Termine im 2003

Das Blutspendezentrum Limmattal hat kürzlich informiert, dass es am 6. Januar ein neues Softwareprogramm einführen wird. Damit verbundene Anlaufprobleme sind zu erwarten. Um unnötige Wartezeiten für die geschätzten Spender zu vermeiden, verzichtet das Blutspendezentrum auf den Einsatz der mobilen Equipe am 7. Januar. Der **Blutspendeanlass in Höngg wird deshalb erst am Montag, 14. April**, durchgeführt. Damit der zeitliche Abstand zwischen zwei Blutspenden gewahrt ist, verschiebt sich auch der Termin vom Juni auf **Dienstag, 26. August**. Im Jahr 2004 werden die Blutspenden wieder im Januar und Juni stattfinden.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns, Sie im April und August zur Blutspende willkommen zu heissen.

Samariterverein Zürich-Höngg
Ursula Sibli, Präsidentin

8–20 Uhr

TV-Reparaturen

immer aktuell 01 272 14 14

TV GRUNDIG
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

uisbrenndt
(Nidwaldner Mundart)

halb vergässe
Schpiuren Abgrund
bluätig Wiiti
Hammer Zittere
verdorred
Wort is
Sand Uir
uberduire
ggrisse
schtilli Lächle
Thakhd Läärm
nidsi trikh
d sälb Heiter
Schpiil im
Aesche Wind
verlached



Rolf Zumbühl
dr Nidwaldner s Ziri

Illustration
Rolf Zumbühl

Text nach dem Streichquartett Nr. 8 in c-Moll op.110 (1960) von Dmitrij Schostakowitsch «Dem Gedächtnis der Opfer von Faschismus und Krieg». «Ich habe es mir selber gewidmet». Das sagte der Komponist seiner Tochter Galina.

Kennen Sie den
Kirchgemeindeverein Höngg?

Schon 1934 waren die 40 Gründungsmitglieder der Ansicht, dass sich die reformierten Kirchgemeindemitglieder zu wenig kannten (Volkszählung 1930: 4130 protestantische Kirchgemeindemitglieder in Höngg). Die Gemeinde wurde immer grösser, und die Wahl von Kirchenpflege-Mitgliedern erfolgte nicht primär nach deren Fähigkeiten, sondern nach deren politischem Bekanntheitsgrad.

Dieser Feststellung wollte man – mit Erfolg – durch die Gründung des Kirchgemeindevereins entgegenreten. Als Verein mit etwa 120 Mitgliedern aus der reformierten Kirchgemeinde bereitet er heute noch die kirchlichen Wahlen vor. Dies für die reformierte Kirchensynode – heute für den ganzen Wahlkreis V mit sieben Kirchgemeinden, für die reformierte Kirchenpflege und RPK und nicht zuletzt für die Pfarrwahlkommission. Durch die Information seiner Mitglieder über bevorstehende Wahlen kann der Verein einen breiten Kreis von Kirchgemeindemitgliedern mit unterschiedlichen Interessen direkt ansprechen. Damit wird erstens die

Mitarbeit in der Wahlvorbereitung verbessert und zweitens sichergestellt, dass nicht einseitige Interessen der Gemeindeglieder überwiegen. Wenn Sie am Auftrag unserer Landeskirche interessiert sind, dann freuen wir uns sehr, wenn Sie sich heute für eine Mitgliedschaft entschliessen können. Mit einem Jahresbeitrag von Fr. 10.– und verschiedenen Spenden sind wir in der Lage, unsere Aufgaben zu erfüllen und darüber hinaus sogar ab und zu Werke unserer Kirchgemeinde zu unterstützen.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen.

Robert W. Eichenberger
Präsident
Kirchgemeindeverein Höngg

Stiftung
Quartierzeitung
Höngg

Anmeldung
als Stifter

Ich / wir spenden der
«Stiftung Quartierzeitung Höngg»

Fr. _____
(Mindestbetrag Fr. 100.–)

und erhalten eine Stifterurkunde
und einen Stifterausweis.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| ☐ Privatperson | ☐ Familie |
| ☐ Frau | ☐ Verein, Körperschaft |
| ☐ Herr | ☐ Firma |

Bitte Blockschrift:

Name
Vorname
Strasse, Nr.
PLZ, Ort
Datum
Unterschrift

- ☐ Ich wünsche einen
Einzahlungsschein
- ☐ Ich wünsche mehrere
Einzahlungsscheine. Anzahl _____
- ☐ Ich zahle direkt ein
auf Postcheckkonto 80-151-4,
Zürcher Kantonalbank, zugunsten
Konto-Nummer 1136-0052.712
(CL-Nr. 736),
Stiftung Quartierzeitung Höngg,
Postfach, 8049 Zürich

Anmeldung einsenden an:
Stiftung Quartierzeitung Höngg
Postfach
8049 Zürich

Auch in Höngg
eine Schlange!

Wer hat sich nicht schon beim Ansehen am Postschalter geärgert: eben hat man sich in die kürzeste Schlange eingereiht und muss nun feststellen, dass die Person vor einem endlos die Monatszahlungen tätigt, während es in den Warteschlangen rechts und links von einem zügig vorwärtsght.

Dies ist jetzt Vergangenheit.

Seit ein paar Tagen werden die Postbenützer auf eine Warteschlange geleitet. Diejenige Person, die zuerst eingetroffen ist, wird jetzt als erste bedient. Der Quartierverein Höngg wurde beim Posthalter Matthias Dicht in dieser Sache vorstellig. In unbürokratischer Weise hatte er darauf das anderswo schon bewährte Leitsystem – vorerst als Versuch – eingeführt. Bravo! Wenn dies nicht ein Weihnachtsgeschenk für die Höngger Postkunden ist?

Marcel Knörr,
Quartierverein Höngg

Quartierwache
Höngg an neuem
Standort

Nach den Festtagen nimmt die Quartierwache Höngg ihren Betrieb in neuen Räumlichkeiten an der Limmattalstrasse 160, direkt am Meierhofplatz, auf.

Aufgrund eingeschränkter Platzverhältnisse und teilweise veralteter Infrastruktur suchte die Stadtpolizei seit längerem nach neuen Unterbringungsmöglichkeiten für die Quartierwachen Höngg und Wipkingen. Vor rund zwei Jahren zeichnete sich eine Lösung ab, als die Stadt das zuvor von einer Grossbank genutzte

Neujahrsblatt 2003
Industriequartier

Auch auf das Neujahr 2003 erscheint wieder im Verlag der CVP 5 das traditionelle Neujahrsblatt Industriequartier. Die städtebauliche Entwicklung in Zürich West war Grund genug, das Industriequartier einmal ganzheitlich zu betrachten. Das 72-seitige Neujahrsblatt 2003 erzählt reich illustriert die Geschichte der Kreis 5-Entwicklung: «Vom Bahnhof bis zum Hardturm – Kreis 5 im Wandel der Zeit – gestern, heute, morgen».



Das Heft beginnt mit dem Zürcher Hauptbahnhof, da die Eisenbahn in ihrer jüngsten Geschichte wieder einen besonderen Stellenwert einnimmt. Ein Stadtkreis, welcher wie kein anderer die Probleme unserer Gesellschaft spiegelt: Themen wie Verkehr, Abfallfragen, Spekulation, Milieu, Drogenszene, Sicherheit, Kriminalität, hoher Ausländeranteil, Stadtentwicklung und Städtebau beschäftigen Grundeigentümer, Quartierorganisationen, Behörden und Einwohnerinnen und Einwohner stets aufs Neue. Und im multikulturellen Wohnquartier, obwohl nicht immer alles so sauber und geordnet ist wie vielleicht in den anderen

Stadtquartieren, herrscht grundsätzlich ein offener Geist.

Das Neujahrsblatt kann bei der traditionellen «Abholet» am Bächtelistag, 2. Januar 2003, bei einem von der CVP 5 offerierten Neujahrstrunk zum Preis von 15 Franken von morgens 10 bis 12 Uhr im Restaurant Holzschopf, Heinrichstrasse 112, 8005 Zürich, abgeholt werden. Ab dem 3. Januar ist das Neujahrsblatt für 20 Franken in der Milchhandlung Koller, Josefstrasse 50, oder gegen Beilage von 20 Franken über die CVP 5, Postfach 552, 8037 Zürich, erhältlich.

Robert Schönbächler,
Vorstandsmitglied CVP 5



Wellness und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

• Kosmetik	• Manuelle Cellulitenbehandlung	• Lymphdrainage
• Permanent Make-up	• Figurforming	• Solarium
• Manicure und Fusspflege		• Thalasso

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich
Telefon 01 341 46 00

Maria Galland
PARIS

Gebäude an der Limmattalstrasse 160 erwerben konnte. Nach mehrmonatigen Umbauarbeiten nehmen diverse Dienste der Stadtpolizei am Montag, 6. Januar, den Betrieb am neuen Standort auf.

Neben der Quartierwache im Erdgeschoss sind in den darüber liegenden Stockwerken auch Büros der Kriminalpolizei, des Verkehrskontrolldienstes sowie des Informatikdienstes untergebracht. Die Quartierwache ist von Montag bis Freitag täglich von 7 bis 19 Uhr geöffnet. Der Dienstbetrieb am alten Standort (Rebstockweg 15) sowie derjenige der Quartierwache Wipkingen (Burgstrasse 17) wurden eingestellt.

Für Notfälle ist während der Übergangszeit die Regionalwache Industrie zuständig (Fabrikstrasse 1, 8005 Zürich, Telefon 01 216 72 25). Selbstverständlich können Sie sich auch wie immer an die Notrufnummer 117 wenden.

Seit einigen
Monaten
ausser Betrieb...

...sind die Riesenschaukel, die Pnuseilbahn und die grosse Rutsche auf dem öffentlich zugänglichen Gelände der Jugendsiedlung Heizenholz. Und zwar nicht etwa, weil die erwähnten Anlagen kaputt sind, sondern ausschliesslich aus Sicherheitsgründen. Die von den zuständigen Fachstellen verlangte Nachbesse-

rung übersteigt die finanziellen Möglichkeiten der Jugendsiedlung jedoch bei weitem. Nun scheint sich dennoch ein Weg abzuzeichnen, wie die beliebten Spielgeräte wieder in Betrieb genommen werden können.

Die Vorgeschichte ist rasch erzählt: Vor Jahren erstellten MitarbeiterInnen auf dem parkartigen Gelände der Jugendsiedlung Heizenholz in Freizeitarbeit und unter Einsatz relativ bescheidener finanzieller Mittel die erwähnten Spielgeräte. Diese konnten von der Quartierbevölkerung – der der Zutritt zum Siedlungsumschwung dank dem Entgegenkommen der Heimleitung jederzeit gestattet ist – uneingeschränkt mitbenutzt werden, was das ohnehin gut besuchte Gelände für Familien mit Kindern als Naherholungsort noch attraktiver machte.

Vor einigen Monaten dann inspizierten Fachleute des Kantonalen Amtes für Baubewilligungen sowie der Stadtpolizei Zürich die fraglichen Geräte und befanden, dass sie aus Sicherheitsgründen sofort ausser Betrieb zu setzen seien (unter anderem wurde bemängelt, der obere Teil der Rutschbahn sei zu weit über dem Erdboden usw.). Eine Nachbesserung auf die von der BfU geforderten Sicherheitsstandards könnte an die Fr. 100 000 kosten. Da die Quartierbevölkerung von der Ausserbetriebsetzung der Geräte mitbetroffen ist, sind wir an den Zürcher Stadtrat gelangt und haben ihn ersucht, im Sinne einer «sozio-

Der Kommentar

Are you?

Are you what? Are you – ganz fett gedruckt – fragt die Stadtpolizei Zürich, are you interessiert am Polizeiberuf? Die Frage richtet sich an «aufgestellte 20- bis 30-jährige Schweizerinnen und militärdiensttaugliche Schweizer mit Berufsabschluss».

Originell, wie da die Polizei in Inseraten auf sich aufmerksam macht. Nach der Überschrift liest man weiter, und damit wäre der Zweck erreicht.

Doch: Muss es immer englisch sein? Trotz aller Englischfreundlichkeit: ja, warum nicht.

Klar, übertreiben sollte man nicht. Es ist dem Deutsch äusserst schädlich, wenn es derart verballhornt wird, wie es manchmal der Fall ist, und erst noch in einem Englisch, das ebenfalls unrein und nur der Modeströmung halber auftritt: Belong you to the modern people who speak and writen English? Nicht doch, denn zu solchen Leuten mag man nicht gehören.

Doch dem Bergdruck des Englischen kann und soll man sich nicht stur entgegenstellen. Wenn wir unsere Muttersprache betrachten, werden wir gewahr, dass auch sie nicht «rein» ist, sondern, wie jede andere Sprache auch, sich mit gespickten fremden Bezeichnungen ziert.

Im Abschnitt unter «Zu Hause...» lesen wir etwas von Interview, Newcomer und Grounding, Ausdrücke, die heute geläufig und für viele kaum ins Deutsche zu übersetzen sind. Probieren Sie es, Sie werden die Standfestigkeit der englischen Wörter feststellen. Man wird beinahe gestresst.

Zur Abwechslung Französisch: Von Molière stammt: La parole a été donnée à l'homme pour expliquer sa pensée, die Sprache sei dem Menschen gegeben worden, um seinen Gedanken auszudrücken.

Der Spötter Heine hat dazu gemeint, die Sprache diene dazu, um seine Gedanken zu verbergen.

So weit lasse man es nicht kommen!

kulturellen Massnahme» – wie das im modernen Politjargon heisst – für einen Teil der Nachbesserungskosten aufzukommen. Der Stadtrat zeigte sich bereit, das Anliegen zu prüfen, und auch der Gemeinderat hat dieses im Rahmen der vorweihnächtlichen Budgetsitzung ohne Gegenstimme gutgeheissen. Mit anderen Worten, die Aussichten stehen nicht schlecht, dass nächsten Sommer im Heizenholz nach Herzenslust wieder gerutscht, geschaukelt und Pnuseilbahn gefahren werden kann.

Rolf Kuhn,
Gemeinderat SP Zürich 10
Anton Stäbler,
Gemeinderat CVP Zürich 10

Die Welt nach Hause
einladen

Machen Sie Ihrer Familie und einem jungen Menschen auf dieser Welt ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk: Schenken Sie einem Jugendlichen für 11 Monate ein Zuhause. Lernen Sie seine Kultur kennen und lehren Sie ihn Ihre Kultur.

AFS Interkulturelle Programme, die weltweit grösste, gemeinnützige Jugendaustausch-Organisation, sucht dringend auf Februar 2003 für 30 Gastschülerinnen und -schüler geeignete Gastfamilien in der ganzen Schweiz. Informieren Sie sich jetzt bei AFS Interkulturelle Programme, Löwenstrasse 16, 8001 Zürich unter Telefon 01 218 19 19 oder besuchen Sie unsere Homepage auf www.afs.ch. Wir freuen uns über Ihr Geschenk.



Lucina

Damen & Herren Salon
Limmattalstrasse 274
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 341 20 12

Geöffnet Mi bis Fr 8 bis 18 Uhr
Samstag 8 bis 15 Uhr



Nicht alle Blümenträume der Frühlingspracht reifen zur Frucht. Die Kraft der Hoffnung bleibt bestehen, schlägt Brücken von der dunklen Winterszeit zum goldenen Herbst... Viele Früchte im Jahr 2003, das wünscht der Höngger Bevölkerung und der neuen Trägerschaft unserer Quartierzeitung «Höngger» unter der Führung von alt Nationalrat Ernst Cincera



Heinrich Matthys Immobilien AG
Zürich-Höngg

www.matthys-immo.ch

Kein leichtes Erbe

Mitten in einer kalten, dunklen Winternacht in die rauhe Wirklichkeit der Welt gestellt zu werden, war zwar kein schlechtes Omen. Doch die Konstellation deutete eher auf Arbeit als Vergnügen. Das begann schon früh. Wir beide, mein Zwillingbruder und ich, haben uns gut daran gewöhnt, fanden Gefallen am Werken, an Aktivitäten aller Art. Bald wurde aus dem Spiel – mit Meccano, Laubsäge und so weiter – ernst. Vorerst im (mega) grossen Pflanzgarten, mit dem unsere gute Mutter während und nach dem Krieg für eine gesunde Ernährung sorgte. Bio-Gartenbau würde man das heute nennen. Der Gang zum Komposthaufen war nach dem Gemüserüsten ein tägliches Muss. Umschichten, Ab- und Austragen der Komposterde gehörte dazu. Dünger wurde (wohl auch aus finanziellen Gründen) nicht gekauft. Ab und zu schleppten wir einen Ballen Torfmulch mit dem Handwagen von der Landwirtschaftlichen Genossenschaft nach Hause. Damals ohne schlechtes Gewissen, denn wir wussten nicht, was die Heutigen kennen, die oft an der Natur freveln, obwohl sie es eigentlich wissen (müssten).

Natur und Druckereibetrieb ein Widerspruch – so etwa nach Aussage von Tochter Susanne, die an einem sonntäglichen Disput den Drogisten Hans Klöti – 1973 bis 1978 Geschäftsführer in der Bläsi Drogerie, als es diese noch gab – und mich als «Giftmischer» bezeichnete. Verbal wurde immer mit harten Bandagen gekämpft. In der Praxis achteten wir, besonders Erich als Drucker, die Interessen der Natur. Natürlich war nicht alles positiv. Zum Beispiel machte ihm der erhöhte Anteil an Altpapier im Zeitungsdruckpapier zu schaffen. Die Leistung der Offsetdruckmaschine sank um fast 20% wegen der geringeren Stabilität des ohnehin leichten Druckträgers.

Mitten in der Herausforderung

Es begann schon während der Lehrzeit. Vater war gesundheitlich angeschlagen. Wir haben ihn, so weit als möglich, mit unseren jungen Kräften unterstützt. Er hat uns als selbstverständliche Gegenleistung viel von seinem Wissen, seiner Erfahrung vermittelt – ein unschätzbares Kapital, wie sich nach seinem frühen Tod herausstellte.

Ein kollektiver Entscheid

Als wir uns 1967 entschlossen, nach Zürich «auszuwandern», war das ein Sippen-Beschluss. Diese Haltung hat sich über all die Jahre bewährt. Wir denken in grosser Dankbarkeit an die Leistungen unserer beiden allzu früh verstorbenen Gattinnen und Mütter, Pia und Rita Egli. Hier hat uns das Schicksal erneut Prüfungen auferlegt. Dafür durfte uns die Mutter fast vierzig Jahre über den Tod unseres Vaters hinaus begleiten. Ohne die starke Kollektivhaltung wäre das Unterfangen, den «Höngger» zu retten – er war 1967 mit noch 2 Seiten Umfang wirklich auf dem Totenbett –, nicht gelungen. Viel Glück hatten wir schon in Zürich. Völlig unbekannt, fassten wir rasch Fuss, dehnten unsere Geschäftsaktivitäten aus, investierten ständig in zeitgemässe Produktionsanlagen.

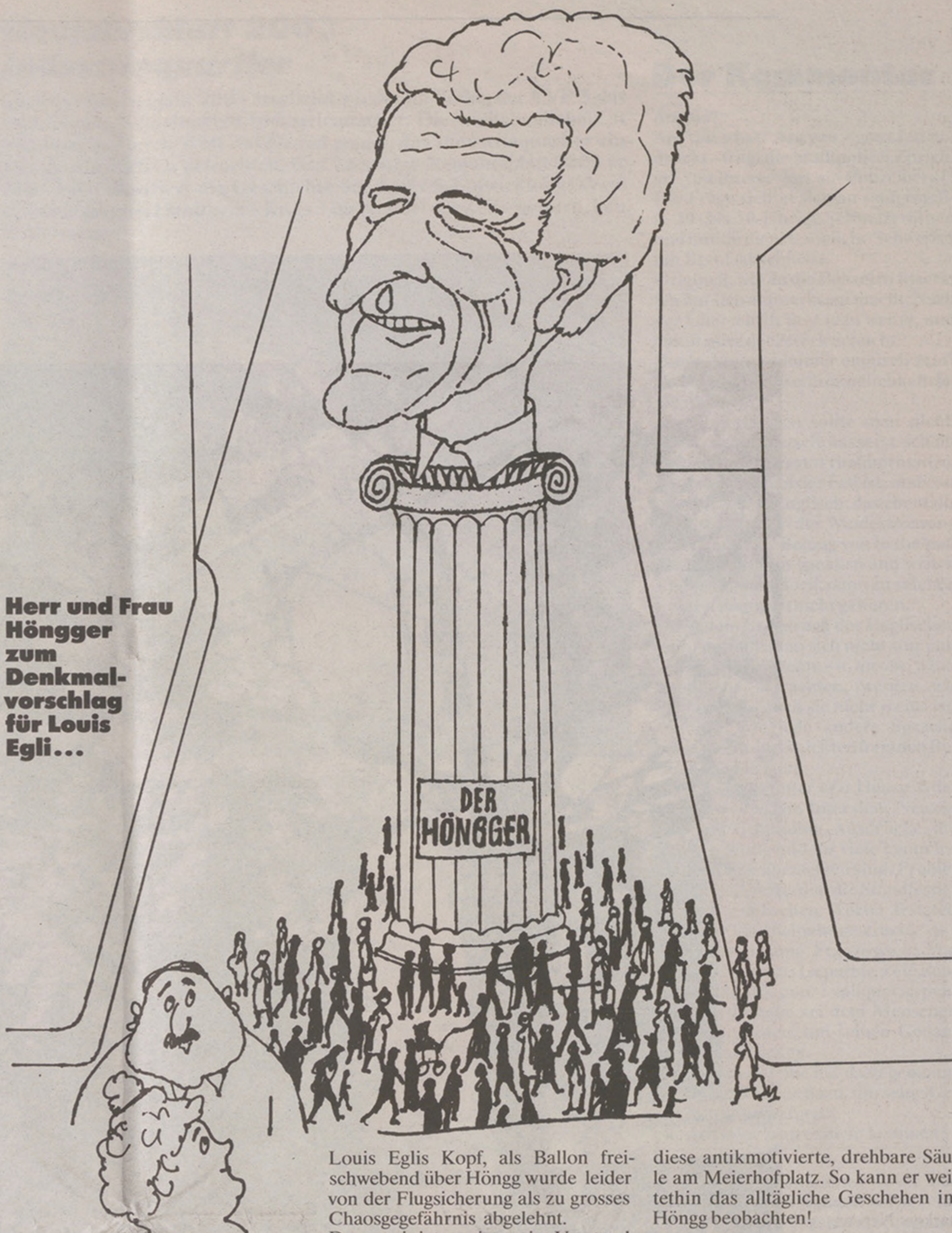
Treue Kundschaft und sehr treue, tüchtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beides, die Kundschaft und das Mitarbeiterpotential, sind die Schlüsselpositionen einer Unternehmung. Manchmal war das Gleichgewicht in der Hochkonjunktur nicht optimal. Das Umsatzvolumen stieg oft rascher, als gute Fachkräfte, gewillt zu engagierter Mitarbeit in einem (hektischen) Kleinbetrieb, gefunden waren. Ein ganz grosser Dank geht an unsere Kundschaft. Zum Teil seit Anbeginn mit dabei waren die Zunft Höngg; pr-kfs, Karl F. Schneider AG, früher Höngg, heute Schlieren; Labor medica, Dr. F. Kaeppli, Zürich, früher Dr. Lambelet in Höngg; ebenso viele Vereine, Handwerker, oftmals in der ersten und zweiten Generation. Ohne den Einsatz unseres Personals wäre all das Wirken von uns verdorrt, gar nie aufgekeimt. Dafür allen von gestern und heute ein ganz besonderer Dank!

Redaktionelles Umfeld

Hier dasselbe Bild. Am Anfang grosse Leere. Stetes Vorankommen, langsam aber sicher. Immer mehr Beiträge aus den Reihen von Veranstaltern, Politik, Gewerbe und der Leserschaft. Es begann zu leben, der Dialog kam in Fluss, und er riss nie mehr ab. Höngg hatte seine Quartierzeitung, exklusiv für Höngg. Eine einmalige Vereins- und Polit-Vielfalt

Herr und Frau Höngger zum Denkmalvorschlag für Louis Egli...



Louis Egli's Kopf, als Ballon freischwebend über Höngg wurde leider von der Flugsicherung als zu grosses Chaosgefährnis abgelehnt. Darum einigten wir uns im Vorstand der «Lila Panther von Höngg» auf

diese antikmotivierte, drehbare Säule am Meierhofplatz. So kann er weithin das alltägliche Geschehen in Höngg beobachten!

Hans und Irène Uster

spiegelte sich. Möge das so bleiben. Demokratie, aktive, nicht zelebrierte Demokratie, lebt von der Kommunikation. Gedankenaustausch im Geiste der liberalen Urväter unseres Staates. Ich bewundere noch heute die Grösse und Toleranz der Gründerzeit vor mehr als 150 Jahren. Ein Vorbild aus dem vorletzten Jahrhundert war mein Vater, 1899 geboren.

Danach?

Ehrlich... ein Danach nach dem Tod ist eine philosophische Frage (bitte keine Gretchenfrage) – aber ein Danach für den «Höngger», diese Frage wagte ich mir gar nicht zu stellen. Als ich vor mehr als zwei Jahren in der «Mülihalde», damals weder spanisch noch mexikanisch inspiriert, mit alt Nationalrat Ernst Cincera zufällig ins Gespräch kam, habe ich ihn schüchtern (bin ich doch nicht) gefragt, ob er eventuell eine Möglichkeit sehe, prüfe für die Weiterführung des «Hönggers» nach dem Jahre 2002. Ich glaube, sein Herz schlug nicht nur für Höngg, sondern auch schneller, denn ich erklärte ihm, dass es finanziell kein Geschäft – eher eine Hypothek werden dürfte!

Typisch Ernst Cincera

Er hörte mir aufmerksam zu. Längst nicht alle Politiker haben diese Fähigkeit. Er hat seine Bedenken – ich konnte sie ihm aus seinen Gesichtszügen lesen – zu verbergen versucht. Trotzdem hat er die Aufgabe spontan übernommen. Diese hat er absolut entscheidend, in grossem, selbstlosem Engagement so weit vorangetrieben, dass heute Strukturen stehen, die ein Weiterleben des «Hönggers» garantieren. Oft wurde ich gefragt: «Warum eigentlich Cincera?» Meine Antwort war stets dieselbe: Erstens ist er fachlich kompetent, Grafiker und Werbeberater, also mit der Materie vertraut. Er war Präsident des städtischen wie des kantonalen Gewerbeverbandes, ist somit gewohnt zu führen. Und, entscheidend, Ernst Cincera ist ein Idealist, und ohne ein

solches Engagement wäre das Projekt zum voraus gescheitert. Im weiteren hat er ein engmaschiges Beziehungsnetz. Das hat er alsdann auch eingesetzt. Allen, die sich am Seilziehen pro «Höngger» in die Hände spuckten, danke ich und wünsche Kraft, Mut, Durchhaltewillen – die Aufgabe ist gegeben, das Erbe (auch) nicht leicht. Der Lohn nicht immer materiell, ideelle Werte waren schon immer gefragt! Richard Baumann, dem neuen Redaktor, Bernhard Gravenkamp, dem neuen («alten») Chef der Druckvorstufe und all den Arbeitsgruppenchefs wünsche ich einen guten Start und viel Erfolg ab Januar 2003!

Louis Egli

«Höngger» 2003

Es war schon wiederholt im «Höngger» zu lesen: Im Januar übernimmt der frühere Primarlehrer Richard Baumann Redaktion und Sekretariat unserer Quartierzeitung. Während der ersten Monate muss mit Pannen gerechnet werden.

Übergangszeit

Die Redaktionsarbeit ist Baumann inzwischen vertraut. Sein Vorgänger, Louis Egli, hat ihn seit letztem September ins Redigieren eingeführt.

Gern schreibt er auch eigene Artikel. Eine Herausforderung wird für ihn jedoch – vor allem in den ersten Monaten – die Sekretariatsführung sein; weder hat er diese bisher erlernt, noch ist der neue «Höngger» fertig dafür eingerichtet. Manches wird anders als bisher organisiert, verschiedene Fragen müssen noch geklärt werden, dieses und jenes Problem wird nur nach und nach gelöst werden können.

Es wäre ein Wunder, wenn beim neuen «Höngger» von Anfang an alles reibungslos abläufe. Deshalb werden alle irgendwie Beteiligten um Nachsicht und Geduld gebeten.

Elektronischer Datenaustausch

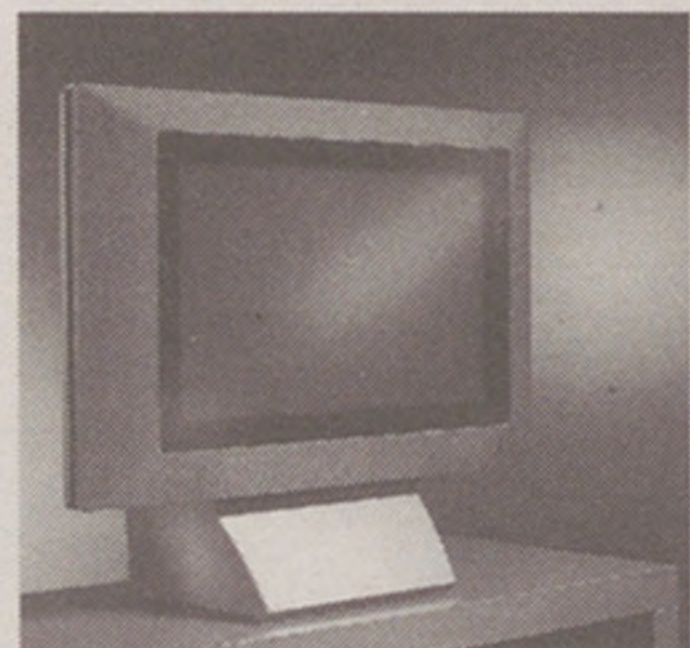
Der «Höngger» stellt immer mehr auf modernsten elektronischen Datenaustausch um. Deshalb sollten Texte, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, wenn möglich per E-Mail eingesandt werden. Unsere neue E-Mail-Adresse lautet: redaktion@hoengger.ch. Es werden jedoch nach wie vor auch Manuskripte per Post oder Fax angenommen. Die Faxnummer bleibt die alte: 01 340 17 41.

Neue Telefonnummern

Redaktion 01 340 17 05. Inserate 01 340 17 06.

Richard Baumann

BANG & OLUFSEN



BeoVision 3

B&O

In diesen Fernseher verlieben Sie sich beim ersten persönlichen Kontakt bei tv Reding – noch viel schöner, als man ahnt.

tv Reding

Limmattalstrasse 124+126
8049 Zürich
Telefon 01 342 33 30
info@tvreding.ch

P vor dem Hause

Hans Reding wünscht für das kommende Jahr gute, farbige (Welt-)Bilder zum Tagesgeschehen. Die neue Trägerschaft für den «Höngger», der Garant für Information im lokalen Bereich, möge weiterhin, Woche für Woche, in Wort und Bild Dorf-News vermitteln – viele weitere Jahre gedeihen... mit Unterstützung aller, auch vom B&O-Stützpunkt in Höngg.

Anmerkung vom Verlag

Der Text «Aus der Schule geplaudert...» in dieser Neujahrsausgabe stammt aus der Feder von Hans Reding.



SCHOGGI-KÖNIG

Limmattalstrasse 206
8049 Zürich-Höngg Tel. 341 87 00

Der Schoggi-König dankt dem Duo **Erich und Louis Egli** für das grosse Engagement und den unermüdlichen Einsatz für eine unabhängige und hochstehende Quartierzeitung.

E wie Egli

Im neuen Schweizer Lexikon findet man unter «Egli» sechs Hinweise. Noch keinen allerdings leider über die Zwillingbrüder Erich und Louis Egli, bis Ende 2002 Herausgeber des «Höngger». Aber was noch nicht ist, kann noch werden...

Bei den sechs erwähnten Egli handelt es sich um fünf Menschen und einen Fisch. Bei den Menschen findet man einen Bundesrat, eine Schriftstellerin, einen Kirchenhistoriker, einen Geographen und einen Handwerker aus dem Zürcher Oberland. Beim Fisch handelt es sich um den in allen grösseren Seen und Flüssen der Schweiz herumschwimmenden Egli. Dieser gehört zur Sorte «Barsch», und er gilt als einer der beliebtesten Speisefische. Seinen Bestand sichert er sich selber, braucht also nicht gezüchtet und ausgesetzt zu werden. Übereinstimmungen zwischen den Gebrüdern Egli und dem Fisch Egli sind rein zufälliger Art...

Unsere beiden Egli sind manchmal auch barsch, trotzdem geniessbar, sehr beliebt, und sie haben sich trotz unermüdlichem Einsatz und dauerhaftem «Gegen-den-Strom-Schwimmen» gut erhalten. Ich werde der Redaktion des Schweizer Lexikons für eine nächste Ausgabe folgenden Text vorschlagen:

– **Egli, Erich und Louis**, geb. 6. Januar 1938 in Reiden (LU), Bürger von Reiden und Dagmersellen, seit Montag, 2. Oktober 1967, in Höngg tätig, Zwillingbrüder.

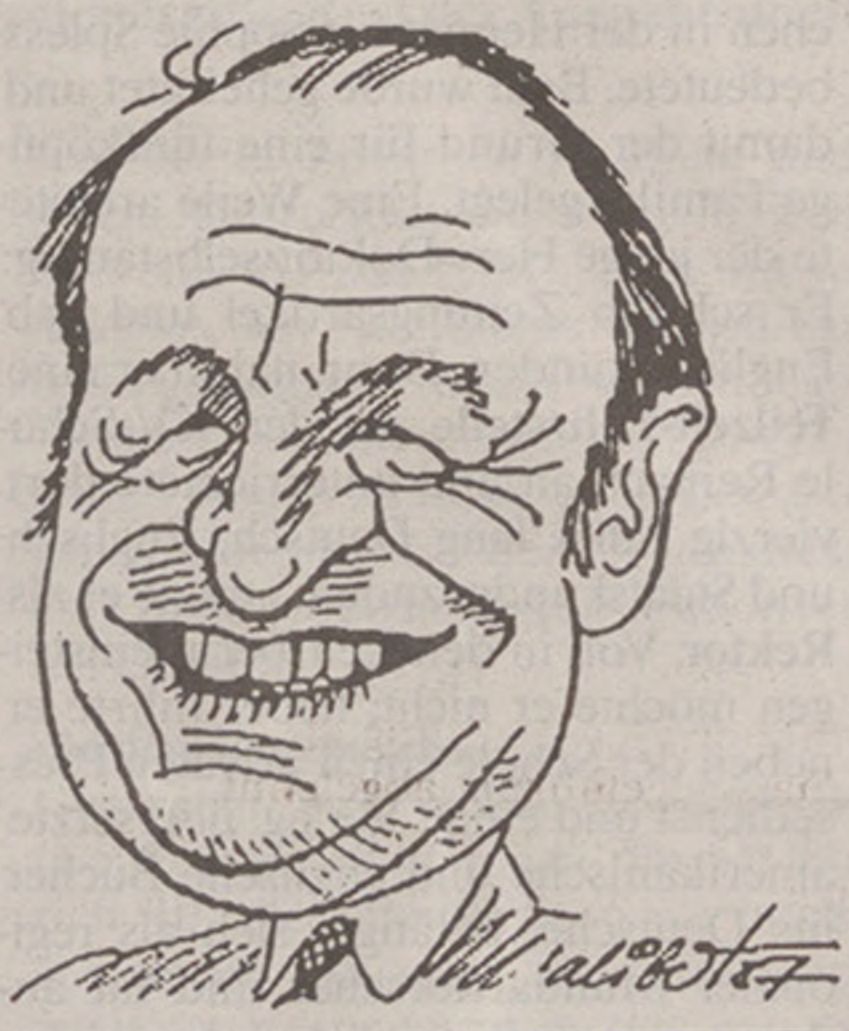
Erich, zwanzig Minuten älter als Louis, übernahm mit seinem Bruder 1967 die Druckerei von Anton Moos und damit auch den Verlag des «Höngger», der besten Quartierzeitung der Schweiz. E. war *) für den Druck und weitere logistische Aufgaben zuständig. Von eher scheuer Natur zeigte er sich selten in der Öffentlichkeit, mied nach Möglichkeit alle Anlässe und öffentlichen Auftritte, war aber dafür meistens bis tief in die Nacht hinein in der Druckerei anzutreffen. Mit starken Nerven ausgerüstet, trotzte er standhaft allen Terminstürmen und machte oft Unmögliches möglich. Grosszügig überliess er seinem um zwanzig Minuten jüngeren Bruder die Repräsentation der Firma in der Öffentlichkeit und gegenüber der Kundschaft. Auch gute Freunde der Druckerei haben ihn nie anders als in seinen typischen Arbeitskleidern (Overall oder zu Deutsch «Latzhosen») gesehen...

Louis, der jüngere der Zwillingbrüder, gehört zu den bekanntesten Persönlichkeiten von Höngg. Er spricht un-

heimlich schnell – was manchmal barsch wirkt – aber nicht so gemeint ist – und rennt meistens in einer rekordverdächtigen Geschwindigkeit durch Höngg. Es gibt Leute die glauben, dass es fünf L.E. gibt, weil man ihn fast gleichzeitig an verschiedenen Orten antrifft. Für seinen «Höngger» besuchte er auch praktisch alle Veranstaltungen und wichtigen Ereignisse im Quartier. Den erlernten Beruf als Setzer hat er durch eine Vielzahl neuer Berufe ersetzt, darunter: Herz und Seele sowie Repräsentant der Druckerei AG Höngg, hervorragender und begabter Gestalter von Drucksachen bis hin zu Büchern, Journalist und Berichterstatter, ausgezeichnet, blitzender und mit einer professionellen Ausrüstung bewaffneter Fotograf, Fast-Extrem-Bergsteiger usw. usw... Dazu kommen Kontaktfähigkeit, sichere, klare und nicht immer bequeme Meinung, Entscheidungsfreudigkeit, Kunstsinn, Weinliebhaberei und die Gewohnheit, Arbeitszeit als Freizeit zu deklarieren, denn meistens findet man Louis E. bis weit über Mitternacht hinaus an der Arbeit. Oft ist daran der «Höngger» schuld, welcher einfach am Mittwochnachmittag in Druck muss, damit ihn die Hönggerinnen und Höngger am Donnerstag im Briefkasten finden.

So, wie man sich Höngg nicht ohne «Höngger» vorstellen kann, kann man sich Höngg auch nicht ohne die Zwillingbrüder Egli vorstellen. Lieber Erich, lieber Louis: ich danke Euch!

Ernst Cincera



*) Um Missverständnissen vorzubeugen: die Zwillingbrüder Egli werden ihre Druckerei AG Höngg weiterhin betreiben. Man kann, darf und soll ihnen möglichst viele Druckaufträge erteilen. Sie übergeben uns, das heisst der Stiftung Quartierzeitung Höngg, nur den Verlag und die Redaktion des «Hönggers».

Kunst am Blatt



«Am Weihnachtsabend, Pantomime, Lebensbaum, Geburt Christi, Advent, Friedensreigen, On the road again, www.minou, Sonnenmühle, Chilbi am Engel». Dies könnten einige der Titel sein der rund dreissig Bilder vom Kunstmaler Klaus Däniker, die im «Höngger» jeweils in der Weihnachtsausgabe erschienen sind.

Begonnen hat diese Reihe 1969, als Däniker für ein Plakat einen Holzschnitt drucken liess. Die Gebrüder Egli waren begeistert. Am 19. Dezember 1969 erschien der erste Holzschnitt im «Höngger», Originaldruck von drei Farbplatten; «Advent» hieszen das Blatt und der Text dazu. Die Holzfasern vom sperrigen Rottannenholz zeichnete sich auf dem Papier als Prägung ab. Jeweils zur Winterszeit machte Däniker Entwürfe, schnitt Holzplatten, machte Probedrucke im Atelier, suchte passende Texte. Erich Egli befestigte die oft krummen Platten mit viel Geduld in der Buchdruckpresse. Von verhaltener Poesie und Innerlichkeit zeugten die Beiträge von Margrit Däniker: Holzschnitt, Unterwegs am Weihnachtsabend, Loretta Curschellas, Engel von Carrara, Kirchenfenster von Chartres. Jahr für Jahr erschienen die Original-

drucke, später erfolgte der Druck im Bogenoffset. Dieser kulturelle Beitrag in einer Wochenzeitung ist in der Presselandschaft einzigartig. Vom französischen Maler Honoré Daumier erschien im 19. Jahrhundert in der satirischen Zeitung «La Caricature» und später im «Charivari» Originalithographien. Um 1970 erschienen in der Basler Presse Künstlerzeichnungen ganzseitig. Kunst in die Öffentlichkeit zu tragen, war damals der neue Trend. Bilder und Skulpturen in den Büros, Fabrikhallen und Autobahnraststätten.

Ein Originaldruck im Briefkasten, dieses kleine, journalistische «Gesamtkunstwerk» wurde nur möglich dank der inspirierenden Zusammenarbeit eines Dreierteams: einem Redaktor mit Sinn für Kunst und Innovation, einem Drucker mit Sinn für Farbe und Holz und dem Maler. «Kunst am Bau» nennt sich die künstlerische Gestaltung von öffentlichen Bauten. Volksnahe «Kunst am Blatt» war der wunderbare Beitrag von Louis und Erich Egli und Klaus Däniker.

Text: Klaus Däniker, Kunstmaler, 8049 Zürich, www.swissart.ch/daeniker Foto: Loretta Curschellas

Nichts ist beständiger als der Wandel

Vieles ändert. Neues macht Altem Platz, Gewohntes wird ungewohnt..., es trifft zu, das alte Wort «Nichts ist beständiger als der Wandel». Diese unumstössliche Weisheit hat unseren «Höngger» erreicht, unsere uns lieb gewordene Quartierpostille. Muss uns dieser Wandel erschrecken, der Schritt in die wohlverdiente Pension des legendären Wahlhöggers Louis Egli, muss uns dieser wirklich erschrecken? Müsste uns jeder Wandel erschrecken? Wenn dem so wäre, kämen wir aus den Schrecken nicht mehr heraus! Die FDP wird linker, die SP zahmer, die CVP weniger klerikal, muss uns das zu denken geben? Muss es die SVP (Schweizerische Vereinigung der Polderi), die sich von der einst stubenreinen, staats-erhaltenden BGB zu einem Gebilde gewandelt hat, das sich wenig berechenbar gebärdet? Muss uns der Wandel bei unserer Post Gedanken machen? «Aufgrund verschiedener Abwesenheiten mussten wir in letzter Zeit Dienste zusammenlegen. Am letzten Dienstag spitzte sich die Lage so weit zu, dass wir das Leistungsangebot nicht mehr aufrecht erhalten konnten.» Damit begründet die Briefzustellregion Dietikon ihren Kunden gegenüber die Tatsache, dass mittags keine Zustellung von B-Post-Sendungen in Postfächer mehr möglich ist. Der Mann, dem dieser Leistungsabfall, dieser krasse Wandel von Dienstleistungsfreude zu Minimalismus zu schaffen gemacht hätte, ist tot: mein Grossvater, der überzeugter Oberbriefträger der eidgenössischen Post war, immer picobello in seiner Uniform. In dieser Uniform spiegelte sich der Berufsstolz... wie er sich heute noch darin spiegelt. Grüssen Sie Ihren Briefträger, wenn Sie ihn sehen!

Viele Wandlungen wären noch anzuführen, um von einer traurigen Stimmung abzulenken, die der Weggang des Louis Egli beim «Höngger» bewirken konnte. Es ist alles natürlich: Nichts ist beständiger als der Wandel.

Der «Höngger» wird bleiben, die neuen Köche sind schon da... so viele, dass einem um den Brei Angst werden könnte, in dem sie rühren. Zum Akzeptieren des Wandels gehören auch Toleranz und der Glaube an das Gelingen.

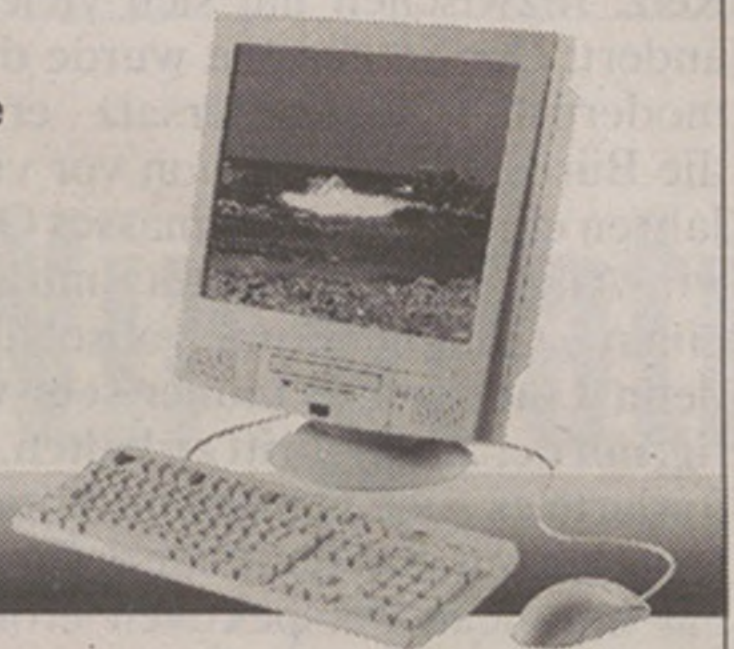
Das wollen wir aufbringen und Louis Egli ein ehrendes Dankeschön nachrufen, auf dass ihm der Wandel in seinem Leben zum Alt-Redaktor zum Guten gereiche.

de Kari vo Höngg*)

*) De Kari vo Höngg war jahrelang Kolumnist am «Höngger». Er beleuchtete das Geschehen im Quartier jeweils bissig-liebenswert und verstand es, durch fleissige Recherchen und gute Beobachtung weniger Bekanntes ans Licht zu bringen.

Händler Point von Acer

Acer, die beste Technologie von heute im Design von morgen. PC mit integriertem TFT-Bildschirm. Kompakt, strahlungsfreies Arbeiten.



ES-Technik GmbH
Büro- und Lagersysteme
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich-Höngg

Telefon 01 342 16 30
Fax 01 341 60 64
info@es.technik.ch
www.es-technik.ch

ES-Technik sorgt bei der Druckerei AG Höngg und beim «Höngger» für Kommunikation mit der Aussenwelt.

Herzliche Glückwünsche zu Weihnacht und Neujahr an die beiden bald getrennten Betriebe und an die Höngger Bevölkerung.

Wer ist Mister Leitartikel?

Seit vielen Jahren schreibt er für den «Höngger» die Leitartikel: der Unbekannte mit den Initialen gvdb. Immer wieder fragten Leser nach dem Verfasser oder übermittelten ihm Lob. Doch nie trat der Autor an die Höngger Öffentlichkeit. Die wenigsten wissen, dass gvdb auch den «Kommentar» liefert und – unter dem Pseudonym C. G. Salis – unser Wochenblatt mit dem «Salzkorn der Woche» würzt.

Um Verborgenes ranken sich gern Gerüchte. Das geht auch Schreibern so, die es vorziehen, ein Inkognito zu wahren. So ist etwa zu verzeichnen, dass manche Leser hinter dem Leitartikel den «Höngger in Person», Louis Egli, vermuteten oder ein Spürhund das «Salzkorn der Woche» alt Nationalrat Ernst Cincera zuschrieb. Auch die Frage, ob in der Rubrik «Der Kommentar» jedermann eine Meinung publizieren könne, entsprang der Ungewissheit. Es ist Zeit, das Geheimnis zu lüften!

Gerhard van den Bergh

Der Verfasser der Leitartikel, «Salzkörner» und Kommentare heisst Gerhard van den Bergh. Er ist verheiratet, Vater dreier studierter Söhne, hat vier Enkelkinder, wohnt in Menziken AG und arbeitet als freischaffender Journalist. Nachfolgend ein paar Einblicke in seine Biografie:

Gerhard van den Berghs berufliche Tätigkeiten

Schule, Schulung

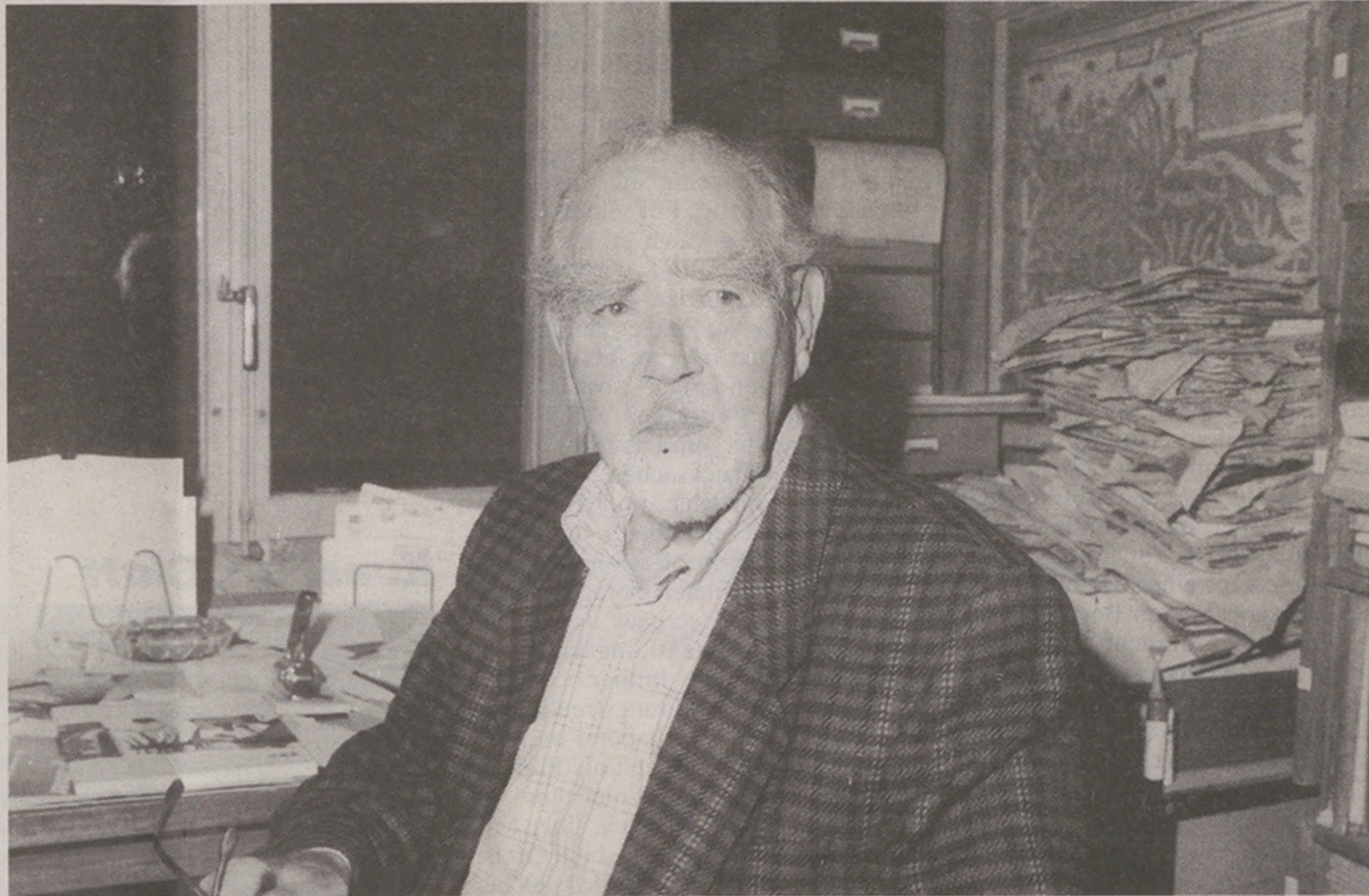
Fernkurse, Englisch.
Englischkurse, Abendkurse in Lenzburg und Reinach.
Während 40 Jahren am KV Reinach.
U. a. Einführung des Englischen am Kantonalen Lehrerseminar Hitzkirch LU.
Restrukturierung und Reform des Deutschunterrichts:
Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule Olten.
Mitglied verschiedener kantonalen, auch eidgenössischer Kommissionen.
Schweizerischer Kaufmännischer Verein.
Präsident des Preisgerichts SKV (zum Ehrenmitglied ernannt).
Öffentliche Grossveranstaltungen.
Zyklen Weltreligionen (christlich).
Politische Podien mit Prominenz.
Leitung aktueller Veranstaltungen
Erstellung von Lehrplänen.
Gründungspräsident der Heilpädagogischen Sonderschule für geistig Behinderte in Reinach.

Publizistik, Verlag

Redaktionsdienst, Pressebüro, Textgestaltung, PR.
Mitarbeit an Zeitungen mit grosser Auflage.
Übersetzung von Büchern.
Verfasser von Romanen (Feuilleton).
Verlag: Übersetzung englischer und amerikanischer Klassiker.
Herausgeber, z. B. «Haus der sieben Giebel» von N. Hawthorne, «Beste deutsche Übersetzung», in Lizenz erschienen im Rowohlt-Verlag.
Verfasser von «What's What» (SKV-Verlag) und verschiedener Deutsch-Lehrbücher.
Aktuell: Stark reduzierter Redaktionsdienst (unter wenig anderen «Höngger»).
Arbeit an einem Werk über das 20. Jahrhundert und den Übergang zum 21. Jahrhundert.

Die Jugendzeit

Gerhard wurde zwischen den beiden Weltkriegen als Sohn eines in die Schweiz eingewanderten Holländers und einer Stadtbernerin in Menziken geboren. Die Gegend war als Tabakland bekannt und der Vater Kopfgarrenmacher. In der vierten Primarschulklasse lernte Gerhard Sophie Spiess kennen. Die beiden Kinder wurden später Ehegatten. Die Liebe muss gross gewesen sein, denn sie verband immer wieder über räumliche Trennungen hinweg. An die fünfte Klasse schloss die Bezirksschule an, welche die Geschlechter trennte. Die Mädchen besuchten die Bezirksschule in Menziken, die Knaben diejenige im benachbarten Reinach. Während Sophie zur Fortbildung zunächst an die Gewerbeschule ging und danach weiterführende Institu-



Fast so legendär wie der Autor selbst ist im südaargauischen Wynental van den Berghs Studierzimmer.

tionen besuchte, machte Gerhard die Kantonsschule in Aarau. Unter der Woche wohnte er, mit anderen Jünglingen zusammen, in der «Kosthütte» der Kantonshauptstadt. Dort gefiel es ihm gut, denn er musste weniger gehorchen als zu Hause. Gern kletterte er an den Fassaden seiner Herberge herum.

Studentenleben

Nach der Matura studierte van den Bergh an der Universität Zürich Germanistik, Anglistik und Journalistik. Er verbrachte eine schöne und lustige, aber auch anstrengende, ja aufreibende Zeit. Während er tagsüber lernte, erwarb er abends oder gar nachts mit Gelegenheitsjobs Geld und Sympathien. In einer Zürcher Bar etwa sang er einmal hinreissend «You are my sunshine». Auch der Chef einer internationalen Nachrichtenagentur mochte den fröhlichen Studenten. Er bot ihm eine Stelle in Indochina an. Van den Bergh war drauf und dran, sich in das Abenteuer zu stürzen; da jedoch hielt eine Erkrankung ihn zurück: Überanstrengung, zu wenig Schlaf, zu viel Kaffee und Tabak hatten zu einem Herzinfarkt geführt. Zum Glück blieb es bei dieser ersten und einzigen Attacke. Van den Bergh

mässigte sich und erfreute sich fortan einer guten Gesundheit. Er doktorte mit dem Thema «Der Pessimismus bei Thomas Hardy, George Crabbe und Jonathan Swift» und kehrte dann nach Menziken zurück.

Familiengründung und Beruf

Es braucht nicht viel Phantasie, um zu erraten, was van den Berghs Auftauchen in der Heimat für Sophie Spiess bedeutete. Bald wurde geheiratet und damit der Grund für eine fünfköpfige Familie gelegt. Eine Weile arbeitete der junge Herr Doktor selbständig: Er schrieb Zeitungsartikel und gab Englischstunden. Dann nahm er eine Teilzeit-Lehrstelle an der KV-Schule Reinach an und unterrichtete dort vierzig Jahre lang Deutsch, Englisch und Staatskunde; zudem amtierte er als Rektor. Voll in den Lehrberuf einsteigen mochte er nicht; lieber führte er neben der Schule einen privaten Pressedienst und einen Verlag, übersetzte amerikanische und englische Bücher ins Deutsche, betätigte sich als regionaler Mundartforscher und tat anderes mehr (genauere Angaben siehe separate Aufstellung). Mit 65 Jahren gab er seine Lehrstelle auf, führte aber seinen Pressedienst weiter. Patchwork könnte ein Amerikaner ein solches Berufsleben nennen – was als Ausdruck einer halb wissenschaftlichen, halb künstlerischen Natur verstanden werden darf. Erinnert nicht das Foto,

das van den Bergh in seinem Studierzimmer zeigt, an Goethes Faust?

Privater Pressedienst

Van den Bergh bedient auch heute noch ein paar Zeitungen mit Artikeln. Insbesondere produziert er politische Wochenübersichten. Diejenigen über das Ausland bekommen wir im «Höngger» nicht zu lesen, wohl aber diejenigen über das Inland: Letztere erscheinen seit Jahrzehnten als die Leitartikel unserer Quartierzeitung.

Auf die Frage nach seiner Arbeitsweise antwortet van den Bergh lachend: «Das ist mir selbst ein Rätsel! Ich lese, reisse Artikel aus Zeitungen heraus, mache mir Notizen, breite alles vor mir aus und fange an. Ich weiss nicht von vornherein, wohin die Reise geht, es nimmt mich selber wunder, wie es herauskommt! Ich versuche Gleichgewichte zu finden, auch zwischen den Parteien.»

C. G. Salis

Die «Salzkörner» unserer Zeitung kommen nicht etwa – wie Leser immer wieder meinten – aus der Küche des Historikers Jean Rodolphe von Salis, sondern aus dem Hause van den Bergh. «C. G. Salis» ist ein Pseudonym, mit dem die lateinischen Wörter «cum grano salis» («mit dem Salzkorn») gemeint sind.

Text: Richard Baumann

Foto: Louis Egli

So erlebte ich den «Höngger» und seine Macher

Ende Sommer 1982 reizte es mich, wieder ins Berufsleben einzusteigen, und ich kontaktierte zwecks einer Inserataufgabe zum ersten Mal das Sekretariat des «Hönggers». Am Telefon meldete sich Louis Egli persönlich, wir kamen ins Gespräch, ich wurde zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Folge: das Inserat ist nie erschienen – und ich verbrachte siebzehn Jahre beim «Höngger».

Die Druckerei im dritten Stock

Ich muss gestehen, die erste Kontaktnahme überraschte mich schon etwas. Das hatte ich vorher noch nicht erlebt: laute Druckmaschinen im dritten Stock des Hauses Pfingstweidstrasse 6 im Kreis 5, ein knappes, antiquiert möbliertes Büro, eine alte Schreibmaschine. Doch all das hatte auch gewisse Reize. Die Buchdruckerei AG Höngg, gleichzeitig Herausgeberin des «Höngger», war ein Familienunternehmen, das seinesgleichen suchte. Der Betrieb der Brüder Erich und Louis Egli, der neben einigen Angestellten auch noch mehrere Familienmitglieder beschäftigte – darunter auch noch manches Jahr Mama Hedwig Egli – hatte in der Grossstadt Zürich Seltenheitswert. Nichts von Anonymität, die oft städtischen Unternehmen nachgesagt wird. Es war wie eine grosse Familie, die in zwei grossen «Wohnungen» – Büro- und Produktionsstrakt – im Industrie-

quartier einfach eine Zeitung und anspruchsvolle Drucksachen produzierte. Dementsprechend war der zwischenmenschliche Umgang. Dabei fielen nicht nur leise Töne, doch wer das Druckgewerbe kennt, weiss, dass Zeitdruck, Redaktionstermine und unvorhergesehene technische Probleme an der Tagesordnung sind und unweigerlich zu Spannungen führen.

Der Toyota-Kurier

Dem Zugpferd Louis gelang es letztlich trotzdem immer wieder, die gebündelten Zeitungen, wenn auch buchstäblich in letzter Minute, doch noch vor Schalterschluss dem Höngger Postamt abzuliefern. Das durfte ich sehr oft hautnah miterleben, als ich neben der wichtigen Ladung auch noch im weissen Toyota Platz nehmen und mit nach Höngg fahren durfte. Bei Wind und Regen und Schnee und Eisglätte! Die Zeitungen und wir sind stets unversehrt angekommen!

Faszinierendes Gewerbe

Meine Teilzeitarbeit auf dem Sekretariat, der Redaktion, im Korrektorat, der Umgang mit Kunden, Inserenten und Abonnenten und der unmittelbare Kontakt mit dem Setzer am Setzkasten (als ich begann, gab es ihn noch tatsächlich) gestaltete sich unglaublich vielfältig und kurzweilig. Ja, sogar der Lärm der laufenden Druckmaschinen, der Ge-

ruch der Druckfarben, die Kontakte zur Ausrüsterei, wo emsig geschnitten, gebündelt, geschnürt und verpackt wurde, hatten ihren speziellen Reiz. Inzwischen hat sich vieles geändert: Der Setzkasten wurde durch modernsten Computersatz ersetzt, die Büros erhielten schon vor vielen Jahren ein neues, zeitgemässes Outfit, wir Angestellten durften (mussten) einen Computerkurs absolvieren, denn Louis war es immer sehr wichtig, mit der Zeit Schritt zu halten, und forderte es auch von seinen Mitarbeitern. Ich bin ihm dankbar dafür. Das hat mir neue Perspektiven eröffnet, von denen ich viel profitiere.

"Mir wünsched
em Louis und em Erich
vill Xundheit und es
bitzeli weniger Stress
für ihri Zuekunft!"

Dani und Elsi Hänseler

**Sauna Biosca
Rütihof-Höngg**

Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 341 36 16

Überhaupt zehre ich immer noch von der, wenn auch oft stressigen, doch interessanten Zeit beim «Höngger», dem ich nur infolge Wegzug aus Zürich untreu werden musste... Langeweile und Nichtstun war ohnehin nicht angebracht beim «Höngger», denn wer den Chef kennt, weiss vom ungeheuren Arbeitswillen und seiner unermüdlichen Ausdauer. Dementsprechend waren die Anforderungen an seine MitarbeiterInnen. Und ich glaube sogar, das ist ansteckend.

Bereit zu neuen Taten

Der ganze Betrieb wurde vor gut zwei Jahren wieder auf Höngger Territorium verlegt und befindet sich jetzt unten an der Limmat. Dass Erich und Louis Egli ab dem neuen Jahr leiser treten wollen, ist ihnen zu gönnen. Für die Weiterführung des «Hönggers», dem ich eine gute und erfolgreiche Zukunft wünsche, wurde eine gute Lösung gefunden. Den Termindruck und die Verantwortung dafür übernehmen andere. Andererseits lassen sich die beiden Egli-Brüder mit Druckaufträgen aller Art auch weiterhin und hoffentlich mit viel Erfolg unter Druck setzen.

Dem Allrounder und Meisterfotografen Louis und dem Maschinenmeister Erich wünsche ich eine etwas weniger anstrengende, aber trotzdem spannende und erfreuliche Zukunft!
Rosanna Jaggi-Brovetto, Brig

Belle Hair
DAMEN
+HERREN
COIFFURE
RÜTIHOFSTRASSE 15
☎ 341 19 56
Gratis P

Was meine treue Kundschaft schätzt, ist die ruhige, gediegene Atmosphäre. Individuelle Beratung und Bedienung sind seit eh und je gewährleistet.

Von der Geschäftskundschaft besonders estimiert wird die pünktliche Bedienung. Voranmeldung ist erforderlich. Stets sind genügend Parkplätze vorhanden.

Zum bevorstehenden Jahresende wünsche ich allen frohe Festtage und ein gutes, friedliches 2003!

Herzlichen Dank und beste Wünsche an das alte und das neue «Höngger»-Team!

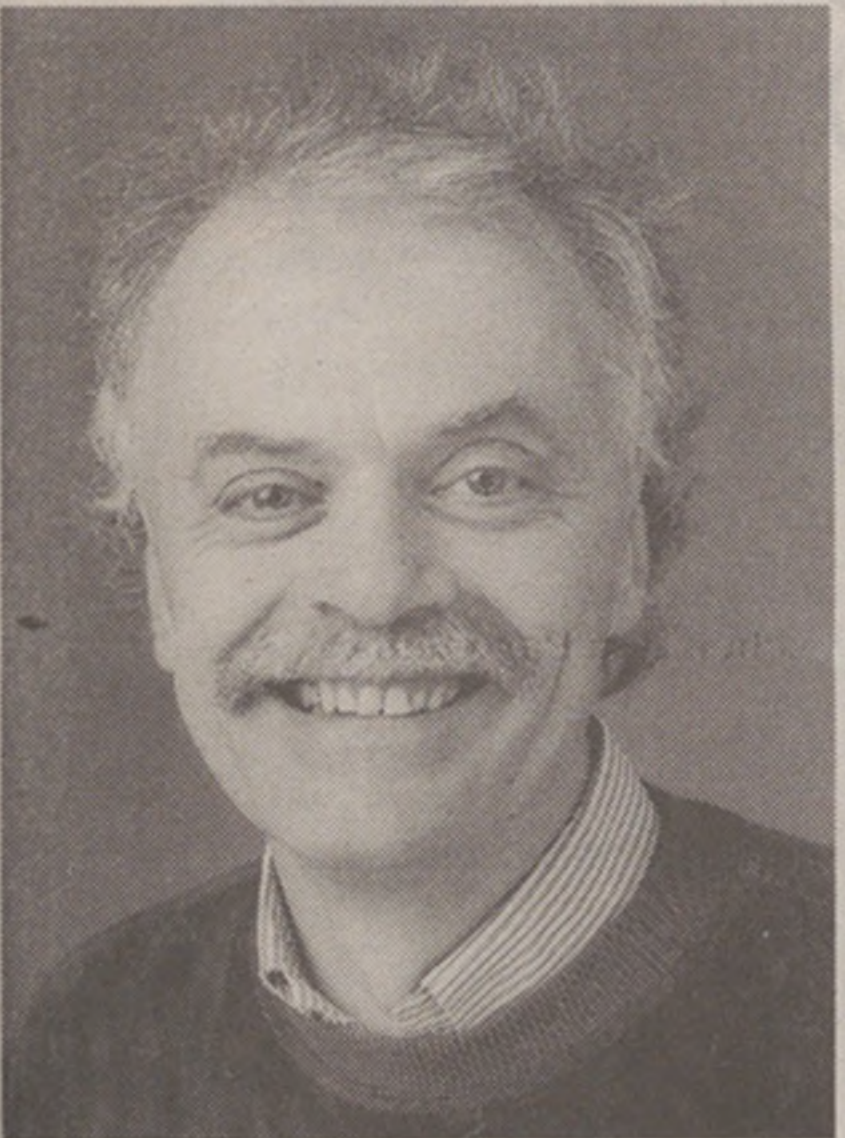
Leise Trommelklänge

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: «Eine Trommel, die niemand berührt, spricht nicht.» So ist es wohl auch mit einer Quartierzeitung. Gäbe es da nicht immer wieder Menschen, die sich für dieses kleine, aber feine Medium, den «Höngger», einsetzen, sei es als Berichterstatterin oder Fotograf, sei es in Redaktion oder Druckerei, wäre es stiller in Höngg. Viele Anlässe würden erst gar nicht bekannt oder gingen im Riesenangebot z. B. der Kulturseiten grosser Zeitungen unter. Viele bedenkenswerte Ereignisse wären einer grösseren Öffentlichkeit unbekannt und blieben unreflektiert. Viele gelungene Fotos und Schnappschüsse würden allenfalls ihren Platz im Familienalbum finden. Dank der Quartierzeitung können sich alle Interessierten auf dem Laufenden halten, über den Tellerrand der eigenen Interessengemeinschaft, des eigenen Vereins, der eigenen Konfession hinausschauen auf das, was sonst noch in der überschaubaren Welt des Quartiers geschieht, können das «Trommeln» anderer hören und deren Rhythmus aufnehmen oder einen anderen da-

nebensetzen. Vieles hat hier miteinander Platz, zeigt die ganze Breite des Engagements, der Ideen, Pläne und Bedürfnisse der Hönggerinnen und Höngger. Pfarrei und Kirchgemeinde Heilig Geist sind dankbar, dass es den «Höngger» gibt und weiterhin geben wird! Auch wir nutzen gern immer wieder die Gelegenheit, zu Anlässen in unserer Kirche und in unserem Pfarreizentrum einzuladen und darüber zu informieren. Bei unseren spirituellen und gesellschaftlichen Festen und Veranstaltungen begrüßen wir immer wieder gern auch eine grosse Zahl Nicht-KatholikInnen. Ein wenig gleicht der «Höngger» die geringe Höhe unseres Kirchturms und die «Unsichtbarkeit» unseres Zentrums aus! Für sein Riesenengagement über viele Jahre hinweg sei Louis Egli und seiner Crew von Herzen gedankt, aber auch allen Quartiermenschen, die ihre «Trommel» im vergangenen Jahr haben sprechen lassen. Auf ein gutes neues Jahr 2003! Rita Bahn, Gemeindeleiterin Pfarrei Heilig Geist

Louis Egli, der «Höngger» und die SP

Wenn ich auf der Festplatte meines altherwürdigen Performa 475 unter «Dateien» suchen» das Stichwort «Höngger» eingebe, erscheint als Resultat eine schier unüberblickbare Liste von Dokumenten: Eine veritable Höngger Quartiergeschichte der letzten Jahre und Jahrzehnte aus sozialdemokratischer Perspektive – abgeliefert jeweils mittwochs kurz vor 12 Uhr oder auch fünf Minuten später, im sicheren Wissen, dass der Artikel am Freitag zuverlässig veröffentlicht würde und sei der Inhalt in den Augen des Chefredaktors im Vergleich zum Rest der Ausgabe noch so haarsträubend.



Dass es mir dereinst leicht fallen würde, dem scheidenden Verleger der «besten aller Zürcher Quartierzeitungen» ein Kränzchen zu winden, hätte ich nicht gedacht, damals vor zwanzig Jahren, als ich meine ersten Artikel an den «Höngger» schickte «zwecks Publikation am nächsten Freitag, mit bestem Dank». Gar manchen Strauss haben wir da gegeneinander ausgefochten und die Telefondrähle zwischen der Regensdorfer- und der Pfingstweidstrasse zum Rauschen gebracht: Louis Egli knirschte mit den Zähnen, weil er eine Woche um die andere gepfefferte sozialdemokrati-

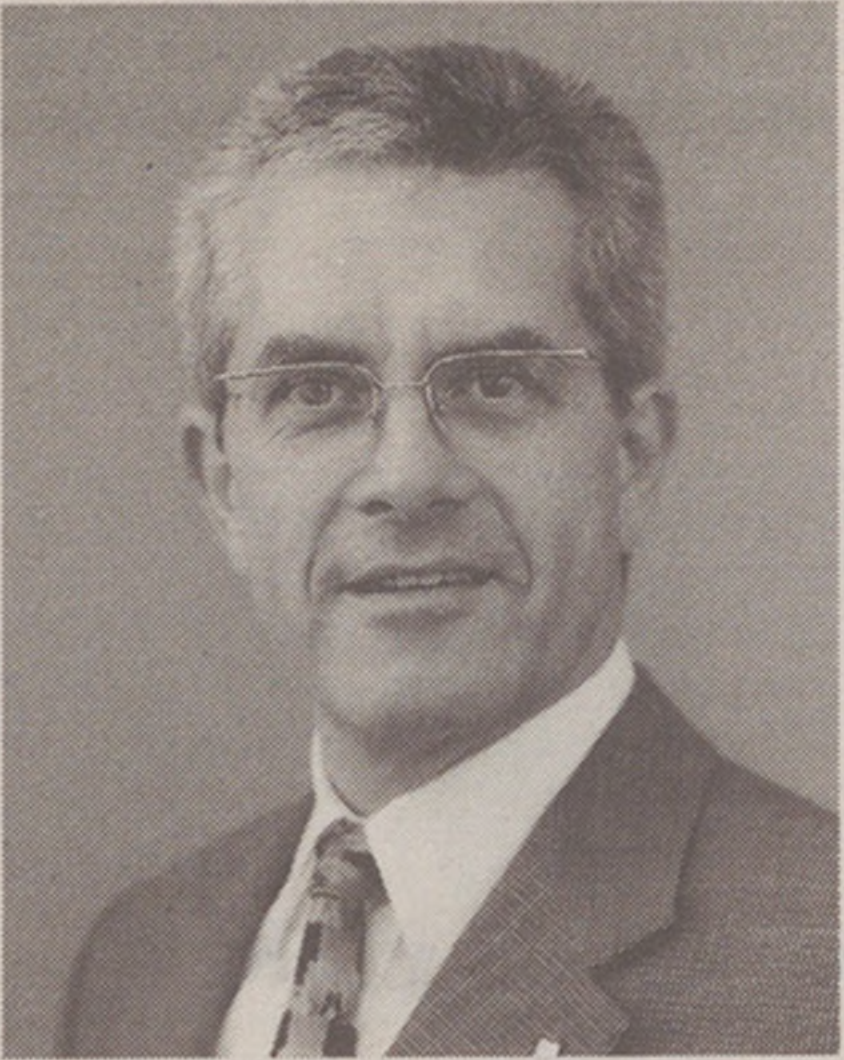
sche Stellungnahmen zu allem und jedem abdrucken musste, ich, weil er meine Artikel regelmässig mit redaktionellen Kommentaren und Zurechtweisungen versah, die in Einzelfällen – wenn ihm meine Sicht der Dinge wieder einmal völlig den Bogen gegeben hatte – den Originaltext an Länge sogar noch leicht übertreffen konnten.

«Abdrucken musste»... ist nicht ganz richtig: Eine objektive Verpflichtung, auch die SP Zürich 10, die inhaltlich so gar nicht auf seiner Linie lag, im «Höngger» zu Wort kommen zu lassen, gab es ja nicht. Trotzdem kann ich mich an keinen einzigen Fall erinnern, wo der «Höngger» bzw. sein Chefredaktor Zensur geübt und einen unserer Artikel aus politischen Gründen nicht gebracht hätte. Und hier liegt meiner Meinung nach auch das ganz grosse Verdienst des Louis Egli: Den «Höngger» betrieb er stets als echtes Quartierforum, in dem er das gesamte Meinungsspektrum zu Wort kommen liess, getreu der Devise des französischen Philosophen Voltaire: «Je hais vos idées, mais je me ferai tuer pour que vous ayez le droit de les exprimer.» („Ich hasse Ihre Ideen, aber ich werde mein Leben dafür riskieren, dass Sie das Recht haben sollen, sie auszudrücken.»).

Glück und Disziplin!

«Die Hälfte des Lebens ist Glück, die andere Disziplin – und die ist entscheidend.» (Carl Zuckmayer)

Rückblickend darf behauptet werden, dass es im Jahre 1926 nicht nur für die Hönggerinnen und Höngger, sondern auch für die politischen Parteien ein glücklicher Umstand war, mit einer eigenen, regelmässig erscheinenden Lokalzeitung Neuigkeiten über das gemeindenähe Geschehen zu erfahren. Dann vor 35 Jahren erneut und nochmals mit viel Glück. Die Gebrüder Louis und Erich Egli übernehmen von den Pionierunternehmern, der Buchdruckerei Gebrüder Moos, den «Höngger». Liegt also auf der einen Seite der Waagschale das Glück, so ist es auf der anderen Seite die Disziplin. So bauten die Gebrüder Egli mit viel Selbstdisziplin den «Höngger» zu einer der besten Quartierzeitungen der Stadt Zürich aus! An der Schwelle des neuen Jahres wird der Stafettenstab erneut weitergegeben. Der neuen Trägerschaft wünscht die CVP folgerichtig viel Glück und Disziplin. Diese beiden



Voraussetzungen erachtet die CVP als unabdingbar, damit weiterhin wöchentlich eine überparteiliche und unabhängige Quartierzeitung erscheint. Wenn die Verantwortlichen die wie bis anhin bekannte und geschätzte Disziplin in diesem hohen Masse weiter praktizieren, so haben sie den einzigartigen Vorteil, dass sie oftmals und automatisch auch das Glück anziehen werden.

«Es genügt nicht zu wissen, man muss auch anwenden, und es genügt nicht zu wollen, man muss auch tun.» (Goethe)

Die CVP stellt sich dieser neuen Herausforderung und bleibt wie bis anhin am «Ball» des aktuellen, quartierpolitischen Geschehens. Die CVP kann so einen kleinen Beitrag leisten, dass gerade in der heute aussergewöhnlichen wirtschaftlichen Situation eine breite Medienlandschaft erhalten bleibt, um die grundsätzlichen Positionen vermitteln zu können. Ins Pflichtenheft und zu den Aufgaben der politischen Parteien gehört so unter anderem die Meinungsbildung des Stimmbürgers. Sie haben ihm ihre Sicht der Probleme aufzuzeigen, programmatische Ausblicke und Leistungsbilanzen darzulegen, Lösungsvorschläge anzubieten, Kandidaten zu empfehlen usw. Die CVP, welche keine eigene Zeitung unterhalten kann, ist also angewiesen auf den «Höngger». Der Wunsch und die Notwendigkeit der Parteien, über eine eigene Zeitung zu verfügen, deckt sich nicht mit den wirtschaftlichen Realitäten. Die CVP als Mittepartei ist daher zu Dank verpflichtet, wenn sie wie bis anhin eine Stimme im Konzert der Meinungsmacher und Meinungsverbreiter erhalten wird.

Zum Schluss darf ich festhalten, dass, hätte es den «Höngger» nie gegeben, man ihn in der heutigen Form wohl kaum mehr schaffen könnte. Für die vielen Jahre ihres unermüdlichen Wirkens sowie für ihre unzähligen profunden Beiträge verdienen daher die Brüder Erich und Louis Egli den Dank der Anerkennung mit der Auszeichnung, ein bleibendes Zeitdokument geschaffen zu haben.

Robert Schönbächler, Gemeinderat CVP und Friedensrichter Kreise 6 und 10

direkt erreicht und – im Vergleich zu anderen Zeitungen – günstige Tarife verlangt. Auch die kandidierenden Gemeinde- und Kantonsräte/-innen werben für das angestrebte Mandat persönlich im Höngger, denn in Höngg kennt man sich. Dem scheidenden Egli-Team danken wir für die langjährige tolle Arbeit. Wir freuen uns auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem neuen Cincera-Baumann-Team. Allen Hönggerinnen und Hönggern wünschen wir frohe Festtage und ein gutes Neues Jahr!

Paul Zweifel a. Kantonsrat im Namen der SVP Kreis 10

Kaum zu glauben

Viele Leser vom «Höngger» können es immer noch nicht glauben, dass Louis Egli den Höngger verlassen wird. Alle Veranstalter und Vereine fanden immer ein offenes Ohr, und mit Rat und Tat stand das Team der Quartierzeitung zur Verfügung. Dank der Höngger Bevölkerung und den Vereinen wird der «Höngger» weiterhin bestehen bleiben. Für die kommende, wohl ruhigere Zeit wünschen wir Erich und Louis Egli alles Gute, viel Gesundheit und Freude bei einer verdeckten Mitarbeit beim «Höngger». Alle Veranstalter und Vereine von Höngg und Umgebung danken und wünschen alles Gute. Christian Ludescher Roller Club Zürich

Kritisch gelesen

Viele Quartiere Zürichs habe ich im Laufe meines Lebens schon bewohnt, Jedes habe ich als mit ganz spezifischen Charakteristika versehen wahrgenommen. Ebenso das menschliche Umfeld, die Leute also. Nur eines war ihnen allen gemeinsam: sie hatten eine Lokal- oder Quartierzeitung, einen «Boten», einen «Anzeiger».

Ob das Wiedikon, Oerlikon, Schwamendingen, Affoltern oder, seit 1987, Höngg war, sie hatten ihre «Post», «Vorstadt», «Die Neue», «Zürichbieter», «Affoltemer», «Käferberg», sogar ein «Echo vom Zürichberg» war darunter. Und jetzt also der «Höngger». Und alle waren sie gratis, unabhängig, neutral (politisch und so). Ein Anspruch, dem allerdings kaum eines der erwähnten Blätter gerecht wurde. Sei's dass vor lauter Inseraten ein redaktioneller Teil kaum mehr auszumachen war, der dazu in liebesdienerischer Art sehr den Inserenten gewidmet war, sei's dass der Verleger selber politisierte und sein Blatt politisch entsprechend ausrichtete, von unabhängig oder neutral also kaum mehr die Rede sein konnte.

Dieser Versuchung hat der «Höngger», genauer Louis Egli, nie nachgegeben, auch wenn Inserenten oder andere Gruppierungen vielleicht manchmal ganz sanft etwas nachzuhelfen versucht haben sollten. Es fehlte auch das «Honig-ums-Maul-Schmierer», das Bartgekraule bei Beizen- oder Betriebsrezensionen in einer sehr weiten Umgebung, bei ihm berichtete der «Höngger» aus Höngg. Und wenn ein Artikel halt doch einmal eine politische oder gesellschaftliche Tendenz oder Ausrichtung aufwies, dann war er gezeichnet, sei's durch eine Partei, deren Würdenträger, Verein oder Firma. Sogar die Ratsberichte geraten, soweit das den Verfassern zuzumuten ist, recht neutral, doch redaktionelle Beiträge waren immer unabhängig, wertfrei, aber nie beliebig oder frei von Wert, auch wenn sie sich, dem Zweck des Blattes entsprechend, nur an den am lokalen Geschehen interessierten Leser, die Leserin richten konnten. Und nun wird also Louis Egli seinen «Höngger», der sein Kind war, das er gross gezogen hat, auf Ende Jahr verlassen, in Pension gehen, kürzer treten, das Leben geniessen. Ob er die gewohnte 80- oder 100-Stunden-Woche einfach wegstecken, das sicher entstehende Vakuum genussreich ausfüllen kann? Ich jedenfalls wünsche ihm viel Erfolg dabei und auch sonst alles Gute. Von seinen Nachfolgern erwarte ich, dass sie gute Plagiatoren sein werden. Die Messlatte ist gelegt. Max Wiederkehr

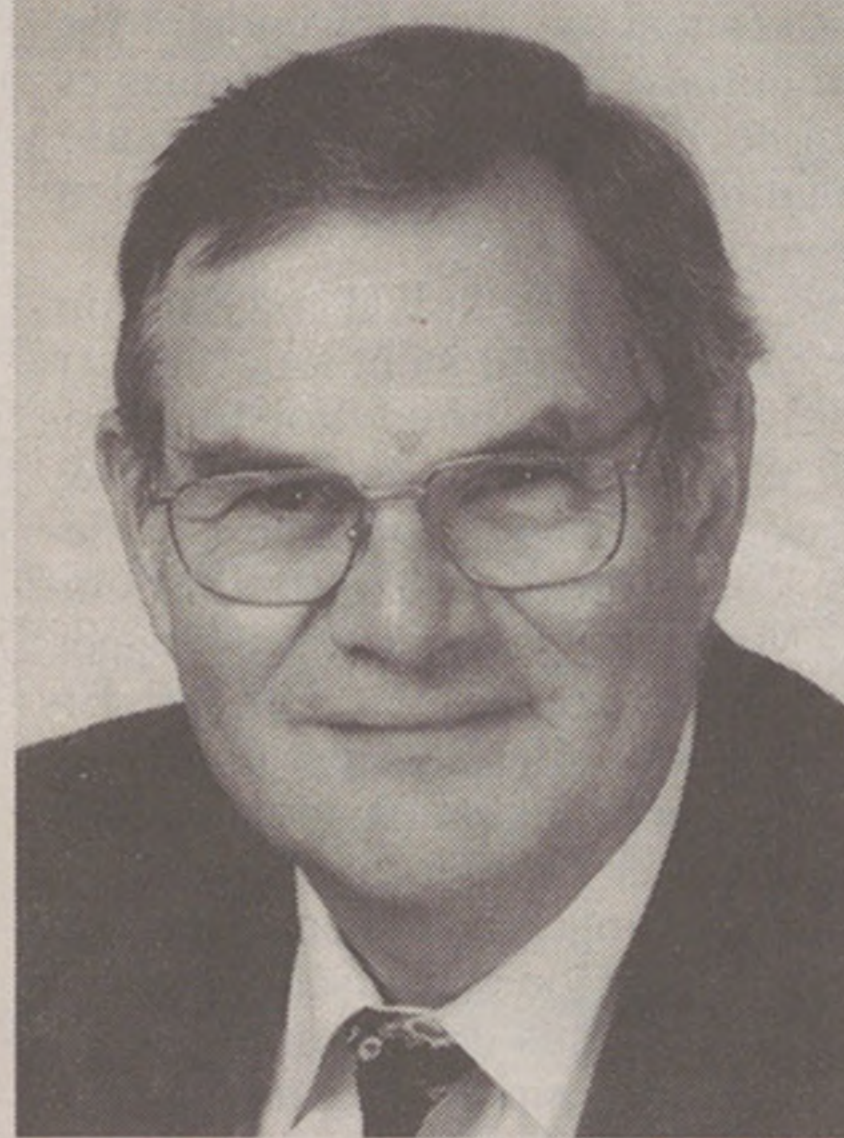
Wir gratulieren!

Ein tolles Fest für Sie und Ihre Gäste wünscht Ihr Partner für Fahrleitungstechnik, Verkehrsregelungs- und elektrische Aussenanlagen.

Kummler+Matter

Kummler+Matter AG
Hohlstr. 176, Postfach, CH-8026 Zürich
Tel. 01 247 49 00, Fax 01 247 49 49
Verlangen Sie Hans Diem

Der Höngger und die SVP Kreis 10



Als politisch neutrale und unabhängige Zeitung hat der Höngger die SVP fair zu Wort kommen lassen. Hier und da gab es eine Bemerkung (Red.) oder einen kritischen Kommentar, aber nie wurde ein Beitrag nicht abgedruckt. In Wahlzeiten wird der Höngger von der SVP gerne berücksichtigt, da er die Wahlberechtigten



pr.kfs

Karl F. Schneider AG Kommunikationsagentur
Rütistrasse 13, 8952 Schlieren
Telefon 01 755 40 40 • www.pr-kfs.ch

Wie es im Leben so spielt

Neue zeitliche Abschnitte werden eröffnet, andere beendet oder, besser gesagt, gehen dem Ende zu. Als vor rund 35 Jahren Louis Egli und sein Bruder Erich den damaligen «Höngger» inklusive Druckerei von der Firma A. Moos übernahmen, ahnte man noch nicht, welch nachhaltigen Eindruck das Schaffen der beiden auf die Quartierbevölkerung und das ansässige Gewerbe in Höngg haben würden.

In der Zwischenzeit, es waren ja nur «35 Jährchen», bedarf es keiner weiteren Erklärungen mehr, wie wichtig der «Höngger» für uns alle gewesen ist. Sei es als Sprachrohr der Bevölkerung und der Politiker, sei es als eine Plattform, um seine eigene Firma präsentieren zu können. Wir vom Gewerbe können nur hoffen, dass es der neuen Trägerschaft gelingen wird, unsere Quartierzeitung weiterhin am Leben zu erhalten.

Ich habe Louis Egli in meinen vergangenen sieben Jahren als Präsident vom Handel & Gewerbe Höngg als impulsiven, direkten, aber dennoch loyalen Perfektionisten – mit permanent zu wenig Zeit – kennen gelernt. Loyalität alleine zeichnet einen Journalisten in der heutigen Zeit schon aus. Darüber hinaus konnte ich eine weitere Seelenverwandtschaft mit dem Gewerbe erkennen, der Aboder Eingabetermin für aufgetragene Arbeiten oder Berichte wurde dann und wann von beiden Seiten arg überzogen. Aber man hat sich immer wieder zusammenraufen können und ist am Schluss dennoch auf einen Nenner gekommen. Wenn man in seiner Belegschaft über die charakterlichen Eigenschaften des Chefs nachgefragt hat, ergaben die Aussagen das selbe Bild, wie ich es von ihm in dieser Zeit selbst erhalten ha-

be: Zielstrebig, impulsiv, ein richtiger Workoholic, wenn nötig mit Feldbett. Feldbett? Ja richtig, Feldbett, denn nicht selten dauerte das Schreiben oder Redigieren der Beiträge so lange, dass die Zeit zwischen spät nach Mitternacht und dem folgenden Morgen einfach zu kurz war, als dass es sich noch gelohnt hätte, nach Hause zu fahren, um dort ein paar Stunden auszuruhen.

Dass wir dieses Unikat ungern von der Angel lassen, steht wohl ausser Zweifel. Der gesamte Vorstand sowie alle Mitglieder des «Handel & Gewerbe Höngg» wünschen Dir, lieber Louis, für die Zukunft alles Gute. Mit dem vergoldeten Höngger Kravattenring, den wir Dir zur Eröffnung der diesjährigen Gewerbeschau überreicht haben, möchten wir Dir in bester Erinnerung bleiben. Du sollst die ungeschliffenen «Diamanten» – dies in journalistischer Manier formuliert – aus dem Handel & Gewerbe Höngg nicht so schnell vergessen. Und sollte Dir die Krawatte beim Wandern zu eng werden, kannst Du sie ja etwas lockern. Bei der Arbeit in der Biogärtnerei von Tochter Susanne in Südfrankreich ist sowieso eher die Mithilfe als korrektes Auftreten verlangt.

André Bolliger
Der Präsident des HGH

Aus der Schule geplaudert...

Dass TV REDING seit Jahren mit Bang&Olufsen excellenten Audio- und Videoanlagen im «Höngger» gut platzierte Inserate schalten konnte, ist natürlich im Zusammenhang mit dem Werbezuschuss des Herstellers in Dänemark zu erklären. Dass dieser Werbe-Franken prozentual mit unserem getätigten Jahresumsatz in Verbindung steht, ist einleuchtend. Der Umsatz mit den geschätzten Höngger B&O-Liebhauern wuchs in den letzten Jahren kontinuierlich an. Wir stehen heute unter den 20 besten Schweizer B&O-Fachhändlern.

Plötzlich, vor drei Jahren, die Hiobsbotschaft aus Dänemark: Bang&Olufsen-Werbung findet künftig ausschliesslich in «feinen, vierfarbigen Grossauflagen» in bekannten europäischen Wohnmagazinen usw. statt. Kein Werbebudget mehr frei für Inserate in Quartierzeitungen.

Wie wollte ich das nur meinem Freund Louis Egli beibringen, er, der doch, wie ich selbst, über die Werbewirksamkeit vom «Höngger» hier im Quartier mehr als nur überzeugt ist! Bestimmt spielte mein Gewissen mit, jedoch die Überzeugung über den Wert einer Bekanntgabe im traditionellen Höngger Blatt war enorm stark. Weitere B&O-Inserate wurden geschaltet. Selbstverständlich gedachte ich, diese wohl oder übel allein zu finanzieren.

Monate gingen über's Land, Bang&Olufsens Höngger Stützpunkt TV Reding arbeitete im gewohnten

Rahmen weiter und war zufrieden mit den Umsatzzahlen. Böses war jedoch je länger, je mehr vom gesamtschweizerischen Umsatz mit dem Lieblingsprodukt zu hören. Sollte es etwa nur an den skurrilen Werbeideen von Hans Reding liegen, dass...

Gerne erinnere ich mich

an den Tag, wo mir der B&O-Gebietsleiter klammheimlich ins Ohr flüsterte, dass meine Werbebemühungen im «Höngger» rückwirkend, und auch künftig wieder, wie gewohnt, vom Hersteller mitfinanziert würden.

Und heute, drei Jahre nach meinem Streich, erhalte ich Post aus Dänemark: Im Brief steckt eine CD-Rom mit bereits druckfertigen Dateien. Wörtlich steht da: Sehr geehrte Damen und Herren, regelmässige Anzeigenschaltungen mit Nennung Ihres Geschäftes sind ein wichtiges und erprobtes Mittel erfolgreicher Standortwerbung! Na dann...

Hans Reding,
Limmattalstrasse 124+126,
8049 Zürich-Höngg

Ein Wort aus der Produktion «Höngger 2003»

Das Tolle an all den lieben, auch manchmal leicht kritischen Zeilen über Louis Egli ist, dass sie alle ehrlich und die Aussagen auch wahr sind.

Was war

Nun darf man sich aber der Tatsache nicht verschliessen, dass die «normale 80- bis 100-Stunden-Woche» des «alten» Herausgebers und der überdurchschnittliche Einsatz des Produktionsteams das qualitativ gleich hohe Erscheinungsbild des «Hönggers» während all den vielen Jahren erst möglich gemacht haben.

Ein Blick in die nahe Zukunft

Der verschiedentlich geäusserte Ruf nach Plagiaten für diese sehr hoch gesetzte Messlatte muss jetzt auch unter diesem zeitlichen Gesichtspunkt betrachtet und hoffentlich wohlwollend mit etwas spitzeren Ohren gehört werden.

Um die Produktionskosten der Zeitung für die Stiftung auf ähnlich tiefem Niveau zu halten, wird mit Einsatz von neuer Technologie ab der ersten Ausgabe im neuen Jahr ein grösstmässig stark reduziertes Team sich der grossen Aufgabe stellen.

Wie überall sind hier Anlaufschwierigkeiten nicht auszuschliessen. Für Ihr Verständnis danke ich Ihnen im Voraus.

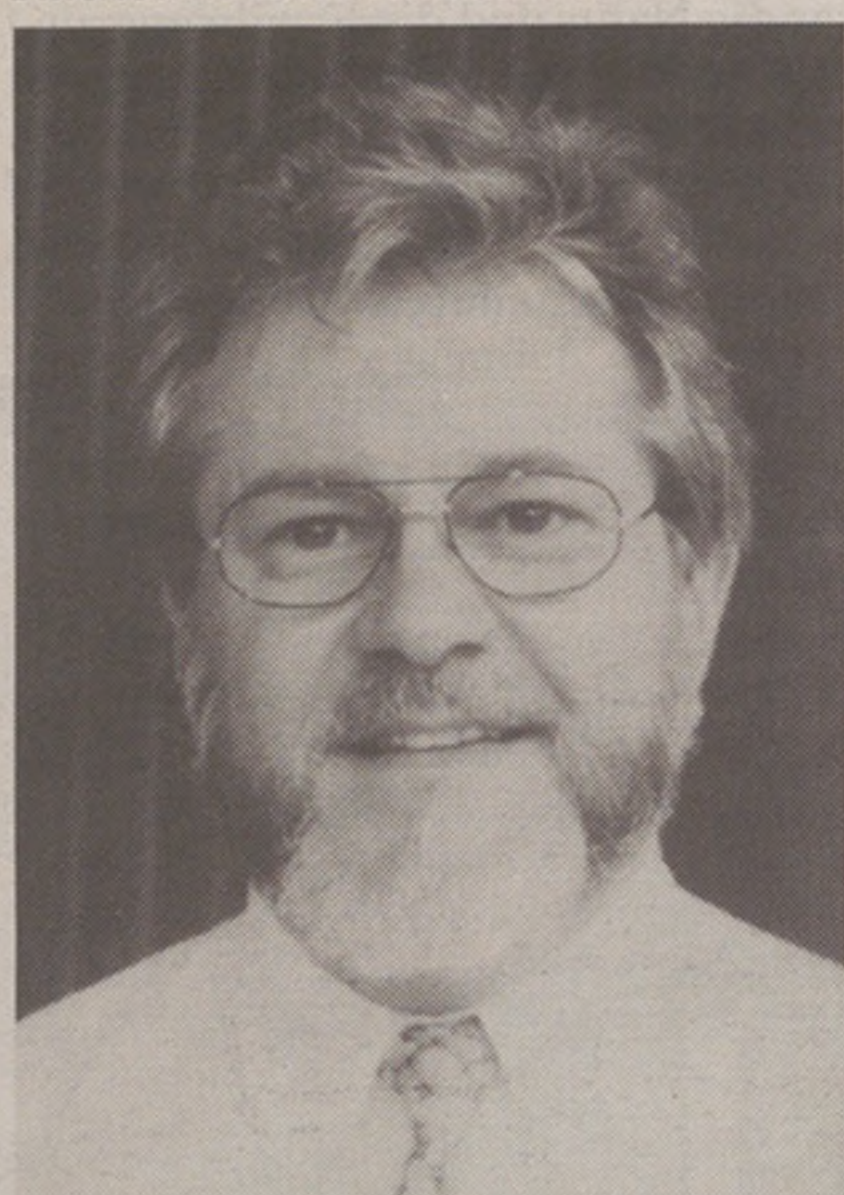
Neuer Redaktionsschluss

Um das ganze Arbeitsvolumen zeitlich besser einteilen zu können, wird deshalb der Redaktionsschluss einen halben Tag nach vorne verlegt und ist nun für Texte und Inserate **Dienstag, 12 Uhr mittags**.

Bernhard Gravenkamp
Druckvorstufe Höngger «2003»

Bilder und Wörter

Rückblick eines Kunstliebhabers



Am Anfang, ganz früh zu Mittelschulzeiten stand da überragend **Paul Klee**: Ein Künstler, der in seinen Bildern die Mittel der Abstraktion – Punkt, Linie, Fläche, Farbe – benutzte, um neue Darstellungsmöglichkeiten zu (er)finden. Das Bestreben seiner Arbeit war eine Symbiose von Malerei, Dichtung und Musik, eine Synthese von äusserem und innerem Schauen. Kunst, ihre Bildwelten waren für ihn nicht Darstellung des Sichtbaren, sondern Gestaltung und Sichtbarmachen des Nichtsichtbaren; der Blick hinter die Dinge, hinter die Realität faszinierte ihn. Und er brachte den Entstehungsprozess eines Bildes im Bild selbst zur Darstellung und durch die literarischen Titel machte er auch

schichte, was mich allerdings noch keineswegs als Kunstsachverständigen legitimiert, wofür ich mich auch nie hielt! (Mein tägliches Brot verdiene ich übrigens seit über dreissig Jahren als Erwachsenenbildner und Personalentwickler.)

Jede Ausstellung war deshalb eine neue Herausforderung.

In den ersten Jahren – und immer wieder – zeigte die Galerie Zentrum hauptsächlich Werke von Hönegger Künstler(inne)n. Mir fallen spontan – ohne Gewähr auf Vollständigkeit – illustre Namen ein wie Oskar Dalvit, Carl Kesselring, Rafael Gómez, Berger Bergersen, Urs Fink, Klaus Däniker, Albert und Melanie Rüegg, Emil und Hanny Mehr, Cesare Ferronato, Ursula Niemand, Jakob Bill, Ernst Cincera, Gladys Richter und Margrit Müller, Arlette Furer, Lili Roth-Streiff, Ritz Heintzelmann, Margrit Schuler... es waren ja jeweils an die 25 KünstlerInnen pro Ausstellung! Bald gesellten sich aber in Einzelausstellungen auch prominente «auswärtige» Namen dazu wie Peter Rüfenacht, Irmgard Glitsch, Richard Wannenmacher oder JUNA Verena Junker sowie internationale Grössen, allen voran Judith Rothchild, Frankreich/USA (die ihre erste Auslandsausstellung in der Galerie Zentrum feierte und heute weltweite Anerkennung findet), Dick Shanley, New York, oder Noel Lewis, Irland, um nur einige zu nennen. Alle (vermutlich 40 bis 50!) Nichtgenannten mögen's verzeihen.

Spezielle Ausstellungen waren jeweils diejenigen mit Werken des Galeristen Gloor selbst – meistens zusammen mit Berger Bergersen, dem andern «Metalligen», wie die Metall verarbeitenden Studierenden an der Kunstgewerbeschule bezeichnet wurden.

Glücklicherweise waren diese ausgestellten Werke immer von derart hoher Qualität und ästhetischer Brillanz, dass ich zu einem Verriss nie auch nur den geringsten Anlass hatte!

Noch in die «Frühzeit» gehört auch die Artikel-Serie «**Stein des Monats**», die im Nachgang für die Galerie Zentrum vom «Hönegger» auch als Separatdruck herausgegeben wurde. Da die Menschen ja zu allen Zeiten den Edelsteinen auch magische Kräfte zugeschrieben haben und sie als Talismane oder Amulette verwendeten, hat der Volksglaube selbst jedem Monat einen besonderen Stein zugeordnet. Daraus entstand für uns die Idee, dass Ruedi Gloor den jeweiligen Edelstein von der Rohform bis zu unterschiedlichster Bearbeitung und Fassungen durch den Goldschmied und Schmuckmacher in seinem Schaufenster ausstellt, während ich möglichst viel Wissen und Anekdoten über diese Steine zusammentragen und in Worte fassen sollte. Am meisten haben mich die (wenigen) naturwissenschaftlichen Grunddaten gefordert: Als absoluter Laie sollte ich ja auch für mehrheitlich Laien möglichst allgemein verständlich schreiben, ohne dass die wissenschaftliche Richtigkeit verloren ging. (Die Texte wurden damals übrigens im Schweizer Radio jeweils Anfang Monat als «**Morgenbetrachtung**» vorgelesen.)

Ich erwähne diese «populärwissenschaftliche» Arbeit auch deshalb, weil ich dabei sehr viel für die kunstkritischen Aufgaben gelernt habe. Ab dieser Zeit habe ich konsequent versucht, meine Ausstellungscommentare immer aus der Perspektive der Betrachtenden abzufassen, im Sinne einer Begleitung durch die Ausstellung. Dies hat zu meiner Genugtuung dazu geführt, dass viele BesucherInnen tatsächlich mit dem «Hönegger» in der Hand durch die Ausstellung gingen und vor den Bildern den jeweiligen Kommentar lasen!



Malerin Gladys Richter und Galeriebesitzer Rudolf Th. Gloor

Die KünstlerInnen haben ihre Kunstwerke, ihre Bilder dem öffentlichen Blick ausgesetzt –

und ich habe dazu Wörter und Sätze aufgeschrieben, die mir beim Betrachten eingefallen sind. Sie sollten die anderen Betrachtenden für neue Wahrnehmungsmöglichkeiten sensibilisieren oder ihnen als Vorschläge dazu dienen, vor den Bildern eine eigene kritische Sichtweise zu entwickeln. – Das hat in all den Jahren allerdings schon auch zu Auseinandersetzungen mit Künstlern geführt, die meine kritische Meinung nicht immer teilten: Unter anderem hat z. B. einer seine Bilder postwendend aus der Ausstellung geholt; ein anderer hätte mich gerne verprügelt, kannte

aber weder mich noch meine Wohnadresse. Ich habe trotzdem immer gut geschlafen, weil ich allen KünstlerInnen immer mit Respekt begegnet bin und sie nie unsachlich oder persönlich kritisiert habe!

Ich bedanke mich bei der Leserschaft des «Höneggers» herzlich für die guten Feedbacks, die mich via Galerie oder Redaktion immer wieder erreichten; persönlich kannten mich ja nur wenige, da ich nie in Hönegg, sondern immer im Zürcher Oberland wohnte. Dem neuen «Hönegger»-Team wünsche ich Erfolg und alles Gute.

Alois Steiner



Skulpturen von Dick Shanley, New York

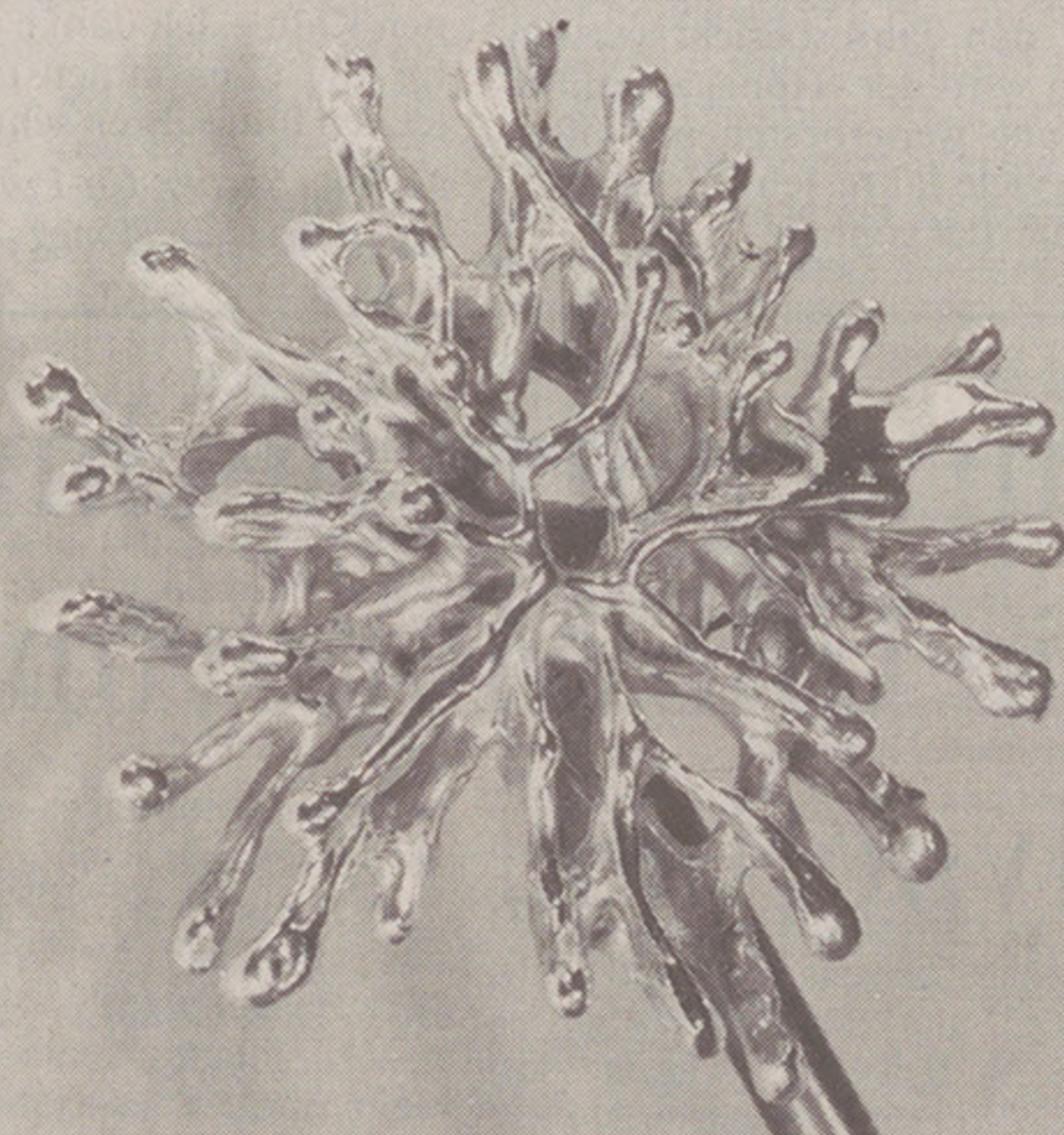
Inzwischen habe ich über mehr als hundert Ausstellungen jeweils einfach geschrieben, welche Werke mir gefallen oder nicht gefallen haben und warum. Mit dem Unterschied allerdings zu den vorgenannten Profis (die «Hönegger» Leserschaft möge mir das späte Geständnis nachsehen), dass Kunstkritik nie mein Metier war, sondern aus autodidaktischem Interesse, Liebhaberei und einmaliger Gelegenheit zu meinem geliebten Hobby wurde! Umso dankbarer bin ich für die immer von professionellem Respekt geprägte Freundschaft, die selbstverständlich zulies, dass ich in absoluter journalistischer Freiheit meine Meinung vertreten konnte.

seine Stimmung oder seinen (Hinter-)Gedanken bald ernsthaft, bald ironisch zum Gegenstand des Bildes. Dieses simultane Erleben zeigte sich übrigens auch in seinem Arbeitsverhalten: Er arbeitete immer an bis zu zwölf Werken gleichzeitig, und dies unter Anwendung je unterschiedlicher Techniken. – Ich las damals alles, was von ihm und über ihn greifbar war und lernte aus Bildbänden seine Werke kennen. Das war meine Lehrzeit, meine Sehschulung. Und zur Horizonterweiterung belegte ich während des Studiums als zweites Nebenfach Vorlesungen in Kunstge-

Dieser Tropfenring ist in Sternform aufgebaut. Seit vielen Jahren sind Kugeln, Tropfen und andere natürliche Strukturen mein Markenzeichen.

Sterne passen gut in unsere Jahreszeit. Der wichtigste Stern aber ist unsere Sonne, die uns Licht und Wärme schenkt.

Wir wünschen Erich und Louis Egli viel Licht und Wärme im neuen Lebensabschnitt, verbunden mit guter Gesundheit!



GOLDSCHMIEDE

REGENDORFERSTRASSE 2
8049 ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON + FAX 01 341 65 70

Entschieden keine Nachfolgerin ... oder doch?

In der Druckerei AG Höngg hat ein so sentimentales Pflänzchen (wie Vater mich bezeichnete) einfach nichts verloren. Schon als Kind waren mir die Spaziergänge, die ausgedehnten und oft recht anstrengenden Wanderungen bis zu 50 km pro Tag *) und Klettertouren auf 3000er (angetrieben vom Vater «Steinbock») lieber, als stundenlang in der Druckerei zu arbeiten. Dementsprechend trainiert, wurde dann unser Durchhaltevermögen in der Druckerei getestet. Wobei die Warterei auf den Vater nach getaner Arbeit (oft spät abends) weit schlimmer war als die nicht enden wollende Zeitungseinsteckerei davor. Es gab allerhand Arbeiten, um mein Taschengeld zu verdienen, wie Prospekte falten, Papierkörbe leeren, als Handlanger dienen und den «Laufburschen» markieren, kehren, Matrizen reinigen, Messinglinien put-

zen und sortieren (das war eine meiner ersten Aufgaben), später waren es dann Offsetmontagen und Folien abmontieren von Filmen oder Neujahrskalender-Blätter zusammentragen – meist auf den allerletzten Termin, wenn alle Welt längst Weihnachten feierte!

Ein Trost, eine Oase

in der ganzen Hektik, untermalt von Maschinenlärm, waren mir erstens meine Mutter, die fast immer gut gelaunt war und eine entspannende Atmosphäre verbreitete, egal wie chaotisch es zu und her ging. Und zweitens: meine Oma, mit der ich um die Wette Zeitungen einsteckte, die ihre rastlosen Söhne während der Arbeit mit Tee und «Zvieri» versorgte, aber auch das Mittagessen kochte, das meistens mehrmals aufgewärmt werden musste.



Dreimal pro Woche wird zum Markt gefahren – hier am Wohnort in Montbrun-Boquage.

Q wie Quartierverein Q wie Quartierzeitung

Wie wichtig in unserem Zeitalter Informationen sind, ist unbestritten. Auch für den Quartierverein Höngg, der sich unter anderem mit zahlreichen Aktivitäten für ein lebendiges und freundschaftliches Miteinander engagiert, ist Öffentlichkeitsarbeit eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit, über laufende Geschäfte, Anliegen oder Anlässe zu berichten.

Dass dies in einer eigenständigen Quartierzeitung erfolgen kann, privilegiert unser Quartier. Nun ist bei einer erfolgreichen (Zusammen-)Arbeit auch immer von Menschen die Rede. An vielen Anlässen im Quartier war Louis Egli im hellen Anzug, meistens leicht unter Zeitdruck und mit der obligaten Kamera, dabei. Immer bestrebt, die besten Momente auf Bild festzuhalten und zu dokumentieren. Der Quartierverein durfte die Bilder jeweils für die Berichterstattung im «Höngger» oder Ende Jahr für den Jahresbericht verwenden. Nun wird der «Höngger» mit einer Stiftung weiterbestehen. Hoffen wir noch viele Jahre, ich würde es unserem Quartier gönnen.



Louis Egli wird man ohne Kamera immer noch in Höngg antreffen, vielleicht hat er dann einmal Zeit für einen Kaffee. Ich danke ihm jedenfalls für die (Zusammen-)Arbeit in den letzten fünf Jahren sehr herzlich.

Monika Sacher, Co-Präsidentin Quartierverein Höngg

Nach meiner kaufmännischen Lehre, an der mir der Fussweg zum Bahnhof und zum Arbeitsplatz am besten gefallen hatte, startete ich einen Versuch, mit meinem Vater (und er mit mir) zu arbeiten. Die Arbeit im gestalterischen Bereich (Fotosatz/Montage) gefiel mir eigentlich ganz gut, aber bereits nach einem Jahr gab ich auf. Ich bemühte mich sehr, aber das reichte nicht aus. Es lag wohl viel an mir, aber es ist auch nicht einfach, es einem Perfektionisten recht zu ma-

Danach machte ich verschiedene Gelegenheitsjobs, womit ich mir kleinere und grössere Reisen finanzierte. Z.B. gönnte ich mir ein halbes Jahr Thailand, wo ich auch viel zu Fuss unterwegs war. So ähnlich stellte ich mir den Garten Eden vor, jedenfalls was die Natur und die Ernährung anbetrifft. Mit den Städten hatte ich etwas Mühe und mit der Malaria, die ich nach Hause schleppte, auch. Meine liebste Reise war eine Wandertour quer durch Deutschland,

aber das genügte mir nicht. Ich war so oft wie möglich, das Kind auf den Rücken geschnallt, in meinem eigenen Gemüsegarten oder beim Nachbarsbauern am Mitarbeiten. Als unser Häuschen verkauft wurde, zogen wir von Hof zu Hof und blieben jeweils ein bis zwei Jahre. Mein Mann machte dabei seine landwirtschaftliche Ausbildung. Nach achtjähriger Beziehung ging ich meinen eigenen Weg. Doch schon bald teilte ich ihn mit meinem jetzigen Mann Henrick.



Susanne giesst die Stecklinge. Im zur Zeit einzigen Gewächshaus wird nur angetrieben. Die Konstruktion ist ein Meisterwerk von Henrick.

vom Norden bis in die Schweiz. Mit dem Allernötigsten und einem guten Schlafsack durchquerten mein Ex-Mann und ich wunderschöne Landschaften und Wälder. Das Hauptübernachtungsquartier war der Wald. Geld verdienten wir mit Strassenmusik und selbst geknoteten Armbändern.

Im zweiten Jahr ging unsere Reise zu Fuss und per Zug weiter durch Österreich, Italien und Griechenland. Nach all den Abenteuern schliesslich in der Türkei angekommen, war ich schwanger und wünschte mir ein Häuschen mit Garten. Erst einen Monat vor Ayshas Geburt wurde mein Wunsch im Schweizer Jura wahr. Mit 26 Jahren war ich also Mutter,

Nach all den Jahren der Knechtschaft,

aber auch des Erfahrungen Sammelns, bildete ich mir ein, mit Hilfe meines Mannes etwas Eigenes aufziehen zu müssen. Da mir die Arbeit in einer grossen Gemüsegärtnerei, aber auch Südfrankreich am Fusse der Pyrenäen, sehr gut gefallen hatten, habe ich beides auf Biegen oder Brechen gemischt, und nun haben wir den Salat im wahrsten Sinne des Wortes! Und er wächst uns manchmal ganz schön über den Kopf. Meine Tochter beklagt sich, ich würde mich mehr um meine Pflänzchen kümmern als um sie. Die Wochen haben leider nur 7 Tage und der Tag nur 24 Stunden. Es muss gesät, gepflanzt, gehackt, geerntet, gegossen und verkauft werden und oft alles gleichzeitig. Und so kommt es, dass ich gestresst und genervt bin und ausserdem manchmal schimpfe wie mein Vater. So fällt der Apfel doch nicht weit vom Stamm. Aber es ist meine Wahl, meine Berufung, mein Weg. Mein lieber Mann kann sich nicht hundertprozentig damit identifizieren, aber er unterstützt mich, wie er kann. Für seine kleine Schreinerwerkstatt werden wir hier auch noch einen Platz schaffen.

Vor 4½ Jahren haben wir mit nichts angefangen, haben beide extern gearbeitet und gleichzeitig versucht, unsere kleine Biogärtnerei aufzuziehen. Wir sind noch lange nicht fertig, aber mit der moralischen Unterstützung meines Vaters und seiner Freundin werden wir es hoffentlich schaffen. Mittlerweile, wenn nötig, spielt Vater auch die Bank. Ich habe doch einiges gelernt von meinen Eltern und bin dankbar für dieses Leben, diesen Weg, den sie mich schliesslich gehen liessen.

Es geht mir nicht darum, möglichst viel Geld zu verdienen, aber genügend. Ich hoffe vielmehr, etwas Positives zu bewirken in dieser Welt.

Susanne Egli, 37 Jahre, Tochter von Louis Egli

Für scharfe Rechner: die UBS Moneyline Hypothek.

UBS Höngg, Tel. 01-344 34 22





WEINLAUBE

**Der Wein- und Gourmetspezialist
in Ihrer Nähe!**

Die traditionelle Neujahrs-Überraschung!
Besuchen Sie unsere

3-Königs-Wein-Vernissage



Montag, 6. Januar 2003

Um 11.00 Uhr mit «zöftiger» Überraschung
und fachmännischer Einführung
durch unseren Önologen
Martin Rüegsegger
und
um 17.00 Uhr Dauer jeweils etwa 45 Minuten.

**WeinLaube geöffnet
von 10 bis 19 Uhr**

*) Wanderungen bis zu 50 km pro Tag
Wenn alles und (fast) jedes Wort bei all den vielen Beiträgen zur Neujahrsausgabe stimmen – das Schätzen von Distanzen hat seine Tücken. So oder so war es damals ein «Gewaltsmarsch» von der Riederalp (1906 m) zur Villa Cassel, entlang dem Aletschgletscher bis zum Märjensee, rund ums Eggishorn (2610 m), nach Kühboden, Bettmatalp, Riederalp und Abstieg nach Mörel (762 m). Distanz zirka 30 km, Höhendifferenzen: rund 700 m Aufstieg und 1850 m Abstieg. Zweimal nachgemessen, der pedantische Steinbock.

Warum der «Höngger» nicht in der Familie bleibt

Eine Besonderheit in unserer Familie war das Vorwegnehmen möglicher Kritik und der damit verbundenen Enttäuschung. Mutter hat immer gesagt: «Aber nicht, dass ihr mir eines Tages kommt und sagt, wir hätten nicht gut für euch geschaut», «nicht daraufhingewiesen, dass» oder «nicht deutlich gewarnt». Und so fort. Diese Erziehungsarbeitspolice haben sich mütterlicherseits auf die gängigsten erzieherischen Grundfragen bezogen: Erledigung der Schulaufgaben, keine Drogen, korrekte Verhütung, Vermeidung von Verkehrsunfällen. Das Wesentliche eben.

Früh geeicht
Vater hatte es da mehr mit dem Beruflichen. Wir beiden Geschwister sind mit der Aussage: «Ihr werdet ja sowieso niemals so viel arbeiten wollen wie ich» gross geworden. Mein Sprachschatz hat sich quasi damit entwickelt. Die Aussage begleitete uns im Laufe der Jahrzehnte und passte sich in Nuancen den Umständen an. In boomenden Jahren wurde sie mit hehrem Streben nach Leistung verknüpft: «Wenn ihr mal so viel gearbeitet habt wie ich...». In schwierigen Zeiten als reziproker Wert: «Ich hätte es auch gerne so schön wie ihr...». Das bezog sich auf die Tatsache, dass ich es einer Dreiviertelmillion Grundschulern im Land gleichtat und das gesetzlich verbrieft Recht auf fünf Wochen Sommer-, je zwei Wochen Frühlings-, Herbst- und Sportferien sowie, grob geschätzt, krude zehn Tage Weihnachts-Ferien und das Ganze zu allem Überfluss gespickt mit unnötigen Lehrerkapiteln und anderen unnützen Feiertagen, gnadenlos einzog. In den Augen des umtriebigen Höngger Verlegers, Druckers, Setzers, Einheizers, Aufmischers, Journalisten und Fotografen Louis Egli nichts anderes als unnötige Rückschläge an der helvetischen Bildungs- und Produktivitäts-Front.

Arbeit statt Weltklasse
Gelegentlich wurde ein Zeichen gesetzt. Was zu viel war, war zu viel. Zum Beispiel die Tatsache, dass ich mich mit drei Schulfreunden an einem freien Augustmittwochnachmittag auf den Weg machte zum sinnlosen «Zürcher Jugend trifft Leichtathletik-Weltklasse». Der Weg ins Letzipark-Stadion führte über die S-Bahn-Station Hardbrücke. Damals, Mitte der achtziger Jahre, die reine Industriewüste und nur einen Steinwurf von der Druckerei Höngg AG entfernt. Zu Fuss machten wir uns auf in Richtung Stadion, als auf Höhe Hardplatz ein Auto brüsk anhielt. Es ging alles zu schnell, um Gefühle zu entwickeln. Es war der weisse Toyota des Verlegers. Die Rücksitze wie immer beladen mit braunen Kartonschachteln, vermutlich irgendwelche abgeschlossenen Auftragsarbeiten, die seit einigen Tagen ihrer Auslieferung harreten. Die Scheibe ging runter, und ein weisser Haarschopf war zu erkennen. Kein Zweifel mehr. Es war Vater. Und dass er anhielt, um uns sicher ins Letzigrund zu fahren und uns den Fussmarsch zu ersparen, darüber machte ich mir keine Illusionen. Dafür hatte ich gegen fünfzehn Jahre Erfahrung. Alles weitere ging schnell. Ich wurde kurzerhand und entschieden von meiner Gruppe getrennt und zur Verrichtung von sinnvoller Arbeit dem elterlichen Betrieb zurückgeführt.

Für so wenig Geld so viel Arbeit?
Aber zurück zur Unterstellung, niemals soviel arbeiten zu wollen. Nun denn – ja, stimmt. Wer könnte da nach all dem noch dagegen sein? Ich habe es verinnerlicht und akzeptiert. Gar weiterentwickelt. Das war in der Zeit, als Shareholder-Value ein schweizerdeutsches Wort wurde. Ein jeder Bauer war klug genug, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Der Obstbaum wurde umgesägt. Der Projektmast aufgerichtet. Die Rendite einer mit wohl kalkuliertem Aufwand erstellten Überbauung schenkt hunderttausendmal mehr ein als ein Glas saurer Most. Ist doch klar. Also war meine Antwort auf die Frage, die irgendein Unternehmensberater im Auftrag der Druckerei mir und meinem Cousin Daniel stellte – soviel ich verstanden habe, waren wir die zwei einzigen, die überhaupt noch gefragt wurden, obwohl mir die genaueren

Kriterien, die dazu führten, bis heute verborgen sind, immerhin habe ich mir schon bei den frühen Hilfsarbeiten im Familienunternehmen alle Mühe gegeben, beim Lochen der Offset-Druck-Platten soviel teuren Ausschuss wie nur irgendmöglich zu produzieren – ob ich mir denn meine Zukunft als Geschäftsführer der Druckerei AG Höngg vorstellen könnte: «Nein. Für so wenig Geld arbeite ich nicht so viel.» Das für mich Interessante an dieser Geschichte ist eigentlich vor allem dies: Ich kann oder mag mich nicht erinnern, so etwas gesagt zu haben. Ich vermute, durchaus schon differenzierter Aussagen mächtig gewesen zu sein. Meine Erinnerung ruft etwas ab von: andere Interessen, meine Weiterbildung jetzt in die Praxis umsetzen, mein aktueller Beruf gefällt mir, viele Chancen, die mir offen stehen und so weiter. Letztlich ist es, denke ich, eine raffinierte Weiterentwicklung des Louis-Egli-Credos. Eine sich selbst erfüllende Prophezeiung. Ein anekdotischer Aufhän-

dem Verlag auf eine ganz besondere Art verknüpft sind, habe ich die Wahl. Die Freiheit hat er mir in diesem entscheidenden Punkt immer gelassen. Kein Druck. Keine Sanktion. Einfach nur Offenheit und Zurückhaltung. So hat sich auch der Unternehmensberater den Auftrag, die Nachfolgeregelung anzusprechen, selbst gegeben. Für Vater war meine Entscheidung schon vorher klar. Und er hat sie auch immer akzeptiert. Ich denke, das ist seine Form des Generationenvertrags. Sein Beitrag an unsere Generation. Mehr kann ich mir nicht wünschen.

Der Höngger bleibt doch in der Familie
Dass sich jetzt die Höngger Gemeinschaft zur Fortsetzung der Quartierzeitung entscheidet, ist eine glückliche Wendung. In gewisser Weise sind die Höngger die Familie für das Blatt und auch für Vater. Und, dass es eine mehrere Männer und Frauen starke Projektgruppe braucht, um Louis und Erich Egli aufzuwiegen, wird der



Als noch Hoffnung bestand: Norbert Egli auf dem Weg zu einem anständigen, der Familientradition entsprechenden handwerklichen Beruf

ger, mit dessen Hilfe mich Vater gebeten hat, der geneigten Leserschaft zu erklären – wo er doch immerhin einem Sohne das Glück des irdischen Lebens geschenkt hat –, wieso dieser jetzt nicht einfach und gradlinig wie er den Generationswechsel vollzieht. Nun, liebe Leserinnen und Leser, jetzt wissen Sie es.

Louis Egli souverän im Nehmen
Fassen wir zusammen: Der Vater erzieht den Sohn früh zur Arbeit. Der Sohn verweichlicht trotzdem und lehnt die Familientradition schon früh ab. Kurz: Ich gehe meinen eigenen Weg. Und genau hier zeigt Vater Grösse. Im Gegensatz zu den Zwillingenbrüdern Louis und Erich, die mit sich, dem Familienbetrieb und

Sache ebenfalls gerecht. Es zeigt, wie viel Enthusiasmus und auch Entbehrungen hinter 35 Jahren Zeitung und Druckerei stehen. Es zeigt aber auch, wie viel ideellen Wert genau diese Arbeit geschaffen hat. In diesem Sinne bin ich sehr stolz auf Dich, Vater. Du hast den Obstbaum nicht umgesägt, und er darf nun weiter blühen und Früchte tragen.

Norbert Egli

Norbert Egli, Sohn von Louis Egli. Geboren 16. Juli 1970. Offsetdrucker. Berater in Werbeagenturen. Aufenthalt in New York. Heute Leiter Marketingkommunikation sunrise. Verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

Zeit

Eine wirklich schön gestaltete Weihnachtskarte erreicht mich rechtzeitig – genau zum rechten Zeitpunkt – um die wunderbaren Gedanken zum Thema Zeit an unsere werte Leserschaft weiter zu vermitteln. Viel Spass und die erforderliche Zeit zum Lesen!

Ich wünsche Dir nicht alle möglichen Gaben. Ich wünsche Dir nur, was die meisten nicht haben: Ich wünsche Zeit, Dich zu freuen und zu lachen und wenn Du sie nützt, kannst Du etwas draus machen.

Ich wünsche Dir Zeit für Dein Tun und Dein Denken, nicht nur für Dich selbst, sondern auch zum Verschenken. Ich wünsche Dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen, sondern die Zeit zum Zufrieden-sein-können.

Ich wünsche Dir Zeit – nicht nur so zum Betreiben. Ich wünsche, sie möge Dir übrigbleiben als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertrauen, anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schauen.

Ich wünsche Dir Zeit, nach den Sternen zu greifen, und Zeit, um zu wachsen, das heisst, um zu reifen. Ich wünsche Dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben. Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche Dir Zeit, zu Dir selber zu finden, jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden. Ich wünsche Dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben. Ich wünsche Dir Zeit: Zeit haben zum Leben.

Autorin: Elli Michler, Bad Homburg, Deutschland

Was mich besonders entzückte
war der Absender: Daniel Egli, Zürich. Mein erster Göttibub (ältester Sohn von meinem Bruder Erich), hat wie meine eigenen Kinder seinen Weg eingeschlagen, mit Erfolg beschritten. Von seinem Wissen im EDV-Bereich hat auch die Druckerei AG Höngg profitiert. Dass daneben andere Talente, philosophische Gedanken, nicht verkümmerten, freut ausdrücklich Louis Egli

«Höngger» als Chance!

Wenn ich heute als Redaktorin verantwortlich für eine Regionalzeitung an der Goldküste bin, so habe ich dies hauptsächlich dem «Höngger», insbesondere aber Louis und Rita Egli zu verdanken!

Es geschah vor vielen Jahren
Es sind rund fünfzehn Jahre her, als die Siedlung, in der ich wohne und lebe, ein Jubiläum feierte. Dieses sollte in Form eines Strassenfestes begangen werden. Als Mitglied des Organisationskomitees war ich für die Protokollführung an den Vorbereitungssitzungen im Einsatz. Was ist ein gelungener Anlass ohne einen Bericht in der Quartierzeitung? Ein Telefon an den «Höngger» ergab, dass an diesem Tag kein Mitarbeiter zur Verfügung stand, da im Quartier allerlei los war, über das zu berichten sich lohnte. Da war guter Rat teuer, enttäuscht unternahm ich zwei Tage vor dem Fest einen zweiten Versuch beim «Höngger» und erhielt die Aufforderung, doch einfach selber etwas zu schreiben. Ich war ratlos, konnte zwar schreiben, hatte mich bisher aber nur mit Korrespondenz befasst.

Ins Wasser geworfen
Wie heisst es doch so schön, wer ins Wasser geworfen wird, lernt schwimmen. So ähnlich fühlte ich mich, als ich nach dem wirklich gelungenen Strassenfest vor einem leeren Blatt Papier sass. Ich begann zu schwimmen, pardon, natürlich zu schreiben. Nach den ersten Worten oder Schwimmzügen geriet ich in ein Feuer, es lief besser, als ich gedacht hatte. Als ich den Bericht, bereichert mit einem Foto, das ein Nachbar gemacht hatte, ablieferte, schwitzte ich und hatte Herzklopfen!

Angst vor eigenem Mut
Nach einigen Tagen lag der «Höngger» vor mir, wieder klopfte mein Herz rasend schnell. Ich blätterte rasch und fand den Bericht inklusive Foto und darunter – ich war stolz darauf, ich gebe es zu – meinen Namen. Einige Tage später rief mich die Gattin des «Höngger»-Redaktors, Rita Egli, an und fragte, ob Lust hätte, die Reportage über das Wümmetfäscht zu schreiben. Ich sagte zu und hatte in diesem Moment fast ein wenig Angst vor meinem eigenen Mut!

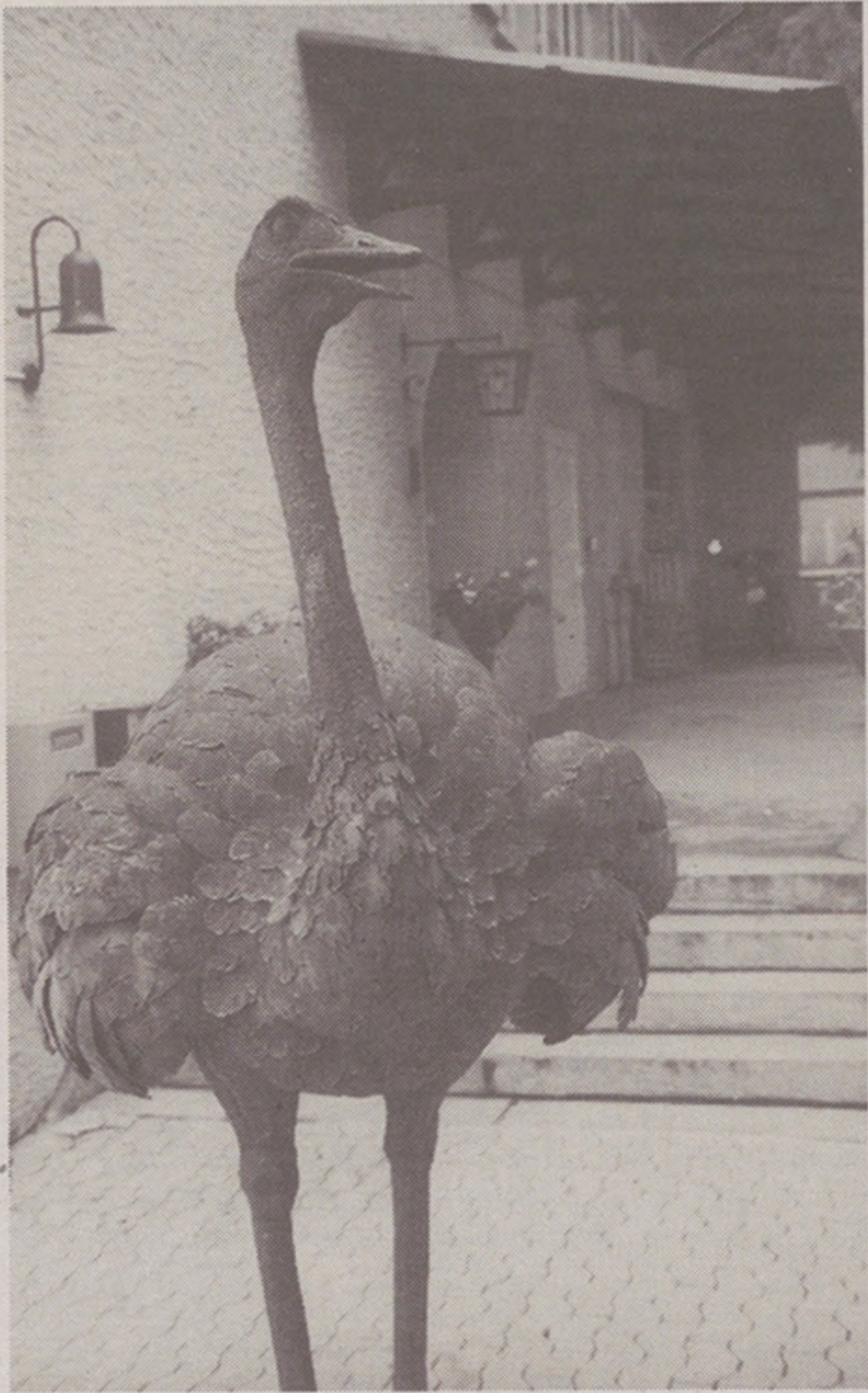
Lehrjahre sind keine Herrenjahre
Ich begann, regelmässig für den «Höngger» zu schreiben. Ich identifizierte mich rasch mit der Quartierzeitung und half auch hie und da in der Redaktion beim Erfassen der Texte.



Schreiben, das Wort hat für die meisten einen magischen Sinn, einfach alles sagen beziehungsweise schreiben zu können! Ganz so einfach ist es aber nicht. Vor dem Schreiben gilt es vieles zu beachten. Sorgfältige Recherchen sind die Grundlage jedes Berichtes. Alles muss richtig sein, die Fakten, Daten und die Rechtschreibung der Personennamen. Louis Egli war mein Mentor, ein strenger, aber korrekter Lehrmeister, der mit Kritik nicht zurückhielt. Und darüber ärgerte ich mich oft sehr, auch wenn die Kritik – das möchte ich im Nachhinein anmerken – berechtigt war. Louis Egli stachelte meinen Ehrgeiz an, ich begann mich anzustrengen, und ich bekam hie und da auch positive Rückmeldungen meines Lehrmeisters. Seine Gattin, sie war die Seele der Redaktion und sorgte oft für Ausgleich, erzählte mir von Hönggerinnen oder Hönggern, die sich über einen meiner Berichte gefreut hatten. Im Laufe der letzten Jahre schrieb ich – neben dem «Höngger» – für verschiedene Zeitungen, begann mich für Politik zu interessieren, redigierte die stadtzürcherische Seite einer politischen Mitgliederzeitung und verfasste in diesem Zusammenhang zwölf Jahre lang den wöchentlichen Bericht im Gemeinderat.

Danke, lieber «Höngger»
Als ich vor zweieinhalb Jahren angefragt wurde, ob ich die Redaktion einer regionalen Wochenzeitung übernehmen wolle, sagte ich erfreut zu. Den Kontakt zum «Höngger» habe ich nicht verloren, ich verfasste hie und da Berichte in Wort und Bild, und das nicht nur, weil ich eine Hönggerin bin, sondern weil ich mich der Quartierzeitung, bei der ich das Handwerk des Schreibens von der Pike auf gelernt habe, eng verbunden fühle. Danke, lieber «Höngger»-Redaktor, für die konstruktive Kritik und die ehrliche offene Art, mit der Du mir all die Jahre begegnet bist. Béatrice Christen

Dank an Alex Meier von der Waid



Seit 30 Jahren inseriert Alex Meier jede Woche im «Höngger»!

Seit 30 Jahren ist er an der **Waidbadstrasse 45** für seine Gäste da.

Gern veranstaltet er «Special Events», vor allem mit Tieren im Kochtopf – zum Beispiel durch Maître Treichler, den international bekannten Fischkoch –, manchmal aber auch mit Tierskulpturen. Ein Strauss vom Eisenplastiker Tobler inspirierte den «Höngger» einst zu dem Titel: «Der Wirt, der einen Vogel hat». Mit all seinen originellen Aktivitäten regte Alex Meier den «Höngger» immer wieder zu interessanten Bildreportagen an.

Alex Meier ist unter anderem Initiant des Damhirschparks Waidberg.

RESTAURANTS
NEUE
WAID

Lieber Erich und Louis Liebes «Höngger»-Team

Seit April 1973 inserieren wir fast jede Woche im «Höngger». Während dieser Zeit haben wir das Team von der Höngger Quartierzeitung als kooperativ, kompetent und grosszügig kennen und schätzen gelernt. Auch wenn manchmal Termine unter Hektik und Stress fast nicht eingehalten werden konnten, die Eglis und ihre Crew blieben immer freundlich und zuvorkommend. Für die sehr gute

Zusammenarbeit in all diesen Jahren, ja Jahrzehnten, möchten wir Euch herzlich danken.

Lieber Louis und Erich, Euch beiden wünschen wir von Herzen den verdienten Ruhestand und viel Glück und gute Gesundheit für die Zukunft.

Das Team von der «Neuen Waid» mit Alex Meier und Beat Schmid

Kirche – nicht ohne Medien

Solange die reformierte Landeskirche noch im wörtlichen Sinne Volkskirche war, stand die Kirche wie selbstverständlich im Dorf. Fast alle Einwohner und Einwohnerinnen waren reformiert oder katholisch. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten gründlich geändert: Die Bevölkerung im Kanton Zürich ist inzwischen zu je einem Drittel katholisch, reformiert oder anderer Religion bzw. Konfession. Aus dem schwarz-katholisch geprägten Luzerner Wiggertal kam Louis Egli ins damals noch reformierte Zürich. In kritischer Treue zur Kirche ärgerte er sich manchmal darüber, wenn es die Kirchenleute verpassten, die zur Verfügung stehenden Medien zu nutzen.



Als ich vor neun Jahren den Pfarrberuf begann, beschränkten sich Öffentlichkeitsarbeit und Werbung innerhalb der Kirche oft auf Schwarzweisskopien mit teilweise von Hand zusammengeklebten Vorlagen. Nicht, weil die MitarbeiterInnen es nicht besser gekonnt hätten (in der Reformierten Kirchgemeinde Höngg hielt die Computernutzung gerade Einzug), sondern weil man es kaum für nötig hielt, für die Kirche zu werben. Nach anfänglich tiefem Misstrauen gegenüber der Werbung und vor allem gegen die Missbräuche und Klischees von Werbung hat sich in der reformierten Kirche inzwischen wohl mehrheitlich der Sinnspruch durchgesetzt: «**Tue Gutes und rede davon.**» Über das «Wie» gehen die Meinungen allerdings nach wie vor auseinander.

In den letzten Jahren wurde Öffentlichkeitsarbeit zunehmend als wichtiger Teil unseres kirchlichen Auftrages erkannt. Verstärkt hat sich das in unserer Gemeinde deutlich, nachdem ich mit Zustimmung der Kirchenpflege von 1998–2002 die Medienpfarrerausbildung besuchte. Alle Inserate und Artikel im Höngger, der arbeitsintensive Internetauftritt (www.refhoengg.ch), die professionelle Kirchenbotenbeilage (Momente), alle am PC kreierten Farbflyer sind nicht Selbstzweck, sondern notwendig, um in einer mit bunten

und blinkenden Angeboten überfluteten Welt nicht übersehen zu werden. Informieren und die Menschen einladen zu Anlässen, die gut tun, und nicht verkaufen, ist leitend beim kirchlichen Werben. Dabei spiegelt der «Höngger» einen Ausschnitt aus dem Wettbewerb all derer, die um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung buhlen. Kaum ein Wochenende, an dem allein in Höngg nicht mehrere Anlässe gleichzeitig stattfinden. Von dieser Vielfalt leben Höngg, seine Quartierzeitung «Höngger» und unsere drei Höngger Kirchgemeinden.

So wie der «Höngger» unter L. Egli und seinem Team ein unverwechselbares Gesicht bekommen hat, versucht die Reformierte Kirchgemeinde Höngg, ein klares Profil in der öffentlichen Wahrnehmung aufzubauen. Dabei war der «Höngger» eine grosse Hilfe und bot eine grosszügige Plattform für kirchliche «Eingesandte» und bezahlbare Inserate. Fast könnte man in Anlehnung an einen bekannten Werbespruch sagen: «Die einzige Kirchgemeinde mit eigener Quartierzeitung». Mit ihrem Beitrag für die Stiftung Höngger hat unsere Kirchgemeinde klargestellt, dass das auch nach dem 1. Januar 2003 so bleiben soll. Die Vorgabe für den neuen «Höngger» ist klar, und mit weniger werden wir uns nicht zufrieden geben!

Matthias Reuter

Die ganze Luzerner Sippschaft zog nach Höngg

Der «Höngger» Louis Egli und sein Bruder Erich sind ursprünglich gar keine Höngger, sondern waschechte Luzerner – der grosse Umzug von Reiden LU nach Höngg – Müeti, mit 1,59 m die kleinste, war die Grösste der Sippschaft! – die bunte Geschichte einer «Drucker-Dynastie», welche den familiären Zusammenhalt stets gross geschrieben hat.



Das Bild zeigt Balz Röhlin bei einem seiner Fotoeinsätze in der Schweizer Landwirtschaft.

Die Eheleute Alfred (1899 geboren) und Hedwig (1907) Egli-Kronenberg aus Reiden erhielten am 6. Januar 1938 Nachwuchs: Die Zwillinge Erich und Louis wurden geboren; wobei Erich, der Erstgeborene, zwanzig Minuten früher das Licht der Welt erblickte. Was sich später ausgleichen sollte. Reiden übrigens liegt im Kanton Luzern, rund sieben Kilometer südlich von Zofingen, im Grenzgebiet zu Aargau, Solothurn und Bern. Der Vater, im folgenden «Ätti» genannt, war gelernter Schriftsetzer und Drucker (das heisst im Fachausdruck «Schweizerdegen») und zu dieser Zeit ausserdem Geschäftsführer der Luzerner Nachrichten AG in Reiden. Natürlich setzte Ätti alles daran, dass die Zwillinge beruflich in seine Fussstapfen traten. So lernte Louis von 1955 bis 1959 Schriftsetzer bei Ringier, Zofingen, und Erich absolvierte im gleichen Zeitraum eine Druckerlehre im «Oltner Tagblatt».

Der Traum vom Tapetenwechsel

Als die Zwillinge 1959 ausgelernt waren, starb ihr Vater. Louis Egli wechselte nach der Lehre – erst als Drucker! – zum Betrieb in Reiden, wo Ätti seit 1934 das Geschäft in den Krisen- und Kriegsjahren bis zu seinem Ableben führte. Im Oktober 1959 übertrug der Verwaltungsrat Louis ad interim die Geschäftsleitung. Dann machte Louis Egli einen seiner Träume wahr. Er zog

aus. Er war gleichen Jahres – wohl eher zufällig – auf ein Inserat von Frau Gertrud Moos, Gattin des Anton Moos, des Höngger Zünfters und FDP-Manns, gestossen, in dem diese einen Geschäftsführer für ihre Druckerei des Quartierblatts «Höngger» an der Ackersteinstrasse 159 suchte. Das Geschäft war klein, die Druckerei-Einrichtung alt. Nach zähen Verhandlungen kam man überein, dass Louis Egli das Geschäft samt dem Titel «Höngger» der Familie Moos abkaufte.

Jetzt zog die ganze Luzerner Sippschaft nach Höngg: Die Zwillinge, die inzwischen geheiratet und Nachwuchs erhalten hatten, brachten – samt Müeti, soeben 60 Jahre alt geworden! – den Umzug hinter sich. Der Neustart des «Hönggers» kam am 1. Oktober 1967. Erich, Louis, seine Frau Rita und Müeti übernahmen Redaktion, Administration, Satz und Druck des «Hönggers» und der Akzidenzen, während Erichs Frau Pia für den «Kindergarten» zuständig war. Und der war gar nicht so klein: Pia und Erich hatten inzwischen eine Tochter und zwei Söhne, Rita und Louis eine Tochter.

Im Jahre 1972 – an der Ackersteinstrasse in Höngg wars zu eng und für die Mitbewohner und Nachbarn zu laut geworden – verlegte man das Geschäft in den Kreis 5, in die grösseren Räume an der Pfingstweidstrasse 6. Man begab sich also, aus Höngger Sicht, gewissermassen ins «Exil», behielt aber das Postfach in 8049 Zürich und damit die «Strippe» zum wichtigen Stadtquartier. Der «Höngger» und die Akzidenzaufträge der Druckerei AG Höngg machten in all den Jahren stetige Fortschritte, wie das schon an anderer Stelle in diesem Blatt berichtet worden ist. Vor gut zwei Jahren, im Oktober 2000, erfolgte die «Heimkehr aus dem Exil»: Die Druckerei AG Höngg kehrte nach Höngg zurück; sie bezog Räume bei der Heinrich Matthys Immobilien AG an der Winzerstrasse 5, wo jetzt Redaktion, Satz und Vertrieb des «Hönggers» gemacht werden. Die grossformatigen Druckmaschinen waren inzwischen verkauft worden. Seither wird der «Höngger» auf einer Offset-Rotation bei der Theiler Druck AG in Wollerau gedruckt.

Müeti war die Grösste...

Müeti hat diesen Umzug nicht mehr erlebt; doch sie half zeit ihres Lebens mit, wo immer sie konnte, wie schon damals, zu Ättis Zeiten, in der Drucker-

ckerei in Reiden. Müeti schien mit ihren 1,59 m klein, gertenschlank und ein Leichtgewicht. Doch war sie ohne Zweifel die Grösste bei der Druckerei AG Höngg! Sie arbeitete in der Ausrüsterei, falzte Kleindrucksachen von Hand, steckte Drucksachen ein, verpackte, schrieb Lieferscheine, nahm Bleisatz auseinander oder betätigte sich an der Falzmaschine. Müeti blieb stets treu bei der Fahne, sie bekohte mittags in der kleinen Küche an der Pfingstweidstrasse ihre Söhne – auch dann noch, als sie nur mehr schlecht sehen konnte – bis eines Tages im Jahr 2000 ... Müeti war knapp 93! ... sie nicht mehr zur Arbeit kam. Ihr Herz hatte zu schlagen aufgehört.

... aber die Zwillinge sind auch nicht schlecht!

Emsig – und nicht selten 16 Stunden pro Tag! – arbeiteten auch die Zwillinge Louis und Erich Egli. Für Louis hiess das: tagsüber an der Zeilensetzmaschine Intertype arbeiten, später an der Fotosatzanlage arbeiten, Büroarbeiten erledigen, Presseberichte schreiben, Redaktion des «Hönggers», abends Fotografeinsätze, Kundenbesuche, Inserat-Akquisition ... und ganz spät nachts kehrte Louis oft ins Büro zurück: Inseratgestaltung für den Kunden. Von seinem Bruder Erich sagt Louis: «Auch er ist ein Champfer, der die Arbeitsstunden nie zählt; ausserdem ist er ein ganz cooler Typ. Wir zwei Brüder halten immer dann am besten zusammen, wenn uns irgendwer an den Karren fährt...!» Seine Coolness bewies Erich Egli vor längerer Zeit, als er beim Waschen einer Druckmaschine mit der rechten Hand in die Walzen geriet. Dabei wurde ihm ein Finger so schwer verletzt, dass man ihn im Waidspital amputieren musste. Erich blieb darob ganz ruhig und stellte fest: «Es hätte ja noch viel schlimmer ausgehen können!» Wahrscheinlich dachte er sich, er besitze ja insgesamt noch immer neun Finger ...

Text: Balz Röhlin

Foto: Ursula Höngger

Louis und Erich Egli,
Ein grosses Dankeschön
für euer langjähriges
einmaliges Engagement!



Herzlichen Dank
auch an unsere Kunden.
Die besten Wünsche für
Gesundheit
und
Zufriedenheit
begleiten Sie im neuen Jahr



IMPULS
DROGERIE HÖNGGERMARKT
PARFUMERIE REFORMHAUS DROGERIE
LIMMATTALSTRASSE 186 · 8049 ZÜRICH · TELEFON 01 341 46 16

* Balz Röhlin ist Journalist und betreibt in Bonstetten sein Presse- und Fotobüro. Röhlin kennt die Familie Egli seit 30 Jahren: 1972, als sich die Höngger Firma gerade an der Pfingstweidstrasse 6 etabliert hatte, kam es zu einer freundschaftlichen beruflichen Zusammenarbeit, welche die Jahrzehnte überdauerte. Zurzeit befindet sich Balz Röhlin, als Korrektor beim «Höngger», temporär auf der Fahndung nach dem Druckfehlerteufel. Es ist ihm aber noch nicht so recht gelungen, ihn zur Strecke zu bringen.

Netzqualität inklusive.



Nokia 8310

CHF 0.-

mit sunrise 15 Abo
für 12 Mte.,
CHF 25.-/Mt.,
SIM-Karte CHF 40.-.
Solange Vorrat.



Nokia 7210

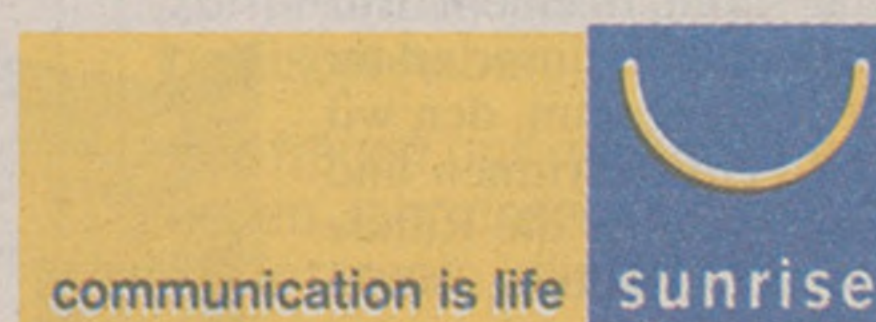
CHF 99.-

mit sunrise 75 Abo
für 24 Mte.,
CHF 40.-/Mt.,
SIM-Karte CHF 40.-.
Solange Vorrat.

Ihre Vorteile:

- 079er-/078er-Nummer behalten
- Gesprächsminuten oder SMS in jedem Mobilabo inbegriffen
- sunrise myzone
- Roaming in 130 Ländern

Erhältlich in Ihrem sunrise center: **Bachembühlach:** BB COM, 01 886 26 86. **Wallisellen:** Dezag Glatt, 01 830 08 24. **Zürich:** sunrise center Zürich, Bahnhofplatz 4; sunrise center Zürich, Uraniastrasse 30.



Chumm und probier's

Konditionstraining für alle heisst es jeden Dienstagabend (ausgenommen Schulfreien). Geturnt wird in der Turnhalle Lachenzelg von 20 bis 21 Uhr. Die Teilnehmer müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 5.-



Höngger AertInnen

Samstag-Morgen Sprechstunde Kreis 10

Die Höngger ÄrztInnen bieten zusammen mit den Wipkinger KollegInnen weiterhin eine Samstag-Sprechstunde für Notfälle an. Von 9 bis 12 Uhr sind Konsultationen nach telefonischer Anmeldung möglich.

Von Ihren HausärztInnen erfahren Sie direkt oder via Telefonbeantworter, welche Praxis im Kreis 10 Dienst hat.

4.	1.	Dr. med. Luzius v. Rechenberg	Kappenhühlweg 11 8049 Zürich	01 342 00 33
11.	1.	Dr. med. Michael Buchholz	Hönggerstrasse 117 8049 Zürich	01 271 10 40
18.	1.	Dr. med. Andres Schneider	Nordstrasse 89 8037 Zürich	01 361 64 00
25.	1.	Dr. med. Jörg Walti	Bläsistrasse 23 8049 Zürich	01 341 44 64
1.	2.	Dr. med. Marco Zoller	Limmattalstrasse 177 8049 Zürich	01 341 86 00
8.	2.	Dr. med. Peter Christen	Limmattalstrasse 177 8049 Zürich	01 341 86 00
15.	2.	Dr. med. Ferdinand Jaggi	Rütihofstrasse 49 8049 Zürich	01 344 49 49
22.	2.	Dr. med. Peter Stark	Rotbuchstrasse 62 8037 Zürich	01 361 15 00
1.	3.	Dr. med. Michael Busslinger	Nordstrasse 89 8037 Zürich	01 361 64 00
8.	3.	Dr. med. José Lang	Limmattalstrasse 200 8049 Zürich	01 341 00 30
15.	3.	Dr. med. Heike Grossmann	Kappenhühlweg 11 8049 Zürich	01 342 00 33
22.	3.	Fr. Dr. med. Andrea Furrer	Limmattalstrasse 177 8049 Zürich	01 341 86 00
29.	3.	Dr. med. Martin Koenig	Gässli 2 8049 Zürich	01 342 22 20

News

aus dem Jugend- und Quartiertreff Höngg

Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich
Telefon 01 341 70 00, Fax 01 341 70 01
E-Mail: jqt.hoengg@sd.stzh.ch

Dia-Vortrag

Neve Shalom-Wahat al Salam (Oase des Friedens). Eine Co-Produktion des JQT und der Quartierschüür! In einer Zeit, in der nicht nur zwischen Israelis und Palästinensern die Sprache der Gewalt gesprochen wird und die israelische Friedensbewegung unter dem Donnern der Kanonen fast ganz verstummt ist, gibt es in Israel/Palästina doch noch wenige Oasen, in denen die Friedensarbeit, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, weitergeführt wird. Frau Guggenheim wird am Donnerstag, 16. Januar, um 19.00 Uhr eine dieser Oasen, nämlich das Dorf Neve Shalom/Wahat al Salam, in der Galerie vorstellen. Wir freuen uns auf einen informativen Abend und anregende Diskussionen und laden Sie anschliessend zu einem kleinen Apéro ein. Kosten: freiwilliger Beitrag.

Kleiner SPASS

Spiele für Partner Anderer Städte und Staaten. Für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Jeden ersten Sonntagmorgen von 9.00 bis 11.30 Uhr treffen sich Kids, die gerne Brett- und Kartenspiele spielen, in der Galerie. Es werden neue Spiele ausprobiert und altbekannte erlernt. Kosten: Fr. 30.- Jahresbeitrag. Der Erlös kommt Kindern zugute, welche dank einer Patenschaft des Klubs bessere Chancen und mehr Spass am Leben bekommen. Nächstes Spieldatum: 12. Januar. Anmeldung bis Mittwoch, 8. Januar, unter Telefon 01 341 70 00.

Kreatives Gestalten für Erwachsene
Zur Verfügung stehen verschiedene Materialien für Seidenmalen, Papierbatik, Specksteinbearbeitung, Linolschnitt, Monotypie, Perlenweben, kleinere Holzarbeiten, Gipsarbeiten, Tonbearbeitung, Recyclingmaterialien für freie Arbeiten, Heissleim-

Pistolenobjekte u. v. a. Sie suchen sich aus, womit Sie arbeiten wollen. Auch Einführung in neue Arbeitstechniken. Ab 10. Januar 10 Freitagvormittage von 9 bis 12.30 Uhr. Anmeldung bis 7. Januar unter Tel. 01 341 70 00. Kosten: Fr. 250.- oder Fr. 30.- für einzelne Morgen. Kursleiterin: Corinna Polke (dipl. Gestaltungs-/Werklehrerin).

Quartierinfo Öffnungszeiten

Wünschen Sie mehr Informationen zum Jugend- und Quartiertreff? Haben Sie Fragen zum Quartier? Möchten Sie selber etwas im Treff anbieten? Unser Büro ist wieder geöffnet ab 6. Januar, Montag bis Mittwoch und Freitag von 14.00 bis 18.00 Uhr.

News

aus der Quartierschüür Rütihof

Hurdäckerstrasse 6
Telefon 01 342 91 05, Fax 01 342 91 06
E-Mail: gwa.ruetihof@gmx.net

Frauentreff

Die Freie Kirche Höngg organisiert den Frauentreff zwei Mal monatlich, jeweils am Dienstag von 9.15 bis 11.00 Uhr in der Quartierschüür Rütihof. Der Treff ist öffentlich, und alle Frauen sind dazu herzlich eingeladen. Im Rahmen dieses Treffens werden aktuelle Themen aus dem Alltag ausgewählt und gemeinsam diskutiert. Dienstag, 7. und 21. Januar: Fit durch den Winter.

Italienisch für AnfängerInnen

Astrid Schüpbach organisiert ab Januar einen neuen Kurs. Sie ist im Tessin zweisprachig aufgewachsen und lebt seit zirka zwei Jahren im Rütihof. Sie leitet bereits zwei voll besetzte Kurse mit viel Freude und Engagement. Tag und Zeit nach Absprache. Kosten: Fr. 15.- pro Stunde. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon 01 340 01 17.

Rückbildungsgymnastik

Ursula Helg, diplomierte Gymnastiklehrerin, bietet einen Rückbildungskurs an. Dieser Kurs beinhaltet spezielle Übungen zur Kräftigung der inneren Bauch- und Beckenmuskulatur und gegen Gebärmuttererkrankung. Die Übungen werden durch Atemtraining ergänzt. Jeweils dienstags von 9.30 bis 10.30 Uhr. Kosten: Fr. 20.- pro Mal; Es wird pro Semester abgerechnet. Dieser Kurs wird von einigen Krankenkassen unterstützt. Neu ab Januar: Haltungsturnen für Erwachsene. Dienstags von 8.30 bis 9.20 Uhr. Kosten: Fr. 18.- pro Lektion. Auskunft und Anmeldung für beide Kurse unter Telefon 01 342 91 05. oder 01 342 91 05.

Spieleanimation

Am Mittwoch, 8. Januar, findet von 14 bis 16.30 Uhr in der Quartierschüür Rütihof wieder das Spiel- und Werkprogramm statt. Die Teilnahme ist für Kinder ab 1. Klasse ohne Voranmeldung und kostenlos.

Blue Friday

Die Feierabendbar immer am zweiten Freitag im Monat. Wer Lust hat, kommt vorbei auf ein Glas Wein oder einen Kaffee und lässt sich überraschen, wer auch noch auftaucht. Die Idee ist, so eine Art «temporären Dorfplatz» zu schaffen – man trifft sich mehr oder weniger zufällig, bleibt eine Viertelstunde oder auch einen Abend lang hängen. Nicht ausgeschlossen, dass einmal jemand Lust hat, für 10 oder 20 Leute zu kochen oder einen Musiker einzuladen, oder einen Spielabend zu veranstalten. Wichtig ist: Das Ganze verpflichtet zu nichts und braucht schon gar keine Anmeldung. Das nächste Datum: 10. Januar

Quartierinfo Öffnungszeiten

Unser Büro ist wieder geöffnet ab 7. Januar, Dienstag und Mittwoch 14 bis 18 Uhr, Freitag 14 bis 16 Uhr.

www.pape-kochschule.ch

Telefon 079 638 19 89

Der Frauenchor Höngg am Internationalen Adventsingen 2002 in Wien

Zwei Jahre hatte es gedauert, bis aus der zündenden Idee Wirklichkeit wurde. Doch nun war er tatsächlich da, der Abend des 28. November, auf den sich der Frauenchor Höngg, zusammen mit neun Projektsängerinnen, so intensiv vorbereitet hatte. Eine stattliche Schar von 34 Personen, darunter einige treue Fans, versammelte sich um 22 Uhr im Hauptbahnhof, um die lange Fahrt im Nachtzug anzutreten.

An der schönen blauen Donau

Am Freitagmorgen fand man sich dann mehr oder weniger verschlafen auf dem Bahnsteig wieder, von wo es gleich zu einer Stadtrundfahrt durch das neblig-feuchte Wien ging. Unserer kompetenten Reiseführerin flogen dank ihrem heimeligen Wiener Dialekt sogleich die Herzen zu, während sie uns das königlich-kaiserliche Wien auf charmante Weise näher brachte. Schade, dass der Prater geschlossen war und die Donau wegen des trüben Wetters nicht blau, sondern allenfalls silbern glänzte.

grossartigen Akustik waren die jungen Baldwin Belles aus Pennsylvania/USA gerade dabei, ihren goldenen Glocken, die sie auf meisterhafte Weise beherrschten, himmlische Klänge zu entlocken. In feierlicher Stimmung lauschten wir den gluckenhellen Mädchenstimmen ihrer Schulkolleginnen, und nach dem Auftritt des etwa hundertköpfigen gemischten Christeljk Nationaal Koor aus Veenendaal/Holland, der bereits auf Fernseherfahrung zurückblicken konnte, besannen wir uns auf unsere



Aus voller Kehle: der Frauenchor Höngg beim Heurigen

Am Nachmittag stand, in einem örtlichen Pensionistenheim, unser erster Auftritt auf dem Programm, den wir zur Freude der Pensionärinnen und Pensionäre ganz gut über die Runde brachten. Unsere Darbietung wurde mit Kaffee und Kuchen belohnt, was unsere Lebensgeister wieder weckte. Diese brauchten wir auch, um den bevorstehenden Heurigenabend im malerischen Gumpoldskirchen in vollen Zügen zu geniessen.

Kasatschok und Zillertaler

Bei mächtigen Fleisch- und Geflügelplatten, Sauerkraut und einem Glaserl Wein stellte sich denn auch unvermittelt ausgelassene Feststimmung ein. Der polnische Akkordeonspieler wurde zu Höchstleistungen angespornt, und bald sangen und tanzten wir mit dem ebenfalls anwesenden Singkreis aus Filsum/Deutschland um die Wette. Nur allzu schnell wurde es Zeit, die Rückfahrt nach Wien anzutreten.

Jingle Bells

Am Samstag erwachten wir bei strahlendem Wintersonnenschein, der alle ins Freie lockte. Die einen bummelten durch Wiens festlich geschmückte Einkaufsstrassen, während die kulturell Interessierten ins Schloss Belvedere pilgerten, um die Gustav-Klimt-Ausstellung zu geniessen. Doch nun galt es Ernst: Um 17 Uhr stand der Höhepunkt unserer Adventsreise auf dem Programm, der Auftritt im Wiener Rathaus. Im prunkvollen Festsaal mit seiner



Warm eingepackt für den Auftritt auf dem Christkindlmarkt vor Schloss Schönbrunn

re Qualitäten als kleiner, aber feiner Frauenchor.

Alla Mattina

Wir eröffneten unser auswendig getragenes Programm mit einem Volksliedblock in den vier Landessprachen; spätestens mit dem Tessiner Lied «Alla Mattina» steckten wir das Publikum in die Tasche. Es folgten Klassisches wie «Die Schwalben» von Friedrich Smetana, Spirituals und Adventslieder wie das festliche «Osanna». Getreu dem Motto unseres Chors rundeten wir unseren halbstündigen Vortrag mit dem Freundschaftslied ab. Unter herzlichem Applaus verliessen wir in Hochstim-

mung die Bühne. Wir hatten es geschafft, uns im Kreis der aus aller Welt angereisten Chöre zu behaupten. Wir hatten nach den Sternen gegriffen – und waren belohnt worden!

Wiener Luft
Schon folgte der nächste Höhepunkt, ein Besuch in der Volksoper, wo wir das Vergnügen hatten, mit der «Fledermaus» von Johann Strauss in die

die Mikrofone versagten, sangen wir uns gelöst durch unser Programm, das wir mittlerweile zur Perfektion beherrschten.

Osanna

Zur Belohnung leisteten wir uns eine Führung durch das prunkvolle Schloss Schönbrunn, wo Sisi einst gelebt hatte. Unsere bewährte Wiener Reiseführerin brachte uns längst versunkene Zeiten näher und liess uns staunen über die unglaubliche Pracht vergangener Tage. Mit dem «Osanna», das diesen edlen Räumen durchaus angemessen war, bedankten wir uns für die ausgezeichnete Führung. Danach schlenderten die einen über den Christkindlmarkt und stärkten sich mit Glühwein oder Gröstl, der Wiener Variante unserer Rösti, oder wanderten durch den winterlich kahlen Schlosspark hoch zur luftigen Gloriette auf dem Hügel hinter dem Schloss, um wie die zahlreichen einheimischen SpaziergängerInnen die herrliche Abendstimmung zu geniessen. Hier oben genehmigte sich die eine oder andere Hönggerin einen echt wienerischen sonntäglichen Nachmittagskaffee, bestehend aus einem grossen Braunen und einem Apfelstrudel mit warmer Vanillesauce und Schlagobers. In der Dämmerung schweiften der Blick noch einmal über die Lichter der Stadt, bevor es durch den mittlerweile dunklen Park wieder hinunter zum Christkindlmarkt ging.

Freude, schöner Götterfunken

Am Sonntagabend wurden alle teilnehmenden Chöre zur Abschlussfeier im Festsaal des Rathauses erwartet, wo sie in ihrer jeweiligen Landessprache – einschliesslich holländisch und slowenisch – begrüsst wurden. Nacheinander wurden die ChorleiterInnen auf die Bühne gebeten, wo sie aus den Händen der Abgeordneten der Stadtregierung die offizielle Teilnahmeurkunde in Empfang nehmen durften. «Su-sanne, Su-san-

ne» skandierten wir, als Susanne Eggimann, die uns nach Wien gebracht hatte, ihren Arm in Siegerpose in die Höhe reckte, um unsere Urkunde zu präsentieren. Zum Abschluss erklang aus mehr als tausend Kehlen die «Ode an die Freude».



Chorleiterin Susanne Eggimann nimmt die Teilnahmeurkunde freudig in Empfang

Wo Grenzen sich erheben

Am Montagmorgen fiel es den meisten schwer, die lange Heimreise anzutreten. Manch eine hat «noch einen Koffer» in Wien und wird diesen wohl früher oder später suchen gehen. Schliesslich verging die Fahrt wie im Flug, und bereits wurden Pläne geschmiedet für die nächste Singreise (wie wäre es mit Prag oder Budapest?) –, möglichst wieder mit der Unterstützung unserer Projektsängerinnen, mit denen wir nicht nur zu einem harmonischen Chor zusammengewachsen, sondern auch freundschaftlich verbunden sind. Wie heisst es doch im Freundschaftslied: «Wo Grenzen sich erheben, die Freundschaft sie durchbricht...».

Frauenchor Höngg
Elisabeth Lattka, Aktuarin

Ausbau der S-Bahn Zürich

Die SBB beteiligen sich mit 115 Mio. Franken an den gesamten Kosten von 202 Mio. Franken für den weiteren Ausbau der S-Bahn Zürich. Diese 3. Teilergänzung des grössten Schweizer S-Bahn-Systems ermöglicht bis 2007 ein dichteres Angebot und dank mehr Direktverbindungen kürzere Reisezeiten.

Die Zahl der S-Bahn-Benützer ist seit der Inbetriebnahme des Systems im Jahre 1990 um rund 60 Prozent gewachsen. Damit stösst die S-Bahn auf verschiedenen Strecken an ihre Kapazitätsgrenze. Fehlende durchgehende Verbindungen zwingen heute in Zürich und Winterthur oft zum Umsteigen. Zudem wachsen die am Rande des Lebens- und Wirtschaftsraumes Zürich liegenden Wohngemeinden überdurchschnittlich stark.

Zusammen mit den Nachbarkantonen Aargau, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und Schwyz planen der Zürcher Verkehrsverbund und die SBB den Weiterausbau der S-Bahn Zürich. Ziel der dritten Teilergänzung ist es, das Angebot weiter zu verdichten. Die am stärksten benützten Strecken wie jene aus dem Züricher Oberland, dem Knonauer Amt, vom linken Seeufer sowie zum Flughafen erhalten damit den Viertelstundentakt.

Durch die Verlängerung von S-Bahn-Linien

werden Aarau, Schaffhausen und Weinfelden als neue Endbahnhöfe in das S-Bahn-Netz integriert. Die zwei neuen Haltestellen «Mellingen-Heitersberg» im Kanton Aargau und «Winterthur Hegi» (Strecke Winterthur–Wil) erschliessen zusätzliche Siedlungsgebiete.

Neben dem Bau der beiden neuen S-Bahn-Stationen werden im Rahmen der dritten Teilergänzung zwischen Rütli und Bubikon sowie in den Räumen Bonstetten und Hedingen die Gleise auf Doppelspur erweitert. Die Bahnhöfe Bonstetten-Wettswil, Buchs-Dällikon und Otelfingen werden ausgebaut, dazu kommen verschiedene Perronanpassungen. Der Ausbau erfolgt in den Jahren 2004 bis 2007.

Der jetzt bewilligte Anteil der SBB an den Kosten dieser 3. Teilergänzung der S-Bahn Zürich beträgt 115 Mio. Franken. Die Kantone Zürich, Aargau, Thurgau sowie St. Gallen beteiligen sich mit rund 87 Mio. Franken an den gesamten Kosten von 202 Mio. Franken. Der Finanzbeschluss aus dem Aargau liegt vor. Die Beschlüsse der restlichen Kantone werden bis im Frühjahr 2003 erwartet.

Kurse für Menschen mit Behinderung: ein neuer Rekord!

Über 850 Menschen mit geistiger Behinderung besuchten in diesem Jahr Kurse beim Bildungsclub von Pro Infirmis Zürich. Das Kursprogramm 2003 geht noch mehr auf die Wünsche und Bedürfnisse dieser Zielgruppe ein.

Die Erwachsenenbildung für Menschen mit geistiger Behinderung erfreut sich einer anhaltenden Nachfrage. Eine jährliche Zunahme der Teilnehmerzahlen von 5 bis 10 % verzeichnete der Bildungsclub von Pro Infirmis Zürich seit seinem Anfang in den 80er-Jahren. Inzwischen nehmen im Kanton Zürich über 850 Menschen an den Kursen teil. «Unser Angebot ist längst etabliert, wird von den Teilnehmenden sehr geschätzt,

und die Nachfrage steigt weiter an», erklärt der Leiter des Bildungsclubs Bernhard Krauss.

Das jetzt erschienene Kursprogramm 2003 kann sich sehen lassen. Mit zahlreichen neuen Angeboten wird auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit besonderen Lernbedürfnissen eingegangen. Die Palette der Möglichkeiten ist sehr breit und vielfältig: «PC... Windows... Software», «Nätel I und II», «Kochen und Essen im Alltag», «Bewegung als Entdeckungsreise» sowie Massage- und Wellnesskurse sind nur einige der vielen Angebote. Die Kurse finden im ganzen Kanton Zürich statt.

Das Kursprogramm kann abgeholt oder bestellt werden: Bildungsclub Pro Infirmis Zürich, Hohlstrasse 52, 8026 Zürich, Telefon 01 299 44 88.



Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbieten allen Kunden, Freunden und Bekannten

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel

Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01 341 71 16

Ein gutes 2003
wünscht

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

Urs Vogel
Apotheker
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 341 22 60

Autofahrschule Hans und Erika Schmid



Giblenstrasse 25, Telefon 01 341 42 60

Schöne Festtage
und ein gutes neues Jahr
wünscht Ihnen

BAUMGÄRTNER TREUHAND

Riedhofstrasse 354, 8049 Zürich
Telefon/Fax 01 341 92 42
E-Mail: baumgaertner@bluewin.ch
Internet: www.limmat.ch/treuhand

Mit den besten Neujahrsgüssen
verbinde ich meinen Dank für
die gute Zusammenarbeit und wünsche
für das neue Jahr Gesundheit und
viel Erfolg.

Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 01 271 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft

Wir möchten uns bei allen Kunden
und Freunden herzlich bedanken,
die uns Ihr Vertrauen geschenkt haben.
Vielen Dank für diese Anerkennung.
Gestalten wir das neue Jahr innovativ
und mit viel positiver Energie.
Viele unbeschwerte Festtage wünschen
Ihnen Suzanne und Michael Brian.

BRIAN

Uhren und Goldschmiede
Limmattalstr. 222 • Tel. 01 341 54 50

Wir danken unseren Kunden
und Geschäftsfreunden
für die im Jahr 2002 erwiesene Treue
und wünschen Ihnen allen
ein gesegnetes, erfolgreiches 2003.

JOS. BERCHTOLD AG

Schreinerei - Innenausbau - Fensterbau
Telefon 01 341 23 00, Fax 01 341 20 59
Naglerwiesenstrasse 2, Zürich-Höngg

Walter Caseri Nachf. R. Caseri



Sanitäre Installationen Winzerstrasse 14
Reparaturservice Telefon 01 344 30 00
Fax 01 344 30 01



F. Christinger Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung • Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 01 341 72 38

Top modisch
ins
neue Jahr

DESIGNER FASHION

Lucy Di Santo Limmattalstrasse 195
8049 Zürich
Tel. + Fax: 01340 05 05

Prosit 2003

Druckerei AG Höngg Zürich Verlag «Höngger»

Für das geschenkte Vertrauen
danken wir allen unseren
Kunden, Inserenten und Lesern
der Höngger Quartierzeitung.

Ihnen und Ihren Angehörigen
wünschen wir auch im
nächsten Jahr Gesundheit,
Glück und Wohlergehen.

Auf eine weiterhin angenehme
und erfolgreiche Zusammen-
arbeit freuen wir uns —
ab Januar 2003 weiterhin
im Bereich Drucksachen.

Praxis für medizinische Fusspflege Fussreflex Energ. Massagen Aromakosmetik Facial-Harmony

Ich wünsche Ihnen
besinnliche Weihnachts-
tage. Danke für Ihr
Vertrauen und Ihre
Kundentreue.

Ich freue mich auf ein
gesundes, glückliches
Wiedersehen
im Jahre 2003.

Waltraud Ender
im Bindellahaus, 2. Stock links
Hönggerstrasse 117, 8037 Zürich
Telefon 01 272 19 17

Büro- und Lagersysteme Service • Reparaturen • Verkauf

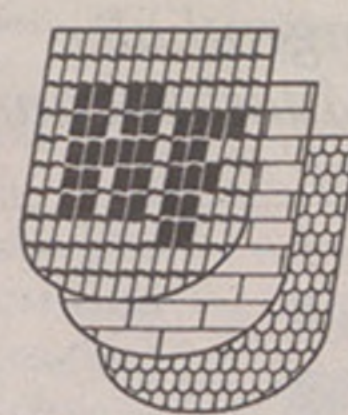
ES-Technik GmbH
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich-Höngg

Telefon 01 342 16 30
Fax 01 341 60 64
es.technik@swissonline.ch
www.es-technik.ch

ES technik

Das Fachgeschäft mit
den gleich günstigen Preisen
wie im

**Discount
FAWER**
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01 341 57 00



H.-R. FREHNER

Dipl. Dachdeckermeister
Telefon 01 341 76 78
Gsteigstrasse 41, 8049 Zürich

Allen Hönggerinnen und Hönggern wünschen wir frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Ganz speziell bedanken wir uns bei
den Höngger Firmen, die uns auch in
diesem Jahr wieder mit Inseraten
und Plakatplatzierungen unterstützt
und damit einen wichtigen Beitrag
zum Kulturgeschehen in Höngg
geleistet haben.

Wir freuen uns, wenn Sie auch im
neuen Jahr unseren Veranstaltungen
Ihr Interesse bekunden.

Ihr
FORUM HÖNGG
Kulturkommission des Quartiervereins



GLOOR • BRIAN • GLOOR GOLDSCHMIEDE

REGENDORFERSTRASSE 2
8049 ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON +FAX 01 341 65 70

*Herzliches Dankeschön!
... allen unseren Freunden
und Kunden, die uns
immer wieder ihr Ver-
trauen schenken.
Ihren allen wünschen
wir viel Glück und Er-
folg in einem friedli-
chen neuen Jahr.
Otis und Ruedi Gloor*

Garage Konrad AG Zürich

Geschäftsführer: Konrad Christinger
Hönggerstrasse 14 und 16
Telefon 01 271 75 77

HYUNDAI

Liebe Kundinnen und Kunden

**Die besten Wünsche für 2003
entbietet Ihnen
Ihre Pédicure**

Helen Gisler, staatl. dipl. Podologin
Ackersteinstrasse 167
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 341 70 10

C. GROB



Gutes Handwerk hat Bestand.

C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Telefon 01 211 82 06

Sanitäre Anlagen W. greb & sohn

Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 01 341 98 80

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage
und ein glückliches neues Jahr.

GROB Metallbau AG
Ihre Schlosserei und Kunstschmiede
Spiegelgasse 22, 8001 Zürich
Telefon 01 251 42 13

Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr.
Willy Huber
Heizöl, Cheminée-Holz
Gsteigstrasse 3 Telefon 01 341 70 84

il punto
Yutta Müller Regensdorferstrasse 19
8049 Zürich
Wolle • Garne • Damenmode
Telefon 01 341 64 64

Wir malen
die Welt etwas
schöner...
**kneubühler
malergeschäft**
eidg. dipl. malermeister
limmattalstrasse 234
8049 zürich
telefon 01 344 50 40

Wir danken für das uns erwiesene
Vertrauen und wünschen Ihnen
ein glückliches neues Jahr

JK
Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei
Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12

LORENZI

KREATIVITÄT IM INNENAUSBAU
NATURSTEIN UND KERAMIK

8156 OBERHASLI-BREITENWEG 4
TEL. 01 851 80 40 FAX 01 851 80 41

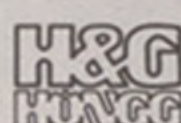
E-MAIL naturstein@lorenzi.ch

malergeschäft r. lingua

Ich danke allen
für das entgegengebrachte Vertrauen und wünsche Ihnen frohe Festtage
pumpwerkstrasse 23 • 8105 regensdorf
telefon 01 840 24 77 • fax 01 840 24 78

**MAROLF & Co.
ELEKTROANLAGEN**
Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01 341 17 17
**Elektro-
Haushaltgeräte**

Laden-Öffnungszeiten
Di-Fr 9.00-11.30 und 14.00-18.30 Uhr
Samstag 9.00-13.00 Uhr
Montag geschlossen



Alles Gute und
einen strahlenden Auftritt
im kommenden Jahr
wünscht

**make-up-studio
Anna Wyss**

Limmattalstrasse 213
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01 342 05 48, Fax 01 342 05 40

Mode Flühmann

Allen unseren geschätzten
Kunden entbieten wir
zum Jahreswechsel alles Gute,
viel Glück und Erfolg.

Beatrice Flühmann Rohr
Sibylle Leimgruber
Priska Herger
Gässli 2 • Limmattalstrasse 172
Zürich-Höngg
Telefon 01 341 51 68

Wir wünschen Ihnen
einen guten Start
ins neue Jahr
und danken Ihnen
für das uns entgegen-
gebrachte Vertrauen.

Ihre



Reisen AG

Limmattalstrasse 193
8049 Zürich
Telefon 01 344 50 70

A N D Y
PAPE
WERBEATELIER

Seit über 20 Jahren
aktiv im Markt!



ZÜRCHERSTRASSE 70
CH 8104 WEININGEN ZH
TELEFON 01 751 80 80
TELEFAX 01 751 80 81
DEKORATIONEN WERBEBAUTEN
MESSESTÄNDE BESCHRIFTUNGEN

Papeterie Morgenthaler

Wir wünschen
allen unseren
Kunden
ein glückliches
2003

Y. Morgenthaler
und Mitarbeiterinnen

polo Reisen AG

Gute Reise durch die
vier Jahreszeiten 2003
wünscht Ihnen Ihr
Reisebüro in Höngg

Regensdorferstrasse 3
Höngger Markt

Persönlich ein gutes, erfolgreiches
Neues Jahr – und besonders
im EDV-Bereich ein viren- und
sorgenfreies 2003 – wünscht
der Höngger Computer-Spezialist.



POOL Computer AG
Imbisbühlstrasse 100
8049 Zürich
Telefon 01 342 55 55
www.pool-computer.ch

Rentenanstalt +

Swiss Life +

SWISS LIFE ASSURAMA PRIVATE

bietet Ihnen alle
Versicherungs-
informationen,
die Sie
brauchen.

Ihr
Vorsorgeberater
in Höngg
berät Sie gerne:



Willy Kaiser
01 341 43 50
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01 341 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Daniel Hänseler, ärztl. dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 341 36 16

Wir wünschen ein
glückliches
und gesundes 2003

Elsi und Dani Hänseler
31. Dezember 2002,
1. und 2. Januar 2003
geschlossen.



Kreispartei 10

dankt seinen Mitgliedern,
Gönnern und Sympathisanten
für ihre Unterstützung recht
herzlich und wünscht allen
viel Glück, Gesundheit und
Erfolg im 2003.

Präs. Oliver B. Meier

DS David Schaub Höngg

Maya Schaub • Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220, 8049 Zürich
Telefon 01 341 89 20
Fax 01 341 99 57

Ihr Maleratelier
für dekorative Techniken
sowie
sämtliche Malerarbeiten



Taxi Jung
01 271 11 88
• Ihr Quartiertaxi
• Tag + Nacht
• Flughafen-
zubringer
• Transport-Taxi
• reka-Checks
• Kuriendienst
• Kleinbusse
bis 16 Plätze



Meiner verehrten
Kundschaft,
allen Freunden
und Bekannten
beste Wünsche
fürs 2003!

TEXTSTUDIO ERIKA U. VÖGELI

Geeringstrasse 48/6 Telefon 01 341 52 48
Postfach 250 Fax 01 342 49 71
8049 Zürich textvoegeli@smile.ch

Viel Glück und gute Gesundheit
im neuen Jahr wünscht Ihnen

Treuhandbüro Heinz P. Keller

eidg. dipl. Buchhalter/Controller
Limmattalstrasse 206, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01 341 35 55, Fax 01 342 11 31
E-Mail hpkellertreuhand@swissonline.ch

Zum Jahreswechsel wünschen wir
allen Geschäftsfreunden
und Bekannten alles Gute und viel Erfolg.

winterthur

Hauptagentur Höngg
A. Laurino
Limmattalstrasse 206
Telefon 01 344 10 00

Wir danken
unseren Kunden
für das im
abgelaufenen Jahr
erwiesene
Vertrauen.

Unsere besten
Wünsche
begleiten Sie ins
neue Jahr.



Zürcher
Kantonalbank



Garage
A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
Tel. 01 341 62 33

Prosit **2003**

Pelz- und Ledermode Albert Zirn

Unseren verehrten Kunden ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr, verbunden mit dem besten Dank für das entgegengebrachte Vertrauen.

8049 Zürich
Am Wasser 157
Europabrücke
Telefon 01 341 92 77



ZÜRICH

Generalagentur
Zürich West
René Leuppi
Business-Partner

Albisriederstrasse 164
8003 Zürich
Telefon 01 628 45 45
Fax 01 628 45 55

Das ganze Team wünscht
Ihnen allen
ein gutes neues Jahr.

Prosit 2003

Das Akkordeonorchester Höngg

wünscht Ihnen ein
gutes neues Jahr!

Der Bergclub Höngg

wünscht seinen Aktiv- und Passivmitgliedern, Freunden und Bekannten einen guten Start ins neue Jahr. Viel Glück, Gesundheit und sonnige Wandertage.



FRAUENVEREIN HÖNGG

Wir wünschen allen
Hönggerinnen und Hönggern
gute Gesundheit, Zufriedenheit und
Erfolg im neuen Jahr
Vorstand Frauenverein Höngg



MUSIKVEREIN
EINTRACHT
HÖNGG
8037 ZÜRICH

wünscht allen seinen Mitgliedern
sowie Freunden und Gönnern
alles Gute zum neuen Jahr!

Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Allen Mitgliedern
und Freunden
wünschen wir frohe Festtage
und ein gutes neues Jahr.



Viel Glück und einen guten
Start ins neue Jahr
wünscht allen Sportfreunden

Radfahrer-Verein Höngg

Unseren Aktiven, Passiven, Gönnern und Kunden des Krankenmobilen-Magazins danken wir für ihre Treue. Wir wünschen frohe Festtage und gute Gesundheit.

Samariterverein Zürich-Höngg und Krankenmobilen-Magazin

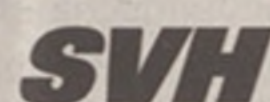
Vorstand und Verwaltung

Unseren Mitgliedern und Gönnern danken wir herzlich für die gewährte Unterstützung. Den Kranken und Betagten wünschen wir baldige Genesung, Kraft und Zuversicht, und allen ein glückliches neues Jahr.

Spitex Zentrum Höngg

Krankenpflege, Hauspflege, Haushilfe

Der Sportverein Höngg



entbietet seinen Mitgliedern,
Freunden und Gönnern
die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel



Die Handballer wünschen der Leserschaft viele gelungene Würfe, mögen alle ihre Treffer zum persönlichen Aufstieg und Wohlergehen in der Zukunft erzielen!

Oh, ja — bei den Glückwunsch-Inseraten wollten Sie schon immer dabei sein. Doch verfließt, in der Hektik des Jahresendes denkt niemand im rechten Moment an die Textübermittlung.

Also sofort erledigen

Lediglich einen Fax, ein E-Mail senden, man kann auch mit dem Beantworter plaudern. Nur Ihr Interesse bekunden. Der Verlag «Höngger» wird Ihnen spätestens im Dezember 2003, für die Bearbeitung der Unterlagen, anrufen.

Telefon 01 340 17 06
Fax 01 340 17 41
E-Mail inserate@hoengger.ch

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel



Turnverein Höngg



Der Quartierverein dankt

Zum Jahreswechsel dankt der Vorstand des Quartiervereins Höngg allen Mitgliedern und Gönnern für ihre Unterstützung. Wir wünschen allen Hönggerinnen und Hönggern und den im Jahr 2002 neuzugezogenen Einwohnern einen guten Rutsch ins Neue Jahr und im 2003 viele schöne Momente in unserem Quartier.

Manuela Benz
Susanne Böni
Monika Bürkler
Hans Theodor Guhl
Marcel Knörr

Arthur Müller
Monika Sacher
Anton Stäbler
Monika Steiner-Ruckstuhl
Roland Stockmann

FDP 10 wünscht frohe Festtage

Am Samstag, 21. Dezember fand in Höngg eine eher ungewöhnliche Standaktion statt. Für einmal wurden keine politischen Traktate, sondern nur Weihnachtsguetsli und Parkscheiben verteilt. Mit dieser Aktion wünschte die FDP 10 allen Passanten frohe Festtage.



V.l.n.r.: Ueli Stahel, Marcel Knörr, Carmen Walker Späh, Pia Zürcher und Alexander Jäger wünschen frohe Festtage.

Übrigens: Ab dem 1. Januar 2003 ist tatsächlich nur noch die neue Parkscheibe, welche wie eine Uhr aussieht, gültig. Das alte Modell mit den beiden Fenstern sollte nicht mehr verwendet werden. Hier noch ein Tipp:

Der Zeiger ist nicht auf die effektive Ankunftszeit, sondern auf den nächst folgenden Strich zu stellen. Damit kann gleich lange wie mit der alten Parkscheibe parkiert werden.

B. Zürcher, FDP 10

Umfrage zum Cannabis-Konsum

Während 7 Prozent der schweizerischen Bevölkerung in einer Umfrage der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) in ihrer unmittelbaren Umgebung Cannabis-Probleme wahrnehmen, sind es bei den jungen Erwachsenen schon 18 Prozent der Befragten. Drogenhanf ist keine harmlose Freizeitdroge, sein Konsum sollte unbedingt durch Massnahmen des Jugendschutzes und der Früherkennung begleitet werden.

Es wird nicht eben wenig gekifft hiezulande, das belegen die Statistiken der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) in Lausanne. Dies gilt besonders für junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren, von denen gut ein Viertel Cannabis gebrauchen. Weniger weiss man über Probleme, die im Zusammenhang mit dem Cannabis-Konsum entstehen. Die SFA wollte es genauer wissen und hat im Rahmen einer Befragung zum Substanzkonsum in der Schweiz nach wahrgenommenen Cannabis-Problemen gefragt. Die Ergebnisse der landesweiten Umfrage bei 1500 Personen der 18- bis 74-jährigen Wohnbevölkerung geben nun Auskunft über die Problemsicht der

Schweizerinnen und Schweizer auf die gegenwärtig drogenpolitisch so heiss debattierten Hanfdrogen.

Jeder fünfte Jugendliche sieht Probleme mit Drogenhanf

Genau 7 Prozent der Allgemeinbevölkerung nehmen in ihrem Familien- und Bekanntenkreis «Personen wahr, die Probleme durch den Konsum von Cannabis haben», wie es genau in der Umfrage heisst. Nicht um allgemeine Probleme mit Cannabis in der Gesellschaft geht es also, sondern um konkret im persönlichen

Umfeld wahrgenommene Cannabis-Probleme. Etwas mehr Frauen, vor allem aber junge Menschen sind auf Probleme durch den Cannabis-Gebrauch in ihrer Umgebung gestossen. 18 Prozent, also fast jeder fünfte Befragte im Alter von 18 bis 24 Jahren, zeigen eine Sensibilität für problematischen Cannabis-Gebrauch bei ihnen nahe stehenden Personen. Da in diesen Altersgruppen besonders häufig gekifft wird, kommt diesem Problembewusstsein besondere Bedeutung zu. Offenbar wissen diese jungen Menschen, wovon sie sprechen.

Wenn auch über den Typ der Schwierigkeiten und deren tatsächliche Verursachung durch die Hanfdrogen in dieser Studie nichts weiter in Erfahrung gebracht wurde, sollte dieser hohe Grad an Problemsensibilisierung nach Ansicht der SFA Anlass sein, die Anstrengungen in der Cannabis-Prävention zu verstärken. Jugendschutz und Früherkennung problematischen Drogenhanfgebrauches sind auf allen Ebenen einzuleiten.



Auf natürlicher Basis



Cristina Bello
eidg. gepr. Kosmetikerin

Kosmetik-Institut

COSMEON

Limmattalstr. 204, Telefon 01/3412728
Zürich-Höngg, Eingang Schärrengasse 2
[B] Parkhaus Regensdorferstr./vis-à-vis Migros

www.pape-kochschule.ch

Telefon 079 638 19 89

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
9.30 Sonntag, 29. Dezember Gottesdienst mit Pfr. Ruedi Wäffler Kollekte: Diakonische Aufgaben	10.00
9.45 Krankenhaus Bombach Ökumenischer Gottesdienst zum Jahreswechsel mit Pfr. Antoine Plüss	11.00
17.00 Dienstag, 31. Dezember, Silvester Ökumenische Silvesterfeier in der ref. Kirche Höngg mit Pfr. Markus Fässler und Gemeindeführerin Rita Bahn Kollekte: Iamaneh-Hilfsprojekte für Mütter und Kinder	11.00
17.00 Mittwoch, 1. Januar 2003, Neujahr Wort und Musik zum neuen Jahr mit Robert Schmid (Orgel), Pfrn. Barbara Wiesendanger und Jean E. Bollier, anschliessend Neujahrsumtrunk im Sonnegg Kollekte: Winterhilfe der Stadt Zürich	20.00
9.30 Sonntag, 5. Januar Gottesdienst mit Pfr. Bruno Amatruda Kollekte: Mädchenhaus Zürich	10.30
Wocheveranstaltungen Sonntag, 5., bis Sonntag, 12. Januar Allianz-Gebetswoche «Gott begegnen...»	11.00
6.30 im Chor der ref. Kirche Höngg	
Mittwoch, 8. Januar	
20.00 Mittwochsabend-Gottesdienst in der Eim-Kapelle, Habsburgstrasse 17, Wipkingen Pfr. Markus Fässler, A.L. Diserens, Denise Kämpf, M. Gerber	10.00
19.00 Donnerstag, 9. Januar Ora 56 für 5.- und 6.-Klässler im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188 mit Pfr. Bruno Amatruda	
10.00 Freitag, 10. Januar Hauserstiftung Andacht mit PA Ruedi Gubler	10.00
12.00 Mittagessen für Seniorinnen und Senioren im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53	17.00
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
10.00 Sonntag, 29. Dezember Gottesdienst mit Pfr. Werner Utzinger, Urdorf Kanteltausch Kollekte: Für Kirche Weltweit	9.00
10.00 Dienstag, 31. Dezember, Silvester Gottesdienst mit Pfr. Jean-Marc Monhart und Pfr. Bernhard Kramm Ökumenische Jahresschlussfeier in der katholischen Kirche Anschliessend Apéro Kollekte: Für eine ökumenische Aufgabe	9.00
10.00 Sonntag, 5. Januar 2003 Gottesdienst mit Pfrn. Ingrid v. Passavant Kollekte: Für «SOS-Bahnhofshilfe» des Vereins Compagna Zürich	9.00
Wocheveranstaltungen Montag, 6. Januar Lobgottesdienst	9.00
Freitag, 10. Januar	
16.15 Kindergottesdienst im Foyer	
19.00 Jugendtreff	

Schmuck von Monika Spitzborth

SPITZBARTH

Weimplatz 7, CH-8001 Zürich, Tel. 01 212 71 15
Limmattalstrasse 140, CH-8049 Zürich, Tel. 01 383 74 64
www.spitzborth.com

Nachtdienst-Apotheken

Apotheken-Dienstturnus	
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen können dann Auskünfte auch durch die Ärzte-Telefonzentrale, das Ärztefon – Telefon 01 269 69 69 – erhalten werden. Die Dienstapotheken sind rund um die Uhr telefonisch erreichbar.	
Spezielle Dienstleistungen	
Sauerstoffdepot: Limmattalplatz-Apotheke, Limmattalstrasse 119, Telefon 01 272 82 82	
Sauerstoff für dringende Fälle ausserhalb der Öffnungszeiten der Apotheke ist beim Zentralsanitätsposten der Stadt, Neumühlequai 40, erhältlich, Telefon 01 360 99 99.	
Der Dienstturnus und andere Dienstleistungen der Apotheken der Stadt Zürich können im Internet eingesehen werden unter der Adresse: http://www.apotheken-stadt-zuerich.ch	
Samstag, 28. Dezember, und Sonntag, 29. Dezember	
Serie 4	
Leimbach-Apotheke, Leimbachstrasse 200, Haltestelle Sihlweidstr., Tel. 01 482 60 06	
Niklaus-Apotheke, Schaffhauserstr. 479, Haltestelle Seebach, Telefon 01 302 07 11	
24-Stunden-Service	
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 01 266 62 22	
Montag, 30. Dezember, und Silvester, 31. Dezember	
Serie 5	
Odeon-Apotheke, Limmattalquai 2, Haltestelle Bellevue, Telefon 01 252 59 59	
Apotheke im Letzipark, Baslerstr. 50, Haltestelle Freihof/Letzipark, Tel. 01 491 81 84	
Landhus-Apotheke, Schaffhauserstr. 502, Haltestelle Seebach, Telefon 01 301 04 24	
24-Stunden-Service	
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 01 266 62 22	
Neujahr, 1. Januar 2003	
Serie 6	
Apotheke Sammet beim Hauptbahnhof Bahnhofstrasse 106, Haltestelle Bahnhofstrasse, Telefon 01 221 31 33	
Apotheke zum Pilgerbrunnen, Albisriederplatz 10, Haltestelle Albisriederplatz, Telefon 01 406 80 40	
Marktplatz-Apotheke, Querstrasse 10, Haltestelle Stern Oerlikon/Züsä, Telefon 01 311 83 22	
24-Stunden-Service	
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 01 266 62 22	
Bercholdstag, 2. Januar, und Freitag, 3. Januar	
Serie 7	
Bahnhof-Apotheke im Hauptbahnhof, Bahnhofplatz 15, Haltestelle Bahnhofplatz, Telefon 01 225 42 42	
Schmiedegg-Apotheke, Zurlindenstr. 60, Haltestelle Schmiede Wiedikon, Telefon 01 462 72 50	
Apotheke 12, Winterthurerstrasse 524, Haltestelle Schwamendingerplatz, Telefon 01 321 55 66	
24-Stunden-Service	
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 01 266 62 22	
Samstag, 4. Januar, bis Freitag, 10. Januar	
Serie 8	
Apotheke Kalkbreite-Wiedikon, Kalkbreitestrasse 115, Haltestelle Zwinglihaus, Telefon 01 461 57 60	
Falken-Apotheke, Schaffhauserstrasse 473, Haltestelle Höhenring, Tel. 01 302 08 55	
24-Stunden-Service	
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 01 266 62 22	

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstagmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir, uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil- und Zelttechnik und ... spielen miteinander. Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktperson CVJF (Mädchen): Seraina Ruther, Telefon 01 363 75 40
Kontaktperson CVJM (Buben): David Brockhaus, Telefon 01 371 61 45
E-Mail: zh10@cevi.ch

Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Jungschar Waldmann vom Rütihof

Wer sind wir?

Wir sind eine Gruppe von Kindern und Leuten, die sich oft am Samstagmittag treffen. Gemeinsam entfachen wir Feuer, basteln, lachen, spielen, singen oder toben uns einfach einmal so richtig aus.

Wir erleben miteinander mitreisende Abenteuer von Indianern, Rittern; Geschichten aus der Bibel, wie Mose, Paulus, Daniel, usw. Natürlich haben wir auch verschiedene spezielle Anlässe, z.B. das «Kerzenziehen für alle»...

Bist Du zwischen 6 und 14 Jahren alt, dann bist Du ganz herzlich eingeladen, bei uns zu «schnuppern».

Wir sind dem Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen (BESJ) angeschlossen.

Kontaktpersonen:

Barbara Bucher, Telefon 01 341 34 46
David Keller, Telefon 01 341 50 78
www.jungscharwaldmann.ch

Pfadi St. Mauritius-Nansen

Hast du Lust, den Samstagmittag sinnvoll mit Kindern und Jugendlichen in deinem Alter zu verbringen? Dann bist du bei uns genau richtig!

An unseren Übungen erlebst du spannende Verfolgungsjagden, baust geniale Waldhütten, entdeckst neue Spiele, lernst mit der Natur umzugehen und triffst neue Freunde. Die Pfingst- und Sommerlager sowie die Weekends sind die Höhepunkte unseres Pfadjahres.

Haben wir dein Interesse geweckt und bist du zwischen 6 und 16 Jahre alt? Dann melde dich für eine Schnupperübung bei:

Fabian Rohrer/Penalty, Tel. 01 341 93 84
Laura Coradi/Mikesch, Tel. 076 376 13 97
www.pfadismn.ch

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 01 3415120. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr, Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag und Samstag geschlossen) – Notfalltelefon 01 341 14 04 oder 01 341 35 52.

Rheumaliga

Kurs der Rheumaliga im neuen Rütihof-Schulhaus: **Haltungsturnen** mit Physiotherapeutin, Donnerstag, 18.25 bis 19.10 und 19.15 bis 20.00 Uhr, hilft Rückenproblemen vorbeugen. Interessiert?

Bitte melden Sie sich im Kursbüro der Rheumaliga, Telefon 01 405 45 55.

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege – Hauspflege – Haushaltshilfe

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nr. **01 341 10 90**

Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, 2. Stock. Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses.

Montag, Mittwoch und Freitag, 14.30 bis 16.00 Uhr nach Voranmeldung

Verein claro Weltladen Höngg

Am Meierhofplatz Orsinihaus Limmattalstrasse 178, 8049 Zürich
Telefon 01 341 03 01

Im Verein claro Weltladen Höngg engagieren sich Menschen aus dem Quartier für entwicklungs- und umweltpolitische Anliegen. Mit dem Fairen Handel versuchen wir partnerschaftliche Beziehungen zu benachteiligten Regionen zu knüpfen und diesen eine langfristige Entwicklungschance zu bieten.

Wir freuen uns über neue Mitglieder, die sich in diesem Sinne und nach individuellen Möglichkeiten bei uns engagieren möchten.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Christine Höttmann, Hohenklingenstr. 29, 8049 Zürich, Tel. 01 341 07 84, oder schauen Sie einfach bei uns im Laden vorbei!

Verein Wohnheim Frankental

Limmattalstrasse 414

Betreuung, Beschäftigung und Pflege von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Wir freuen uns über neue Mitglieder und freiwillige Kontaktpersonen für unsere Pensionärinnen und Pensionäre. Für Auskünfte wenden Sie sich an die Heimleitung. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung, Tel. 01 341 97 10.

PC für allfällige Spenden Nr. 87-45619-1.

Vereinsnachrichten Musik · Tanz · Gesang

Grütli-Chorgemeinschaft Zürich-Höngg

Haben Sie Freude an der Pflege des Gesangs sowie der Kameradschaft? Wir suchen neue Sängerinnen und Sänger (auch AnfängerInnen). Unser Repertoire reicht von Volksmusik über leichte Klassik bis zur Operettenmusik zeitweise mit musikalischer Begleitung. Proben: Dienstags 20.00 bis 22.00 Uhr im Restaurant Limmattal, Limmattalstrasse 228, 8049 Zürich.

Infos: Albert Cia (Präsident), Im Oberen Boden 23, 8049 Zürich, Tel. 01 341 47 86

Männerchor Höngg

Unser Chor ist offen für Sänger in allen Stimm- und Lebenslagen. Der Probeabend ist jeweils am Mittwoch, 20.00 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg an der Ackersteinstrasse 188. Wir singen Schlager, Spirituals, Folk, Klassik usw.

Kontakt:

Unverbindlicher Probenbesuch oder telefonisch an Christian Schmidt, 079 633 27 89. Infos: www.maennerchor-hoengg.ch.

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Präsidentin: Béatrice Sermet, Ferdinand Hodler-Strasse 16, 8049 Zürich, Telefon 01 341 14 54

Theaterverein Zürcher Freizeit-Bühne

Volkstheater-Produktionen in CH-Mundart. Probe jeweils Mittwoch 19.30 Uhr auf der Werdinsel, Zürich-Höngg.

Weitere Infos unter Tel. 01 482 83 63, Heinz Jenny oder Tel. 01 803 07 15, Markus Ulrich.

Vereinsnachrichten Sport

Damen- und Frauenriege des TV Höngg

Unser Angebot für Erwachsene

Montag Seniorinnen Turnhalle Lachenzelg*	17.00—18.00 Uhr
Montag Seniorinnen Turnhalle Lachenzelg*	18.00—19.00 Uhr
Montag Frauen Turnhalle Lachenzelg*	19.00—20.10 Uhr
Montag Frauen Turnhalle Lachenzelg*	20.20—21.30 Uhr
Dienstag Jogging Turnplatz Hönggerberg	8.45— 9.45 Uhr
Dienstag Rhöndradturnen Turnhalle Rütihof	19.30—21.45 Uhr
Dienstag Kondi für alle Turnhalle Lachenzelg	20.00—21.00 Uhr
Mittwoch Walking Turnplatz Hönggerberg	9.00—10.00 Uhr
Mittwoch Seniorinnen Turnhalle Rütihof	14.45—15.45 Uhr
neu: Mittwoch Volleyball (Allround) Turnhalle Lachenzelg*	20.10—21.40 Uhr
Donnerstag Walking (nur Mai bis Oktober) Turnplatz Hönggerberg	18.30—19.30 Uhr
Donnerstag Gymnastik Turnhalle Lachenzelg	20.00—21.30 Uhr
*Mai bis Oktober Turnplatz Hönggerberg	

Auskunft erteilt gerne die TK-Präsidentin Marianne Schraner, Telefon 01 311 67 11

Für Rhöndradturnen Nicole Schuhmacher, Telefon 01 321 34 83

Unser Angebot für die Jugend

Montag, Dienstag und Mittwoch Mädchenriege Allround in 2 Altersgruppen Geräteturnen Unterstufe und Mittelstufe Kinderturnen (Kindergartenalter) auf Anfrage Mutter- und Kind-Turnen (ab 3 Jahren) auf Anfrage
Auskunft erteilt gerne für die Mädchenriege Lydia Pulfer, Telefon 01 341 85 62
für Muki- und Kinderturnen Anita Kühne, Telefon 01 341 03 83
Weitere Auskünfte gibt gerne die Präsidentin Ruth Stössel, Telefon 01 341 28 45

Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft, Sektion Höngg

Trainingsangebot im Hallenbad Bläsi

Für Jugendliche: Montag	18.00 bis 19.00 Uhr für ca. 9- bis 15-Jährige
Für Erwachsene: Dienstag	20.00 bis 21.30 Uhr Rettungsschwimmen und Kondition
Donnerstag	20.00 bis 21.30 Uhr Rettungsschwimmen und Fitness
Freitag	18.00 bis 19.30 Uhr Rettungsschwimmen Fitness und Kondition
Aquafit-Kurse auf Anfrage	Marta Hunziker Telefon 01 341 21 06
Rettungsschwimm-Kurse auf Anfrage	Markus Spielmann Telefon 01 726 06 40 oder Martin Kömter Telefon 01 340 28 40

www.pape-kochschule.ch

Telefon 079 638 19 89

Wir gratulieren

Das Leben ist zu aufregend, als dass man gemütlich darin herumsitzen dürfte.

Liebe Jubilarinnen und Jubilar

Ein neues Jahr beginnt! Dazu wünschen wir Ihnen alles Liebe und Gute. Gesundheit möge Sie begleiten und guter Mut die Tage leiten.

Geburtstag feiern:

28. Dezember	Frau Erika Germann Rütihofstrasse 2	85 Jahre
29. Dezember	Frau Hilda Häfele Winzerstrasse 49	85 Jahre
30. Dezember	Herr Gottfried Hofer Limmattalstrasse 278	90 Jahre
1. Januar	Frau Dorothea Keller Reinhold Frei-Strasse 21	80 Jahre
3. Januar	Herr Walter Steiner Rütihofstrasse 43	80 Jahre
	Herr Walter Gutzler Engadinerweg 8	80 Jahre
	Frau Margaretha Looser Limmattalstrasse 371	95 Jahre
4. Januar	Frau Gertrud Staubli Holbrigstrasse 10	85 Jahre
5. Januar	Herr Walter Huber Limmattalstrasse 88	80 Jahre
6. Januar	Herr Renato Cerutti Ferdinand Hodler-Str. 24	80 Jahre
7. Januar	Herr Alfred Stamm Im Wingert 18	80 Jahre
8. Januar	Frau Anna Schüepp Kappenhölweg 11	96 Jahre
9. Januar	Herr Fritz Schächli Ackersteinstrasse 42	80 Jahre
	Frau Margheritha Fässler Winzerhalde 80	85 Jahre

■ Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilar nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte uns mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung erreichen. Vergessen Sie bitte nicht, das genaue Geburtsdatum zu erwähnen. Bis Ende 2002 gilt noch folgende Adresse:

Redaktion «Höngger» Postfach, 8049 Zürich

Die danach gültige Anschrift wird in der ersten Ausgabe 2003 erwähnt.

Alterswohnheim Riedhof

Mittwoch, 8. Januar, 15.00 Uhr Unterhaltung mit Jacky Johns

Der Riedhof würde sich bei allen Anlässen auch über auswärtige Besucher sehr freuen. Der Eintritt ist frei.

Jeweils am 3. Dienstag des Monats gibt es im Riedhof um 15.00 Uhr eine zirka einstündige Information für Interessenten mit einem kleinen Rundgang, Treffpunkt in unserer Cafeteria. Nächste Information: **21. Januar 2003.** Tel. 01 344 33 33.

Übrigens ist die Cafeteria täglich wie folgt geöffnet: von 10.00 bis 11.00 Uhr und von 14.00 bis 16.30 Uhr.

 **Samariter sind immer auf dem Posten.**

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallärzte

Samstag, 28., und Sonntag, 29. Dezember Dres. C. und A. Müller, Limmattalstrasse 61, 8954 Geroldswil, Telefon 01 748 47 00

Silvester, 31. Dez., und Neujahr, 1. Jan. 2003 Dr. Max Bachmann, Urdorferstrasse 68, 8952 Schlieren, Telefon 01 730 81 55

Bercholdstag, 2. Januar 2003 Dr. Emil Büchler, Hohenklingenstrasse 45, 8049 Zürich, Telefon 01 341 07 07

Samstag, 4. und Sonntag, 5. Januar 2003 Dres. F. Rohner und F. Huber, Mühlemattstrasse 13, 8903 Birmensdorf, Telefon 01 737 11 59

Zentrale Auskunftstelle Limmattal und Umgebung, Telefon 01 740 98 38

Reformierte Zürcher Kirchgemeinden

Die Zentralkirchenpflege (ZKP) der Stadt Zürich befasste sich an ihrer Sitzung vom 18. Dezember im Kirchen-Zentrum Zürich-Letten insbesondere mit dem Voranschlag 2003.

Steuerfuss bleibt bei zehn Prozent
Budgetiert ist für das kommende Jahr ein Aufwand von 74,1 Millionen Franken gegenüber einem Ertrag von 73,9 Millionen Franken (Aufwandüberschuss 234 000 Franken). Zur Deckung der vorgesehenen Aufwendungen ist ein Steuerfuss von 10 Prozent vorgesehen. Der Voranschlag passierte nach der Detailberatung ohne Gegenstimme.

Sanierung kirchlicher Liegenschaften
In der ZKP stehen regelmässig auch Baubeglehen zur Diskussion; *Albert Nef*, Bauverantwortlicher des Vorstandes, sprach in der Versammlung vom Dilemma, Prioritäten bei den von den Kirchgemeinden einge-reichten Baubeglehen zu setzen. Im «Wunschkonzert» der Gemeinden für 2003 werden Beträge von 13 Millionen Franken für Sanierungen von kirchlichen Liegenschaften genannt. Es steht aber allerhöchstens ein Betrag von zehn Millionen Franken für Erneuerungen zur Verfügung.

Kredite für Renovationen wurden vom reformierten Kirchenparlament der Stadt Zürich für folgende Bauvorhaben bewilligt: **Zürich-Höngg (700 000 Franken)**, Kirchgemein-de Zürich-Matthäus (insgesamt 765 000 Franken), Kirchgemeinde Oberengstringen (350 000 Franken), Kirchgemeinde Zürich-Wiedikon (190 000 Franken). Die ZKP-Delegierten stimmten zudem dem sogenannten «Ökumene-Kredit» im Rahmen von knapp 500 000 Franken zu. Damit wird die finanzielle Eigeninitiative der einzelnen Gemeinden zugunsten von in- und ausländischen Werken vom Verband unterstützt.

Schaffung von Lehrstellen wird unterstützt
Die Versammlung sprach weiter einen Beitrag von 150 000 Franken, mit dem die Schaffung von Lehrstellen unterstützt wird. BerufseinsteigerInnen sollen wegen der derzeitigen wirtschaftlich schlechten Situation nicht unter die Räder geraten. Darum erhalten Lehrmeisterinnen und Lehrmeister von kleineren und mittleren Betrieben vom Stadtverband einen Zustupf, um die Ausbildung der jungen Leute weiterhin anbieten und garantieren zu können.

Gesamterneuerungs-wahlen 2003 in die Kirchensynode

der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Amtsperiode 2003 bis 2007

Wir laden die stimmberechtigten reformierten Kirchgemeindeglieder herzlich ein zu einer Wählerversammlung Wahlkreis V (Kirchgemeinden Höngg, Matthäus, Oberstrass, Paulus, Predigern, Unterstrass, Wipkingen)

auf Donnerstag, 9. Januar, 19.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Wipkingen, Rosengartenstrasse 1 (kleiner Saal)

An dieser Wählerversammlung soll die Kandidatenliste (Wahlkreis V) für die Urnenwahl vom 18. Mai 2003 in die Kirchensynode aufgestellt werden.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme.

Die Wählerversammlung wird im Einverständnis mit den Kirchenpflegen organisiert und durchgeführt vom Kirchgemeindeverein Höngg

Der Präsident: Robert Eichenberger

Illegaler Spielclub ausgehoben

Bei einer Kontrolle in einem als illegaler Spielclub genutzten Raum an der Rosengartenstrasse stellten Funktioniäre der Wirtschaftspolizei am frühen Dienstagmorgen, 17. Dezember, über 14 000 Franken sicher.

Aufgrund diverser Vorermittlungen hatte die Wirtschaftspolizei den Verdacht, dass in einem privat gemieteten Raum im Kirchgemeindehaus an der Rosengartenstrasse illegalem Glücksspiel nachgegangen wird. Am Dienstagmorgen, kurz nach 4.30 Uhr, wurde der Raum mit Verstärkung durch uniformierte Polizeikräfte

der Sicherheitspolizei einer Kontrolle unterzogen. Dabei stiess man auf zwölf anwesende Personen und über 14 000 Franken an mutmasslichem illegalem Spielgeld. Die zwei Bosnier, zwei Kroaten sowie acht aus der Bundesrepublik Jugoslawien stammenden Männer müssen mit einer Verzeigung wegen Verstosses gegen das Spielbankengesetz rechnen. Einer der Männer, ein 40-jähriger jugoslawischer Staatsangehöriger, musste festgenommen werden, weil er wegen Betäubungsmitteldelikten ausgeschrieben ist und eine Einreisesperre gegen ihn besteht. Der als Spielclub genutzte Raum wurde durch die Funktioniäre der Wirtschaftspolizei versiegelt.

Bei uns ist der Kunde König. Service und Qualität wie früher, mit modernster Technik von heute.

Ihr Computerspezialist in Höngg:

Wir reparieren Ihren Computer. Installationen von Software, Netzwerken und Internet. Rufen Sie an für einen Termin: 01 342 55 55



POOL Computer AG
Imbisbühlstrasse 100
8049 Zürich
www.pool-computer.ch

Goldige Züri-Träffer Kantonalfinal

Zwei Wochen nach dem Stadtfinal fand am 14. Dezember in der 10m-Schiessanlage Probstei in Schwamendingen der Final der besten Schützinnen aus dem Kanton Zürich statt. Hier die besten Resultate: (Max: 15 Schwarztreffer/50P. Wertungsscheibe)

Luftpistole 13 und 14 Jahre

- | | |
|-----------------------|-------|
| 1. Amzei Dzumaedin | 15/44 |
| UOV Limmattal | |
| 2. Ronny Gunzenhauser | 15/43 |
| UOV Limmattal | |
| 3. Marco Rehmann | 15/43 |
| SPG Höngg | |

Luftgewehr 8 bis 12 Jahre

- | | |
|-------------------|-------|
| 7. Pascal Zweifel | 15/40 |
| SPG Höngg | |

Luftgewehr 13 bis 14 Jahre

- | | |
|------------------|-------|
| 1. David Frei | 15/41 |
| BSV Andelfingen | |
| 2. Martin Joss | 15/41 |
| Urdorf KK74 | |
| 3. Marco Rehmann | 15/41 |
| SPG Höngg | |

Bei Punktgleichheit entscheidet die Anzahl der besseren Tiefschüsse (10er, 9er, usw.)

Herzliche Gratulation an die tüchtigen Höngger Jungschützen!
Viktor Forster,
Organisator Goldige Züri-Träffer Hönggerberg



Mittwoch, 8. und 15. Januar 2003 ab 18.00 Uhr

Raclette

frisch abgestrichen vom Käselaiß Gschwellti und Beilagen

- | | |
|--------------|-----------|
| 1 Portion | Fr. 22.— |
| 1/2 Portion | Fr. 12.50 |
| A discretion | Fr. 31.— |

Ihre Tischreservation ermöglicht uns eine gute Vorbereitung.

Telefon 01 344 43 36

Seniorenresidenz Im Brühl (oberhalb Migros Höngg)

Jass-Treff

Jass-Zirkel-Veranstaltungen

Samstag, 4. Januar, 13.45 Uhr
Restaurant Hirschen, Obfelden

2. Säuliamtler Jass
Mittwoch, 8. Januar, 19.45 Uhr
Restaurant Dörfli «Uedikerhuus», Uitikon, 10. Dörfli-Jass

Dienstag, 14. Januar, 19.45 Uhr
Kath. Kirchgemeindezentrum, Höngg
13. Jass-Zirkel-Championship

RESTAURANTS



Silvester auf der Waid

Letzte Gelegenheit!
Einige Tische sind noch frei.
Reservieren Sie jetzt für das 6-Gang-Gala-Diner mit Musik, Tanz und Unterhaltung oder das besinnliche 4-Gang-Festmenü im Kerzenschein.

Herr Beat Schmid oder Herr Alex Meier nehmen Ihre Reservation gerne entgegen.

Unseren Gästen danken wir ganz herzlich für Ihre Treue und wünschen allen «en guete Rutsch» und viel Glück im 2003!

Das Neue Waid-Team

Ihre Gastgeber
Alex Meier und Beat Schmid
Waidbadstr. 45, 8037 Zürich
Tel. 01 271 64 60
Fax 01 271 66 03
info@neuewaid.ch
www.neuewaid.ch

Zum Neujahrsfrühstück ins Mövenpick Hotel Regensdorf

Am Mittwoch, 1. Januar 2003, bieten wir Ihnen unser beliebtes Mövenpick Frühstücks-Buffer durchgehend von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr an. Der Preis pro Person beträgt CHF 28.— inklusive 1 Glas Sekt.

MÖVENPICK HOTEL
Zürich-Regensdorf
Tel.: 01 871 51 60

Dealer statt Einbrecher festgenommen

Während der Fahndungstätigkeit nach Einbrechern kontrollierten Detektive der Stadtpolizei am Dienstagabend, 17. Dezember, kurz nach 21.30 Uhr in Zürich-Höngg einen Verdächtigen, welcher über ein halbes Kilo Kokain bei sich trug.

Die zivilen Polizisten der Fahndungsabteilung Strassenkriminalität waren eigentlich auf der Suche nach möglichen Einbrechern im Raum Waid und Hönggerberg unterwegs, als ihnen an der Limmattalstrasse ein Mann auffiel, welcher eine Hausfassade musterte. Die Fahnder entschlossen sich zu einer Personenkontrolle und stiessen in den Jackenta-

schen des Kontrollierten auf mehrere Plastikbeutel mit einer zunächst unbekannten, harten Substanz, welche ihnen verdächtig erschien. Für genaue Abklärungen wurde der 24-jährige libanesische Asylbewerber in eine Polizeiwache geführt. Dort stellte sich heraus, dass es sich bei der Substanz in den Plastikbeuteln um Klumpen aus Kokain handelte, welche insgesamt ein Gewicht von knapp 700 Gramm aufwiesen. Daraufhin wurde der Libanese umgehend festgenommen und wegen dringendem Verdacht auf Dealertätigkeit der Bezirksanwaltschaft Zürich zugeführt.

Sonntag geschlossen
Sonntag offen!

Sonntagsverkauf am 29.12.02 von 11-17 Uhr in Zürich-Letzipark
Der Rotstift geht wieder um: Jetzt Ausverkauf!



GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

**Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden**

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse) • 8049 Zürich-Höngg

- Service- und Reparaturarbeiten
- Reparaturen aller Marken
- Wartung von Klimaanlage
- Carrosserie- und Malerarbeiten
- Ausbeulen ohne Lackieren
- Pneuservice
- Mobilitätsgarantie

**Telefon
01 341 72 26**



Alle Komponenten
aus einer Hand –
in höchster Qualität
für Ihre Sicherheit.

aiki-dojo.ch

traditionelles Aikido
NEW Limmattalstr. 140 in Höngg
Roland Spitzbarth, 4. Dan, Tel. 079 350 15 66
Eintritt jederzeit – Probelektion gratis

合気道

Firmengründungen • Steuern •
Revisionen • Buchhaltungen
Beratungen

Treuhandbüro Heinz P. Keller
Eidg. dipl. Buchhalter / Controller
Limmattalstr. 206, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01 341 35 55, Fax 01 342 11 31
E-Mail: hpkellertreuhand@swissonline.ch

**Gärtnerei
Blumengeschäft
Elliker**

Inhaber: **René Graf**
Riedhofstrasse 351
8049 Zürich
Telefon 01 341 53 14
Parkplätze vorhanden!

**Frohe Festtage und ein
glückliches neues Jahr
wünscht Ihnen das
Blumen-Elliker-Team**

Vom 25. Dezember 2002
bis 2. Januar 2003 geschlossen!

Shiatsu

eine japanische Körpertherapie

- Stressabbau
- Geistiges und körperliches Wohlbefinden

Von den meisten Krankenkassen anerkannt
Erna Spaar, dipl. Shiatsu-Therapeutin
Geeringstrasse 83, 8049 Zürich
Telefon 01 341 55 31

Josef Kéri Zahnprothetiker

**Neuanfertigungen
und Reparaturen**

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefonische Anmeldung
01 341 37 97

Höngger

1. Ausgabe 2003

**Donnerstag,
9. Januar 2003**

**Redaktionsschluss
neu:**

**Dienstag,
12.00 Uhr mittags**

Der Verlag bleibt bis Samstag, 4. Januar 2003, **geschlossen**.

Wir freuen uns auf weitere angenehme Zusammenarbeit
im nächsten Jahr ab Montag, 6. Januar 2003.

Redaktion und Verlag «Höngger»

Praxis für medizinische Massage

Verena Howald
dipl. medizinische Masseurin FA SRK

Limmattalstrasse 195, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 342 21 67

Boxenstopp bei Ihrer nächsten Garage



RENAULT

auto höngg

341 00 00

Renault Vertretung • Verkauf • Neu und Occasionen
Fachwerkstatt • Eigene Spenglerei • MFK-Prüfungen
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich

CITROËN

auto höngg

341 00 00

Citroën-Profi • Verkauf • Neu und Occasionen
Fachwerkstatt • Eigene Spenglerei • MFK-Prüfungen
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich

**Die Auto-
Spenglerei
ganz in
Ihrer Nähe**

auto höngg

341 00 00

Carrosserie • Reparaturen aller Marken
Limmattalstrasse 136, 8049 Zürich

Innendekoration
Kompetent für

RESTAURIERUNG



Urs Blattner

Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 01 271 83 27

**malergeschäft
r./ingua**

sämtliche maler-
und tapeziererarbeiten

pumpwerkstrasse 23
8105 Regensdorf
tel. 01/840 24 77
fax 01/840 24 78



ESPAÑOL

Jetzt Neubeginn!

Anfänger und
Fortgeschrittene

Tel. 01 371 16 61

tagsüber
abends
**Baby-
sitterdienst
des Frauenvereins
Höngg**
Auskünfte an Familien
und BabysitterInnen
erteilt gerne:
Y. Türlin, Tel. 342 26 93

Taijiquan und Qi-Gong 2003

Präsident: Kitamura
Wipkinger Club



**TAIJIQUAN
Gemeinschaft
Zürich**

Einführungskurse
mit Tadashi Kitamura
Montag, 13. Januar 2003
A 18.15 bis 19.15 Uhr
B 20.20 bis 21.20 Uhr
Turnhaus Letten
Nähe Bhf. Wipkingen
Info und Unterlagen
Kitamura
Telefon 01 341 46 03
Fax 01 341 46 10

FELDENKRAIS + METHODE

...das etwas andere Turnen
Jetzt anmelden für Januar 2003

C. Renfer, Tel. 01 341 02 53
chrisrenfer@dplanet.ch

Ein **Schmuckstück**
mache ich aus Ihrem

antiken Möbel

- Restaurationen
- Reparaturen

Eine Anfrage lohnt sich!

Chris Beyer, Schreinerei
Telefon 01 341 25 55

Liegenschafts- markt



**Heinrich Matthys
Immobilien AG**

Der einfachste Weg
zu einer
tollen Wohnung

**www.matthys-
immo.ch**

Telefon 01 341 77 30
Winzerstrasse 5
8049 Zürich

Gesucht:

Abstellraum oder Parkplatz

Nähe Kettberg.
079 667 76 55

Schnell-Umzüge

Einlagerung, Reinigen, Entrümpeln, Entsorgen.
Kaufe Möbel, Teppiche, alte Sachen. Seriös.

10% AHV-Rabatt

Gratis ☎ 0800 800 907 Gratis-Offerte

Umzüge

1 bis 4 Zimmer
Schränkmontage
Sperrgut-Abfuhr
Seit 26 Jahren

Fr. 95.-/Std.
2 Männer + Wagen **079 678 22 71**

Räume Wohnungen Keller usw.

Hole Flohmarktsachen ab

Kaufe Antiquitäten

Telefon 01/341 29 35
Natel 079/405 26 00, M. Kuster

Radio/TV/Hifi Reparaturen
aller Marken!

Burkhardt 01 363 60 60

TV Hifi Video Rötlistrasse 28
www.radio-tv-burkhardt.ch

1. Januar 2003 um 17 Uhr
in der reformierten Kirche Höngg

Wort und Musik zum neuen Jahr

Die gesellschaftlichen Herausforderungen
unserer Zeit belasten Bürgerinnen und Bürger
auch an der Schwelle des neuen Jahres.
Deshalb laden wir herzlich
ein zur gottesdienstlichen Feierstunde.



Was im Leben trägt Wozu wir berufen sind

Robert Schmid, Orgel
Jean E. Bollier, Präsident der Kirchenpflege
Barbara Wiesendanger-Amacher, Pfarrerin
gestalten diese Feier und deuten das Thema
aus unterschiedlicher Perspektive.

Anschliessend Neujahrsumtrunk im Sonnegg